

2.1.3. Svezak 2: Druga bitka na Soči od 18. srpnja do 10. kolovoza 1915.

Die zweite Schlacht am Isonzo vom 18. Juli bis 10. August 1915.

2.1.3.1. Opće stanje na bojišnici 5. armije u vremenu između Prve i Druge bitke na Soči (6. do 8. Srpnja 1915.)

Allgemeine Lage an der Front der 5. Armee in der Zeit zwischen der ersten und zweiten Isonzoschlacht (6. bis 18. Juli 1915)

Die erste Schlacht am Isonzo endete am 5. Juli nach einer Dauer von 6 Tagen mit einem Misserfolge der Italiener. Dieser war für den Feind die erste große Enttäuschung, für uns der erste große Sieg im Kampfe gegen eine neue Großmacht, zugleich auch die beruhigende Erkenntnis, dass die Isonzolinie das vorderste Bollwerk der 5. Armee einem Entscheidung suchenden Angriff gewachsen war speziell das den Besitz von Görz und den Weg nach Triest erschließende Plateau von Doberdo.

In den folgenden Tagen bis Mitte Juli standen fast sämtliche Teile der Armee-front, namentlich das genannte Plateau, unter unregelmäßigem, mitunter recht heftigem Artilleriefeuer aller Kaliber dieses sowie mehrere kleinere örtliche Angriffsunternehmungen bis zu Brigadestärke - ließen die eigenen Kampftruppen nicht zur Ruhe kommen und erforderten stets strenge Gefechtsbereitschaft und scharfe Aufmerksamkeit, wodurch die Besatzungen, deren minimale Stärke ohnedies nur eine beschränkte Ablösung zuließ, stark beansprucht wurden. An solchen Teilangriffen sind zu nennen: Am 6. Juli im Krngebiete gegen Podgora Süd, dann bei Polazzo, Redipuglia, am folgenden Tage, gegen Podgora Süd, und die Brückenschanze östlich Lucinico (Brigade Perugia der 29. Mobilmilizdivision); am 10. Juli bei Redipuglia und Vermeigliano, am 12. beiderseits Redipuglia; (6 bis 8 Bataillone); endlich in der Nacht zum 14. Juli im Raume Sdraussina, Polazzo.

Aus dem merklichen Nachlassen der Offensivtätigkeit des Gegners nach beendeter erster Schlacht durfte jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass nunmehr eine längere Kampfpause eintreten werden. Die feindliche Offensivkraft war nach den ersten misslungenen Anstürmen - im Krngebiete bei Plava, gegen den Görzer Brückenkopf und zuletzt gegen das Plateau von Doberdo - keineswegs als gebrochen anzunehmen. Jeder neue Tag ergab für uns die Möglichkeit einer weiteren Verstärkung und Ausgestaltung der eigenen Verteidigungslinie und bedeutete hierdurch eine Herabminderung der feindlichen Angriffschancen. Mithin war mit einer ehesten Wiederaufnahme der am 5. Juli abgebrochenen Offensive zu rechnen, sobald alle Truppenstände ergänzt, die noch für nötig befundenen Verstärkungen der 2. und 3. Armee herandisponiert und die Artilleriemunitionsbestände auf die erforderliche Höhe gebracht worden waren. Zu diesen letzten Vorbereitungen für den nunmehr auf der ganzen Isonzolinie geplanten Generalangriff benötigten die Italiener noch 14 Tage. Zu Beginn der neuen Schlacht stand der Angreifer in der Front vom Krn bis

zum Meere innerhalb der gewählten Angriffsräume bereits in unmittelbarem stellenweise nächstem Gefechtskontakte; er hatte im Verlaufe der bisherigen Kämpfe zwar nur wenige kleine taktische Vorteile errungen, aber doch immerhin ganz beträchtliche Vorbedingungen für eine Fortführung seiner Angriffsunternehmungen gewonnen: seine Artillerie hatte sich eingeschossen, die Linieninfanterie zum großen Teile die Feuerränge hinter sich und die ersten Erfahrungen in der bisher noch sehr mangelnden Angriffstechnik gesammelt. Hierzu war auch noch der Elan des temperamentvollen Gegners für die von ihm jedenfalls langersehnte große Gesamtktion entsprechend einzuschätzen.

Die Gruppierung der italienischen 2. und 3. Armee am Abschluss der ersten Isonzoschlacht war dem 5. Armeekommando im allgemeinen zutreffend bekannt; wesentliche Änderungen bis zum Beginne der zweiten Schlacht wurden nicht wahrgenommen. Am 6. Juli waren von der 2. Armee im Raume vom Krn bis einschließlich der Bahnlinie Cormons, Görz 7. teilweise durch Bersaglieri verstärkte Liniendivisionen, ein Regiment der Bersaglierspezialdivision, 4 Mobilmilzdivisionen und eine Alpinigruppe in der beiläufigen Stärke einer Brigade, zusammen 11 bis 12 Divisionen, gegenübergestanden. Die Stärke der südlich der 2. Armee dem Plateau gegenüber befindlichen 3. Armee betrug damals 6 Liniendivisionen und eine Mobilmilzdivision. Insgesamt hatte die eigene 5. Armee somit etwa 19 Divisionen mit 250 Bataillonen gegenüber, in deren Gruppierung eine Kräftekonzentration gegen den mittleren und südlichen Teil der eigenen Front unverkennbar war. Von den 5 Mobilmilzdivisionen waren bloß die 29. und die halbe 33. Division am Ende der ersten Schlacht ins Gefecht getreten. Auch um Mitte Juli standen innerhalb der wichtigeren Abschnitte fast durchwegs Liniendivisionen in der Front. Bloß bei Plava und Pevma waren je eine Brigade der 33. bzw. der 29. Mobilmilzdivision in erster Linie. Die 28. Mobilmilzdivision und die zweite Brigade der 29. befanden sich am südlichen Flügel der 3. Armee, die 27. Mobilmilzdivision bei Villa Vicentina in Reserve. Der 32. Mobilmilzdivision war die Isonzostrecke zwischen Auzza und Plava zugewiesen. Weitere 3 ½ Mobilmilzdivisionen wurden zur zweiten Isonzoschlacht, teilweise erst während derselben, herangezogen: 25., 30. und 31. Division, dann die selbständige Brigade Caltanissetta; von diesen dürfte am 18. Juli noch keine vollständig versammelt gewesen sein. Die Mobilmilzdivisionen wurden erst im Verlaufe der Schlacht vorwiegend zur Ablösung nicht mehr angriffsfähiger Liniendivisionen, verwendet. Hierbei sei bemerkt, dass sie in Anbetracht derselben Zusammensetzung an Offiziers- und Mannschaftsmaterial. Organisation und Ausrüstung bereits von Haus aus den Liniendivisionen ziemlich gleich zuhalten waren.

Zur weiteren Klärung des anscheinend noch immer nicht gänzlich beendeten feindlichen Aufmarsches (zwei Monate nach Beginn des Krieges!) waren zu dieser Zeit der 5. Armee noch folgende Aufklärungsziele aufgetragen: Feststellung ob:

a) in der venezianischen Ebene noch eine größere zentrale Reservegruppe zur Verfügung des italienischen Oberkommandos bestand oder in Bildung begriffen war,

b) ein Expeditionskorps für Albanien, Dalmatien, Istrien oder für die Dardanellen formiert wurde,

c) neue Verstärkungen nach Lybien abgegangen waren, endlich,

d) eine Aufstellung von Neuformationen über den bisher vermuteten Rahmen (12 Mobilmilizdivisionen, ferner eine Anzahl 4. - 6. Bataillone einzelner Regimenter für Lybien) durchgeführt wurde. Über die Bildung einer Zentralreserve in Venetien wurde nichts bekannt; hingegen bestätigten sich Nachrichten, dass im Raune Como, Lecco bedeutende Truppenmassen zusammengezogen waren - wie sich bald herausstellte, im engeren Bereiche der Feldarmee bereitgestellte Ersatzformationen tatsächliche Vorbereitungen für ein Expeditionskorps konnten nicht in Erfahrung gebracht werden. An Verstärkungen für die Besatzung in Lybien wurde bloß das Bersaglieriregiment "1 bis" (4. - 6. Bataillon des Bersaglieriregiments 1) bekannt.

Die Fliegeraufklärung um Mitte Juli bestätigte im Allgemeinen das Bild über die feindliche Situation nach Beilage 2 und 3. Die Unterkunftsräume der Armeekorper der 2. und 3. Armee erstreckten in westlicher Richtung bis zur ungefähren Linie Cividale, S. Giovanni di Manzano, Palmanova. S. Giorgio di Nogara. An größeren Körpern wurden speziell festgestellt: Etwa eine Division bei Venco (28. Division) eine bei Cormons (Teile der 29. Division und des 6. Korps etwa 2 Divisionen bei Pieris (Teile des 7. Korps, 27. Division), mindestens eine Division bei Villa Vicentina (vermutlich die noch im Aufmarsche befindliche 30. Division), schließlich eine auffallende Massierung von Truppen im Raume um Monfalcone.

Die vorderste feindliche Kampflinie verlief um Mitte Juli folgendermaßen (siehe Beilage 3):

a) Auf dem östlichen Isonzoufer zwischen dem Krn und Volarje. Krn Δ 2245. 1000 Schritte südlich \diamond 2163. Leskovca pl., Ostrand Volarje. Krn Δ 2245 von 1 - 2 Bataillonen besetzt, zwischen \diamond 2163 und \diamond 1186 etwa 6 Bataillone in der Front.

b) Auf dem westlichen Isonzoufer bis Plava: Foni, Nordhang von \diamond 424. Δ 179. Ostrand Woltschach und Ciginj. Höhenfüße entlang der Chaussee bis Canale, dann längs der Bahn bis Lozice. Zwischen Woltschach und Selo stärkere, sonst im Allgemeinen schwächere Besetzung: speziell zwischen Doblar und Nozice stellenweise am Höhenfüße bloß Patrouillen, die Truppen in den Ortschaften und Gehöften am Hange.

c) Brückenkopf von Plava auf dem östlichen Isonzoufer:

Starke Besetzung auf relativ schmalem Raume vom Rücken westlich Globna 3 - 400 Schritte westlich \diamond 383 bis zur Chausseekote 91, dort Straßenbarrikade. Alle feindlichen Versuche, sich über Globna bzw. gegen Zagora auszudehnen, waren bisher gescheitert. Ostlisiere des Ortes Plava befestigt.

d) Auf dem westlichen Isonzoufer zwischen Plava und dem Mt. Fortin. Von Plava bis westlich Podgora zunächst in relativ schwacher Besetzung entlang des Höhenrandes von Prilesje über \diamond 379, \diamond 507 bis \diamond 513, dann mit sehr starken Kräften

in vorderster Linie über Podsabotin, \diamond 180. Gegenüber dem südlichen Teile der Podgora verlief die Kampflinie stellenweise auf nächste Distanzen vor den eigenen Deckungen zum Ostrand von Lucinico. Von dort mit schwacher Besetzung über \diamond 45. Stesa, \diamond 56 zu \diamond 89.

e) Auf dem östlichen Isonzoufer von Peteano bis zur Küste: Längs der Eisenbahn, stellenweise etwas am Hang, Kapelle Sdraussina, dann in durchwegs sehr starker Besetzung über H. St., etwa halber Hang zu Castello nuovo, knapp westlich \diamond 92, Ostrand Polazzo, knapp westlich \diamond 89, Westrand des Wäldchens, Ostrand Redipuglia, Höhenfuß bis einschließlich Selz; sodann in relativ schwächerer Besetzung auf dem Rücken 61, Ruine La Rocca, Mandria, S. Antonio, Porto Rosega (Das Inundationsgebiet des Kanales, das bis Ende Juni zwischen Redipuglia und Vermeigliano noch einen Hinderniswert aufwies, hatte diesen bereits verloren).

Aus den vordersten Kampfstellungen hatten die Italiener im Verlaufe des Juli, dort wo sie den eigenen auf nahen Distanzen gegenüberlagen Sappen vorzutreiben begonnen; so namentlich bei Plava, vor der Podgora und an einzelnen Stellen des Plateaurandes.

Betreffs der vermutlichen feindlichen Artilleriegruppierung ist bemerkenswert:

Ad a) Mehrere Schnellfeuergeschütze in der Infanterielinie Vršić Krn etwa 2 leichte Batterien bei Spiha vorgezogen. Der Feind verwendete weiters kleinkalibrige Geschütze zur Beunruhigung der eigenen Infanterie und Maschinengewehrabteilungen. Im ganzen Abschnitt wurden 2 schwere und 8-10 leichte Batterien festgestellt.

Ad b und c). Auf dem Kolovratrücken zusammen mindestens 3 schwere und 25 leichte Batterien, letztere teilweise auch, auf den östlichen Hängen. Auch hier mehrfach kleinkalibrige Infanteriegeschütze.

Ad d) Linie der leichten Artillerie - über 40 Batterien - noch immer ziemlich weit rückwärts: Verhovlje Quisca, Viputzano, Mossa, Farra, Viola; darüber vorgehoben Batteriegruppen bei \diamond 205, 121, 110 und südwestlich Lucinico. An schwerer Artillerie 9 - 15 cm, 3 - 21 cm (ältere Mörser) Batterien zu 2 - 4 Geschützen

Ad e) Gegenüber dem Plateau (zwischen Mt. Fortin und Küste) 40 - 50 leichte und 15 schwere Batterien, letztere zu 2 - 4 Geschützen, festgestellt. Einzelne leichte Batterien nahe der Infanterielinien in Stellung. Die schwere Artillerie war seit Anfang Juli um einige Batterien vermehrt und zum feile vorverlegt worden. Fast ständig wurden in der Ebene mehrere Fesselballons mit 6 - 800 m Steighöhe verwendet. Auch die Flugbeobachtung wurde anscheinend systematisch zur Leitung des Artilleriefeuers ausgenützt.

Lage der 5. Armee vor der zweiten Schlacht am Isonzo.

Es war gelungen, in allen bisherigen Kämpfen die von Haus aus gewählte vorderste Stellung überall zu behaupten: Den Anschluss an die Armeegruppe GdK Rohr im Krngebiete, den Brückenkopf von Tolmein, die Bastion von Plava, den

Brückenkopf von Görz und den Rand des Plateaus von Doberdo bis zur Küste. Lediglich in dem letztgenannten Abschnitte war die Kampflinie an wenigen Stellen um ein geringes Maß vom Gefällsbruche zurückgezogen worden, so am Nordhange des Mt. S. Michele, nordwestlich S. Martino, dann zwischen Vermegliano und dem Mt. Cosich, und zwar weniger unter dem Einflusse eines unmittelbaren feindlichen Druckes sondern meist in dem natürlichen Bestreben, die eigenen Verluste, welche das gegen diese Frontteile besonders verheerend wirkende Artillerieflanken- und Kreuzfeuer verursacht hatte, durch eine entsprechendere Ausnützung des Terrains möglichst herabzumindern. Am Plateau war es um alle technischen Verteidigungsanlagen am schlechtesten bestellt. Namentlich im nördlichen und mittleren Teile waren die ohnehin recht unzulänglichen, im Drange der Zeit und mit den geringen verfügbaren Mitteln gebauten Schützengräben und Hindernisse, zuletzt im Verlaufe der ersten Isonzoschlacht, größtenteils zerstört worden. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden mit dem Abflauen der Kämpfe ohne Verzug aufgenommen. Speziell aber überall dort, wo die heldenmütigen Verteidiger oft nahezu auf freiem Karstboden die Anstürme des Feindes zurückgeschlagen hatten, war es trotz aller Anstrengungen und intensivster Arbeit, noch dazu unter ständiger Störung durch feindliches Feuer, ganz ausgeschlossen, in den wenigen Tagen bis zum 18. Juli Stellungen zu schaffen, wie sie die moderne Schlacht, was Anlage und Widerstandskraft betrifft, erfordert. Speziell am Plateau führte die Verteidigungslinie fast durchwegs über Fels- und Steinboden. Hier war man gezwungen, sich größtenteils auf Einzeldeckungen (meist nur Steinriegel und Sandsackimprovisationen), bestenfalls auf Gruppen von solchen, welchen gewöhnlich bloß einfache tragbare Hinderniselemente vorgelagert werden konnten, zu beschränken. Eine solidere, geschlossene Hindernislinie, dann halbwegs deckende Verbindungsgräben waren nur an wenig Stellen vorhanden. Dem Artilleriefeuer widerstehende Schutzbauten (Cavernen) konnten trotz eifrigster Arbeit noch lange nicht in ausreichendem Maße hergestellt werden. Nur für ganz geringe Teile der Besatzungstruppen boten einzelne zugänglich gemachte Höhlen und ausgestaltete Dolinen Schutz. Dazu kam, dass die zu bewirkende technische Arbeitsleistung noch durch den, gerade in dieser Zeit für notwendig erachteten Bau einer zweiten taktischen Widerstandslinie: Crni hrib, Mt. S. Michele und im Anschlusse daran am Höhenrande östlich Raccogliano, Vertojba, St. Peter und Görz zum Mt. S. Gabriele wesentlich erhöht wurde. Eine weitere Verteidigungslinie Trijesnek \diamond 503, Vogersko, Schönpass, Mt. S. Daniele war bis Mitte Juli der Hauptsache nach ausgebaut. Sowohl die Kampftruppen wie die technischen Truppen und Arbeiterabteilungen wetteiferten, betreffs aller technischen Arbeiten ihr Möglichstes und Bestes zu leisten.

Die Kräfteverteilung der 5. Armee - 80 Bataillone - mit Beendigt der ersten Isonzoschlacht war folgende: Vom Krn bis Sistiana standen 78 Bataillone und zwar im

Abschnitt I: 20 Bataillone (1. und 50. ITD);

Abschnitt II: 26 Bataillone (18. und 58. ITD, 5 Bataillone der 48. ITD);

Abschnitt III: 32 Bataillone (57., 93. ITD, 4 Bataillone der 48. ITD, 5 Bataillone der 94. ITD und 5 Bataillone des 7. Korps).

Für die Küstensicherung in den Abschnitten IV und V waren zusammen 2 Bataillone, dann Küstenschutz, freiwillige Formationen etc. in Verwendung.

Vom 6. Juli an erhielt die 5. Armee folgende Verstärkungen: Am 6. Juli die 10. Gebirgsbrigade der 61. ITD von der Armeegruppe GdK v. Tersztyansky, welche in Reifenberg und Domberg auslud: am 6. und 7. Juli die selbständige 14. Gebirgsbrigade (bisher Offensivbesetzung des Kriegshafen Pola) in Nabresina; am 8. und 9. Juli das 61. ITD Kommando und die 16. Landwehrgebirgsbrigade, mit denselben Ausladestationen wie die 10. Gebirgsbrigade; das 7. Korps, bisher bei der Armeegruppe GdK Rohr und zwar zwischen dem 5. und 9. Juli das Korpskommando und das Gros der 20. ITD, zwischen 14. und 16. Juli die 17. ITD, sämtlich mit Kommandos und Truppen in Ovcja Draga, Prvacina ausladend. Hiefür war die 48. ITD an die genannte Armeegruppe abzugeben.

Zwischen der ersten und zweiten Schlacht eintretende Änderungen in der allgemeinen Gruppierung:

Das 7. Korpskommando übernahm am 10. das Kommando des Abschnittes III, das 57. ITD Kommando dessen Subabschnitt Sistiana, Mt. Cosich (57. ITD und Gros der 187. Infanteriebrigade): das 61. ITD-kommando mit der 14. und 16. Gebirgsbrigade den Subabschnitt Mt. Cosich, Polazzo; das 20. ITD Kommando den Subabschnitt Polazzo, Wippachmündung. Von den abgelösten Truppen gelangte die 93. ITD als Armeereserve zur gründlichen Retablierung und Umorganisation in den Raum Ranziano, Gradiscutta, Vinisce, Tabor; die 12. Gebirgsbrigade nach Ovcja Draga, Vogersko, Bukovica. Im Abschnitte II trat die 10. Gebirgsbrigade an Stelle der 11. Letztere Brigade und das 48. ITD Kommando gingen bis Mitte Juli nach Kärnten ab: die 12. Gebirgsbrigade sollte am 19. Juli folgen.

Die Marschformationen des 16. Korps befanden sich Mitte Juli im Raume Osek, Cernizza, Ravna, Vitovlje, Gojace.

Die 93. und 94. ITD wurden derart umorganisiert, dass durch gegenseitigen Austausch von Truppen erstere die feldbrauchbareren Bataillone erhielt und hierdurch für die Aufgaben des Feldkrieges verwendbar wurde. Sie bestand nunmehr aus der 58. Brigade in deren bisheriger Zusammensetzung, dann aus der 185. Brigade, die aus den vorher der 187. Brigade angehörigen Marschbataillonen 17, 87 und bh. 2, ferner dem Marschbataillon L 26 der 60. Halbbrigade gebildet wurde. Die 94. ITD als Besetzung des Abschnittes IV mit beschränkter Verwendungsfähigkeit - erhielt durchwegs Landsturmbataillone u zw. formierten die früheren Bataillone der 185. Brigade, die Landsturmbataillone 152 und 154, das Landsturmwachbataillon und das Polizeibataillon von Triest, endlich 2 Küstenschutzabteilungen nunmehr die 187. Infanteriebrigade. Die Küstensicherungsgruppe Oberst Vogelhuber blieb wie bisher zusammengesetzt. Die am Plateau detachiert gewesene 60. Halbbrigade wurde aufgelöst.

Die 5. Armee zählte am 18. Juli, die 12. Gebirgsbrigade und die noch nicht vollständig eingetroffene 17. ITD eingerechnet, 108 Bataillone (ausschließlich der Marschformationen, freiwilligen Schützenformationen, Küstenschutzabteilungen, Polizei- und Landsturmwachbataillon von Triest). Nach der staffelweisen Versammlung der Kampftruppen der 17. ITD im Raume Kostanjevica, Temnica, Vojscica und der Einrangierung einer Anzahl zur Erhöhung der Stände zudisponierter Marschkompagnien des 15. Korps sollte diese Division (über Anordnung des Armeekommandos vom 16. Juli) den Subabschnitt der 61. ITD - 14. und 16. Gebirgsbrigade übernehmen. Das 61. ITD Kommando mit der 16. Gebirgsbrigade hatte sodann in den Verband des 16. Korps, dem bereits die zweite Brigade der Division, die 10 Gebirgsbrigade, angehörte, zu treten. Die 14. Gebirgsbrigade wurde als Reserve des Abschnittes III nach Oppachiasella, Kostanjevica bestimmt, hatte jedoch bereit zu sein, über etwaigen höheren Befehl wieder nach Pola, abzugehen.

Zur Orientierung liegen, sämtlich auf den 18. Juli basierte beilagen;

Beilage 1 - Vermutliche feindliche Kriegsgliederung,

2 - II II allgemeine Gruppierung;

3 - II II Detailsituation;

4 - Kriegsgliederung der eigenen 5. Armee;

5 - allgemeine Lage II II;

6 - Detailsituation II II;

7 - II der eigenen Artillerie und soweit bekannt oder vermutet
- der feindlichen schweren Artillerie.

Die letzten Ereignisse vor dem 18. Juli.

Am 15. Juli verstärkte sich das feindliche Artilleriesfeuer gegen das Plateau von Doberdo ganz wesentlich namentlich gegen das Frontstück Sdraussina Polazzo wo in der Nacht zum 16. mehrere, etwa bataillonsstarke Vorstöße abgewiesen wurden. Der 16. Juli verlief ohne besondere Ereignisse. Am 17. Juli wurde speziell die Front Sdraussina Redipuglia heftig beschossen. An der übrigen Armeefront war das Artilleriesfeuer nur im Raume Krn, Mrzli vrh, dann gegen Teile des Görzer Brückenkopfes lebhafter.

In der Nacht zum 18. Juli versuchten am Krn 2 - 3 Alpinikompagnien die Stellung bei \diamond 2077 durch Überfall zu nehmen, wurden aber von der wachsam Besetzung zurückgeschlagen. Sonst verlief die Nacht überall ruhig. Besondere Anzeichen für den unmittelbar bevorstehenden Beginn der neuen Schlacht konnten nicht wahrgenommen werden.

2.1.3.2. Opis događaja od 18. srpnja 1915.

Der 18. Juli

Die Schlacht begann mit einem Bombardement des ganzen Plateaus sowie des mittleren und südlichen Teiles des Görzer Brückenkopfes. Die Beschießung setzte überall gleichzeitig um 4 h vormittags ein und steigerte sich bis Mittag zu großer Heftigkeit. Am Nachmittag folgte ein vehementer Angriff gegen das Plateau. Der Görzer Brückenkopf wurde bloß beschäftigt.

Abschnitt I: Der Tag verlief unter mäßigem Artilleriefeuer und Geplänkel. Bloß bei Doblar wurde lebhaftere feindliche Bewegung beobachtet. Am Abend eröffneten schwere und leichte Kaliber ein stärkeres Feuer gegen die Krnstellungen, Sleme und Mrzli vrh, welches die ganze Nacht hindurch anhielt, jedoch nur geringe Verluste verursachte. Die feindliche Infanterie verhielt sich passiv. Im Krngebiete herrschten starke Gewitter. Der Isonzo stieg und riss die italienische Behelfsbrücke bei Kamno fort.

Abschnitt II Bei Plava wurde offenbar demonstriert: Die Stellungen der 1. Gebirgsbrigade standen von 5 h bis 11 h vormittags unter heftigem Feuer von mindestens 6 Batterien. Auch die feindliche Infanterie schoss am Vormittag lebhaft, die eigene Artillerie hielt sie wirksam nieder und vereitelte sämtliche Versuche Raum nach vorwärts zu gewinnen. Am Nachmittag trat verhältnismäßig Ruhe ein.

Am Görzer Brückenkopf wahrte das um 4 h vormittags einsetzende Bombardement von Oslavija, Pevma und der Höhen von Podgora den ganzen Tag vorwiegend schossen leichte Kaliber. Deckungen und Hindernisse wurden mitunter stark beschädigt, doch waren die eigenen Verluste sehr gering. An einigen Stellen erfolgten schwächere Angriffsversuche. Am Mt. Sabotino wurden um Mittag zwei Kompanien durch Feuer zurückgetrieben, um 6 h nachmittags ein Vorstoß von 2-3 Bataillonen glatt abgewiesen. Vor Oslavija und der Podgora versuchte zwischen 4 h und 5 h nachmittags je ein Bataillon vergeblich näher heranzukommen. Der eigenen Artillerie gelang es mehrere feindliche Batterien vorübergehend zum Schweigen zu bringen, ferner eine Ansammlung von etwa 2 Bataillonen bei Stesa zu zerstreuen.

Die Verluste des 16. Korps waren minimal, etwa 70 Mann Tote und Verwundete. Das 16. Korpskommando erblickte in der heutigen feindlichen Tätigkeit die Einleitung eines bevorstehenden allgemeinen Angriffes gegen den Görzer Brückenkopf.

Abschnitt III: Das Bombardement der Kampffront in der ganzen Ausdehnung von Boschini bis S. Giovanni wurde von 4 h vormittags an den ganzen Vormittag unterhalten und steigerte sich gegen Mittag besonders im Raume der 20. und der 61. ITD, stellenweise zu größter Heftigkeit. Es schossen vornehmlich schwere Kaliber.

In der Front Mt. S. Michele, \diamond 197 fielen binnen kurzer Zeit allein über 2500 schwere Geschosse ein. Die Deckungen und Hindernisse wurden vielfach zerstört. Ein ausgesprochenes Trommelfeuer konnte jedoch nicht beobachtet werden. Die

Räume hinter der Kampffront wurden unter geringerem Streufeuer gehalten. Im Allgemeinen waren die durch die Beschießung verursachten eigenen Verluste ziemlich bedeutend.

Unter dem Schutze des Artilleriefeuers ging die ganze feindliche Infanterielinie von Sdraussina bis Vermeigliano in den ersten Nachmittagsstunden zum Angriffe vor, welcher sich im Laufe des Nachmittags in eine Reihe überaus blutiger Nahkämpfe auflöste in denen sehr oft das Bajonett den Ausschlag gab. Mit Ausnahme eines Frontstückes von etwa zwei Kompagniebreiten östlich Sdraussina, das bald nach Mittag verlorenging und dem gegenüber die eigene Kampflinie um 200 Schritte zurückgezogen wurde, gelang es schließlich, alle Stellungen gegen die wiederholten überlegenen Anstürme des Gegners zu behaupten. Der eigene Gegenangriff zur Wiedergewinnung des genannten Grabenstückes - durch zwei Bataillone des IR 96 - wurde für den 19. früh festgesetzt. Mit Beginn der Dunkelheit erneuerte der Feind den allgemeinen Angriff. Die Nacht hindurch wurde an vielen Stellen heftig weitergekämpft. So wies die 20. ITD bald nach Mitternacht mehrere, etwa regimentsstarke Nahangriffe ab. Bei der 61. ITD drang der Gegner in den Frühstunden des 19. Juli am Mt. dei sei Busi ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Die Front östlich Vermeigliano wurde nicht ernsthaft angegriffen.

Das 7. Korpskommando setzte nachmittags die derzeit verfügbaren 4 Bataillone der 33. Brigade (3 Bataillone 96, ein Bataillon 61) nach Oppachiasella in Marsch und unterstellte sie dem 20. ITD Kommando. Die bei Oppachiasella, Lokvica stehende 2. Gebirgsbrigade wurde bis Abend als Korpsreserve über Mikoli nach Marcottini vorgezogen. Die Verwendung der 33. Brigade war nach Bedarf zur sicheren Behauptung beziehungsweise Wiedergewinnung aller bisherigen Stellungen, wenn möglich auch zur Ablösung des am meisten hergenommenen IR 46 gedacht. Auch der Kräfteverbrauch aller übrigen an den Kämpfen beteiligten Truppen war beträchtlich. Die Landsturmregimenter 17 und 29 hatten stark gelitten, erstgenanntes Regiment bei einem Bataillon 50 % des Standes, bei einem zweiten nicht viel weniger verloren.

Bei der 20. ITD, wurden am Abend des 18., bei der 61. ITD in den Frühstunden des 19. die letzten (ursprünglichen) Divisionsreserven eingesetzt. Nach Meldung des 7. Korpskommandos zeichneten sich sämtliche Truppen durch zäheste Ausdauer und erbitterten Angriffsgeist aus. Die Artillerie beteiligte sich erfolgreich an den Kämpfen, sowohl bei der Abwehr der Infanterieangriffe, wie durch die Bekämpfung der unangenehmsten feindlichen Batterien. So wurde die feindliche schwere Artillerie südöstlich Pieris, nördlich Romans, 21 cm Mörser östlich Begliano, dann die gegen den Görzer Brückenkopf wirkenden Batterien bei Moraro und nördlich Villanova durch eigene 30.5 cm Mörser derart niedergehalten, dass sie im Laufe des Tages keinen Schuss mehr abgaben.

Das Armeekommando sorgte zunächst für einen weitmöglichsten Zuschub und tunlichste Bereitstellung von Munition für die Artillerie des Abschnittes III und

des Görzer Brückenkopfes. Das 16. Korpskommando erhielt für den Fall äußerster Dringlichkeit das Verfügungsrecht über seine Marschformationen eingeräumt. Dem 7. Korps wurde die Behauptung beziehungsweise Wiedergewinnung aller bisherigen Stellungen als Ehrensache bezeichnet, wozu, wenn nötig, alle seine verfügbaren Reserven einzusetzen waren. Als Armeereserven standen noch die 93. ITD, ferner die 12. Gebirgsbrigade, der Rückbehaltung beim Kommando der Südwestfront erbeten wurde, an den inneren Flügeln der Abschnitte II und III bereit.

Die erfolgreiche Verteidigung des Plateaus an diesem Tage wurde abends in folgender Depesche an das 7. Korpskommando anerkannt: "Euer k. u. k. Hoheit, dem zielbewussten, energischen Führer in dem heutigen ehrenvollen Kampfe und den heldenmütigen Truppen herzlichst dankend, spreche ich die vollste Anerkennung im Namen des Vaterlandes aus.

Borojević GdI m. p."

Über den am ersten Schlachttage gewonnenen Eindruck meldete das Armeekommando am Abend an das Kommando der Südwestfront "Seit 4 h vormittags sehr starkes überwältigendes feindliches Artilleriefeuer gegen den ganzen Abschnitt III. Seit 12 h Mittag steigerte sich dasselbe zur größten Intensität. Die feindliche Infanterie ging unterdessen Schutze in der Ausdehnung Sdraussina Vermeigliano mit stark überlegenen Kräften zum Angriffe vor. Nach hartem Kampfe gelang es den zum Teile eingedrungenen Feind zu werfen. Bei Sdraussina Kampf noch im Gange. Auch Abschnitt II seit 4 h vormittags, im lebhaften Artilleriefeuer. 16. Korpskommando erwartet allgemeinen Angriff gegen den Brückenkopf Görz. Feindliche Infanterie zeigt sich überall, wurde, wo sie sich näherte, bisher zurückgeworfen.

Gesamteindruck des Armeekommandos ist, dass allgemeiner Angriff gegen Abschnitt II und III teils im Gange, teils bevorstehend. Bitte, Abtransport der 12. Gebirgsbrigade, welcher am 19. Juli beginnen soll, vorläufig zu sistieren.

Eindrücke über den Feind: Die Angriffe am Plateau wurden von dort bereits festgestellten Truppen geführt. Wieviel am 18. tatsächlich teilgenommen haben, lässt sich nicht genau verfolgen, mindestens waren es 10 - 12 Regimenter, Speziell im Raume Peteano, Kote 92 (östlich Fogliano) wurden die ganze 21. Division und die Brigade Bologna der 20. Division, welche Truppen zum ersten Mal engagiert waren, festgestellt. Die feindlichen Verluste, namentlich auch durch unser Artilleriefeuer, müssen sehr beträchtlich gewesen sein. Fliegeraufklärung und Beobachtung konstatierten außergewöhnlich starke Bewegung im Raume um Pieris und Truppenzuzüge bei Sagrado und Vermeigliano.

2.1.3.3. Opis događaja od 19. srpnja 1915.

Der 19. Juli

Der italienische Angriff am Plateau wird in der Strecke zwischen S. Martino und Mt. Cosich fortgesetzt. Am Görzer Brückenkopf ein starker Angriff auf die Podgora, im Abschnitt I ein lokaler Vorstoß im Krngebiete.

Abschnitt I: Die Krnstellungen bei Kote 2163 und 2077 stunden die ganze Nacht zum 19. unter schwerem Artilleriefeuer. Auch Mrzli vrh wurde lebhaft beschossen. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf herrschte Ruhe. Um 5 h vormittags erfolgte ein Angriff eines Bataillons des Alpiniregiments 4 gegen 2163, welcher scheiterte. Eine halbe Stunde später griff ein Bataillon des Alpiniregiments 8 neuerdings an derselben Stelle an, wobei es Teilen des Angreifers gelang, in die Gräben einzudringen. Bataillonsreserven warfen jedoch den Feind alsbald wieder hinaus. Die eigenen Bataillonen IV/58 und V/bh 1, welche sich sehr tapfer schlugen, erlitten bei diesem Gefechte und durch das vorhergegangene Bombardement einen Verlust von zusammen 135 Toten und 360 Verwundeten. Ungefähr gleichzeitig hatten Teile des italienischen IR 40 und des Bersaglieriregiments 10 die Stellungen des LIR 4 der 44. ITD bei Kote 1791 und am Vk. Lemez erfolglos angegriffen.

Tagsüber wurde die ganze eigene Front nördlich des Isonzo ziemlich stark beschossen. Am Tolmeiner Brückenkopf und am Lomplateau blieb die Situation im Allgemeinen ruhig. Die feindliche Kampflinie war durchwegs stark besetzt.

Abschnitt II: Während der Nacht war der Feind nur vor Pevma, wo er anhaltendes Artillerie- und Infanteriefeuer abgab, tätig. Um 5 h vormittags setzte heftiges Geschützfeuer gegen die Stellungen östlich Plava, den mittleren und südlichen Teil des Brückenkopfes von Görz ein, welches bis Mittag währte. Dann trat im Raume der 18. ITD Ruhe ein, während am Brückenkopf, wie erwartet, der Gegner heute zum Angriffe schritt: dort erfolgten im Laufe des Nachmittags mehrere Teilangriffe, von denen der weitaus stärkste gegen die Podgora gerichtet war.

Er wurde zwischen 12 und 4 h in der ganzen Ausdehnung dieses Höhenrückens geführt. Nach einem um die Mittagszeit zur größten Feuerschnelligkeit gesteigerten Artilleriefeuer aller Kaliber ferner Minenwerfer- und Maschinengewehrfeuer gingen 3 - 4 Regimenter, zum Teile in mehreren Linien hintereinander entwickelt, mit ungewöhnlicher Energie an (es wurden betrunkene Leute beobachtet) und zwar hauptsächlich Truppen der Brigaden Re und Pistoja, dann das Finanzierbataillon 2. Bei den einzelnen Angriffen kam es wiederholt zum Nahkampfe und Handgemenge. Erst gegen 4 h nachmittags gelang es den vereinten Anstrengungen der heldenhaften Dalmatiner (I/22, je 2 Bataillone der LIR 23 und 37) den letzten Angriffsstaffel aus den Hindernissen hinauszuerwerfen. Hierauf setzte der Feind erneuert mit heftigem Feuer aller Kampfmittel ein, welches in der vordersten Linie empfindliche Verluste verursachte und dem um 5 h unter Einsatz frischer Bataillone ein zweiter allgemeiner Angriff folgte. Auch diesen schlugen die Verteidiger, unter vortreffli-

cher Artillerieunterstützung, bis 7 h nachmittags ab. Lediglich ein 30 Schritt breites vorspringen des Grabenstück am Südwesthange der Kote 184, dessen Besetzung während, der Beschießung zurückgenommen werden musste, blieb vorübergehend in Feindeshand und wurde erst um 9 h 30 Min. nacht durch eine Kompanie L23 gesäubert. Dies war die letzte Gefechtsaktion des 19. Der Feind blieb überall in seinen vordersten Kampf- und Sappenstellungen, auf nahe Distanz. Das an einer Stelle gesprengte Drahhindernis wurde im Laufe der Nacht wieder geschlossen.

Vor Pevma und Oslavija erfolgten bloß anscheinend demonstrative Vorstöße einzelner Abteilungen bis zu Bataillonsstärke. Bei Pevma gelang dem Gegner eine Sprengung des Hindernisses, doch wurde auch hier, die Lücke nachts wieder geschlossen.

Am Mt. Sabotino unterhielt die feindliche Kampflinie ein andauerndes Feuer, unternahm aber keine Vorbewegung.

Um 7 h abends trat am ganzen Brückenkopf allmählich Ruhe ein, welche auch die Nacht hindurch anhalten sollte. So war es möglich, die vielfachen Schäden, welche die Beschießung an den technischen Verteidigungsanlagen verursacht hatte, wenigstens notdürftig auszubessern.

Die Tagesverluste des 16. Korps betragen etwa 450 Mann, wovon der größte Teil auf die Besetzung der Podgora, speziell das LIR 23, entfiel. Der Gegner dürfte gegenüber der Podgora allein ein Mehrfaches dieser Zahl an Toten und Verwundeten eingebüßt haben.

Abschnitt III: Mit Morgengrauen setzte zunächst ein vehementer Angriff gegen den Mt. dei sei Busi und entlang der Straße Vermegliano, Doberdo ein. Der Gegner gewann hier zusehends Raum und drängte um 6 h vormittags die eigene Front an der genannten Straße etwas zurück. Die letzten Reserven der 61. Division und ein Bataillon der 6. Gebirgsbrigade wurden in den Kampf geworfen. Unter ihrem Einsatz gelang es um 8 h vormittags, den Angriff zum Stehen zu bringen und speziell die im Raume nordöstlich Vermegliano vorübergehend eingetretene Gefechtskrise zu überwinden. Das 7. Korpskommando hatte zur sicheren Abwehr 4 Bataillone der als Korpsreserve bei Mikoli und Paljkisce zurückgehaltenen 2. Gebirgsbrigade dem 61. ITD Kommando unterstellt, diese wurden nun fürs erste nicht benötigt, ebenso wie 2 weitere Bataillone der 6. Gebirgsbrigade, welche Oberst von Hellebronth in Erkenntnis der gefährdeten Lage der 61. ITD in den Raum westlich Jamiano verschoben und für ein Eingreifen gegen Selz bereitgestellt hatte. Bald nach 8 h vormittags flaute das Infanteriegefecht im Raume Mt. dei sei Busi, Selz merklich ab. Erst am späten Nachmittag, nach neuerlicher mehrstündiger Artillerievorbereitung, kam es an dieser Frontstrecke zu einer Wiederholung des Angriffes. So scheiterte um 5 h ein Sturm auf den Mt. Cosich, zwischen 6 und 7 h abends ein Nahangriff beiderseits der Straße, bei dessen erfolgreicher Abwehr die eigene Artillerie sehr gut mitwirkte. Auch nach Eintritt der Dunkelheit ließ der zähe Feind nicht locker. Die 61. ITD hatte bis zum

Morgen des 20. Juli noch eine Reihe hartnäckiger Nachtangriffe zurückzuschlagen, bis endlich die feindliche Angriffskraft erlahmte und die zuletzt allenthalben zurückflutenden feindlichen Angriffsgruppen im Verfolgungsfeuer der Infanterie und Artillerie enorme Verluste erlitten. Im Ganzen dürften hier das Gros der 13. Division, Teile der 19. und 14. sowie bereits der neu eindoublierten 30. Division angegriffen haben.

Die Stellungen zwischen dem Mt. Cosich und der Küste wurden nicht angegriffen; ihre Beschießung war tagsüber mitunter recht heftig, jedoch von geringer Wirkung.

Eine zweite große Angriffsbewegung richtete der Gegner am Nachmittag gegen die Front Kote 197, Ruine 143, offenbar zur Umfassung des Mt. S. Michele von Süden her, während diese Höhe selbst nicht angegriffen wurde. Von Tagesanbruch an stand der ganze Subabschnitt der 20. ITD unter einem sehr heftigem Bombardement aller Kaliber, welches allein schon beträchtliche Verluste verursachte. Um 4 h nachmittags erfolgte zunächst ein Angriff gegen Kote 197, welchen das HIR 17 glatt abschlug. Bald hierauf setzte ein sehr starker Angriff von Castello nuovo her gegen die inneren Flügel der Regimenter H 1 und 46 bei der Ruine 143 ein; es kam hier zu einem Einbruche in die Stellungen bei und südwestlich der Ruine, doch gelang es den eigenen Truppen, unter Einsatz eines Bataillons der Divisionsreserve (IR 61), den Gegner, mit Ausnahme eines kleinen Frontstückes bei der Ruine selbst, noch am Abend hinauszuerwerfen. Mit Einbruch der Dunkelheit erlosch hier das Gefecht. Der eigene Gegengriff der IR 96 zur Wiedergewinnung des am 18. verloren gegangenen Frontstückes 600 Schritt nordwestlich der Kirche von S. Martino, der ursprünglich für den Morgen des 19. beabsichtigt war, wurde auf die Nacht zum 20. verschoben, da sich die Angriffsvorbereitungen verzögert hatten, das fragliche Frontstück sich vom Feinde stark besetzt und mit Sandsäcken befestigt erwies, so dass zuerst die eigene Artillerie tagsüber gründlich dahin wirken sollte. Leider erlitt das Regiment in dem wenig deckenden Terrain bis zum Abend empfindliche Verluste und eine wesentliche Einbuße an Gefechtskraft. Der Feind griff im Subabschnitte der 20. ITD in der Nacht zum 20. nirgends an; außer dem aus dem Gegenangriff des IR 96 resultierenden Gefechte nordwestlich S. Martino kam es nachts zu keinen wesentlichen Ereignissen.

Die Verluste des 7. Korps am 18. und 19. Juli waren sehr bedeutend und können zusammen mit rund 5500 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten angegeben werden. Am stärksten war die 20. ITD hergenommen: Eine Standesmeldung bezifferte deren Gefechtsstand am Abend des 19. Juli mit kaum mehr als 2000 Mann. Überdies hatten nach Eindruck des Korpskommandos die Truppen Raume östlich Sdraussina, Sagrado eine sehr starke moralische Einbuße erlitten. Das Korpskommando, plante daher die ehemöglichste Ablösung der Gruppe GM Pernetzky (zwischen Kote 197 inkl. bis gegenüber Polazzo) durch die 93. ITD und übertrug noch am 19. das Kommando im ganzen Bereiche zwischen Wippach und Polazzo dem

GM v. Boog. GM v. Nagy behielt das Kommando über die Front Wippach, S. Martino inkl. Die 93. ITD war bereits vormittags vom Armeekommando dem 7. Korps unterstellt worden sie wurde mit Einbruch der Dunkelheit gegen den Vallonetal in Marsch gesetzt und hatte bis zum Morgen des 20. bei Marcottini und Mikoli bereitzustehen.

Zur Verstärkung des 7. Korps durch die 93. ITD der Armeereserve sah sich das Armeekommando mit Rücksicht auf den abnormen Kräfteverbrauch im Abschnitt III und den Fortgang der Schlacht am Plateau veranlasst. Nachdem das Zurückhalten der 12. Gebirgsbrigade vom Kommando der Südwestfront genehmigt worden war, hatte auch diese Brigade bei Ovcja Draga bereit zu sein, im Falle dringenden Bedarfes zur Entscheidung auf das Plateau gezogen zu werden. Vom 7. Korps wurde gewärtigt, dass alle früheren Stellungen am Plateaurande zuversichtlich behauptet bzw. wiedergewonnen werden würden und das Korpskommando angewiesen, ein Festsetzen, wenn auch anscheinend noch so geringer feindlicher Kräfte in den eigenen Positionen auf keinen Fall zu dulden, da die allgemeine Situation dringend erforderte, dem Gegner nicht den geringsten Raumgewinn am Plateau zu gestatten. Am 19. nachmittags erhielt das Armeekommando vom Armeeeoberkommando die Verständigung, dass die 59. ITD, von der Armeegruppe Terezyansky zur Verstärkung an den Isonzo dirigiert werde; sie konnte - über Divazza - mit der Tete am 22. Juli eintreffen. Die Division war im April 1915 neu formiert worden; sie bestand aus der 9. Gebirgsbrigade, die sich in ihrer bisherigen Zusammensetzung aus 5 Heeresbataillonen bereits in Serbien glänzend bewährt hatte und aus der neugebildeten 18. Gebirgsbrigade, zu der ein Heeresbataillon, zwei ehemalige Festungsbataillone aus Cattaro und das im April neu formierte FJB 26 gehörten. Die 59. ITD wurde "zur sicheren Abwehr des neuen allgemeinen Angriffes im Görzischen temporär zur Verfügung gestellt. Das Armeekommando wies nach dem Einlangen der Eintreffübersicht am 21. Juli das 16. Korpskommando an, die Ausladung, dann die Versammlung der Division als Armeereserve im Raume Biglia, Bukovica, Ranziano, Gradiscutta - Kampftruppen im westlichen Teile dieses Raumes - zu regeln.

Die eigene Fliegeraufklärung stellte am 19. in der Ebene keine größeren Truppenlager fest. Der Bahnverkehr war gering. Demnach musste angenommen werden, dass die italienische 3. Armee bereits alle ihre Kräfte in die Kampfzone bzw. nahe an diese vorgezogen hatte und dass vorläufig keine weiteren Verstärkungen nachkamen.

2.1.3.4. Opis događaja od 20. srpnja 1915.

Der 20. Juli

Am Plateau der dritte Schlachttag; der feindliche Angriff konzentriert sich heute auf den Mt. S. Michele. Am Görzer Brückenkopf wird der Angriff gegen die Podgora fortgesetzt, ferner der Mt. Sabotino angegriffen.

Abschnitt I: Die feindliche Tätigkeit beschränkte sich auf allgemeines mäßiges Artilleriefeuer und belanglose Plänkeleien. Anscheinend wurden neue Vorbereitungen für einen Vorstoß im Krngebiete getroffen.

Abschnitt II: Mit Morgengrauen setzte sowohl bei Plava wie an der ganzen Front des Görzer Brückenkopfes intensives feindliches Artilleriefeuer, meist schwerer Kaliber, ein.

Im Raume nördlich des Isonzo flaute die Beschießung um Mittag merklich ab. Im Laufe des Nachmittags trat Ruhe ein. Die feindliche Infanterie verhielt sich passiv.

Görzer Brückenkopf: Die heutigen Infanteriekämpfe im Raume der Podgora begannen um 9 h vormittags mit einem Vorstoß von 3 - 4 Bataillonen gegen die Mitte des Höhenrückens. Nach dessen Scheitern dauerte das sofort wieder einsetzende Bombardement. Minenwerfer- und Maschinengewehrfeuer bis zum Beginne einer sehr starken Angriffsbewegung, die sich in den ersten Nachmittagsstunden gegen die Stellungen zwischen Trig. 240 und der Straße aussprach.

Hierbei griffen sukzessive 5-6 Regimenter mit außerordentlichen Hartnäckigkeit und Ausdauer, teils aus westlicher Richtung, teils von Lucinico her, an. Hauptsächlich infolge der umfassenden Feuerwirkung aus zwei Fronten musste die gestern nachmittags verlorengangene und abends wiederbesetzte kleine Rückfallkuppe südwestlich Kote 184 geräumt werden: die Besatzung behauptete nunmehr die 150 Schritte dahinter rund höher gelegene Stellung. Im Übrigen blieben alle Anstrengungen des Gegners ohne Erfolg. Die zurückflutenden, nach Hunderten zählenden feindlichen Haufen erlitten im Verfolgungsfeuer ausnehmend schwere Verluste, wurden aber mehrmals wieder durch Reserven vorgerissen. Um 7 h 30 nachmittags gelang es der feindlichen Infanterie bei einem neuerlichen, durch ein Schnellfeuer aller Kampfmittel vorbereiteten Sturm, sich für kurze Zeit sogar in den Besitz des Höhenkammes zu setzen: sie wurde jedoch alsbald durch einen bravourösen Gegenangriff von 5 Kompagnien des LIR 23 unter Führung des Majors Rasica vollständig zurückgeworfen. So blieb, als mit Einbruch der Dunkelheit das Gefecht erlosch, die eigene Kampflinie - von dem erwähnten Grabenstück abgesehen - in eigenem Besitz. Die Verluste der tapferen Besatzung waren heute schwerer als gestern, hauptsächlich durch das sehr empfindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die angesichts der fortwährenden Infanterienahangriffe notwendigerweise stark besetzten Kampfstellungen LIR 23 und 37, dann die eingesetzten Kompagnien der Bataillone I und M/22 hatten zusammen bei 1000 Mann Verluste. Am meisten gelitten hatten speziell

die 7. und die 9. Kompanie des LIR 23, dann die 4., 6. und 8. Kompanie des LIR 37. Ein durch Volltreffer zerstörtes und verschüttetes Maschinengewehr musste in dem geräumten Grabenstück zurückgelassen werden. Der Feind hatte gegenüber Podgora Süd auf einem Frontraume von 1200 bis 1500 Schritten 2 ½ Brigaden des 6. Korps in den Kampf gebracht und zwar Brigade Pistoja gegen den Raum beim Bildstock südlich Trig. 240. Brigade Casale gegen den Westteil von Kote 184 und IR 28 aus Lucinico gegen deren Südwesthang. Die feindlichen Verluste können auch heute auf ein Mehrfaches der eigenen veranschlagt werden.

Gegenüber Podgora Nord beschränkte sich die tagsüber sehr dicht gehaltene italienische Feuerlinie auf ein andauerndes Infanteriefeuer. Es hatte den Anschein, dass hier der Gegner nach den gestrigen Verlusten einen neuen Angriff scheute.

Vor Pavma und Oslavija verhielt sich die Infanterie untätig. Auch das Artilleriefeuer war in diesem Raume schwächer.

Der Mt. Sabotino wurde gleichzeitig mit dem ersten Vorstoß gegen die Podgora um 9 h. vormittags von circa 3 Bataillonen angegriffen. Der Feind wurde nahe an die Hindernisse herangelassen und dann unter vernichtendes Feuer genommen, wobei die vorzügliche flankierende Artilleriewirkung vom nördlichen Isonzoufer her den Ausschlag gab. Die feindliche Angriffsgruppe wich sehr bald in Unordnung und unter namhaften Verlusten zurück. Nachdem noch eine Ansammlung mehrerer Bataillone bei und südwestlich Kote 513 durch eigene Artilleriewirkung zerstreut wurde, erfolgte kein Angriff mehr. Heftiges Feuer schwerer feindlicher Kaliber dauerte aber bis zum Abend an.

Die Nacht zum 21. Juli verlief an der ganzen Front des Abschnittes II ohne wesentliche Ereignisse. Auf der Podgora, wo die feindliche Infanteriekampflinie stark besetzt blieb, wurde zweitweise lebhaft geplänkelt; am Mt. Sabotino und bei Kote 188 nördlich Oslavija Angriffsursache kleinerer Abteilungen leicht abgewehrt. Das 16. Korpskommando sah sich veranlasst am Abend des 20. das Bataillon III/64 der 18. ITD in den Brückenkopf zu verschieben und dieses, sowie das Bataillon I/48 der 5. Gebirgsbrigade zu unterstellen, deren Truppen infolge der außerordentlichen Beanspruchung durch die andauernden Gefechte auf der Podgora dringend einer erhöhten Ablösungsmöglichkeit bedurften.

Abschnitt III: Im Subabschnitt des GM v. Boog (Wippach Polazzo) gelangte der Gegenangriff des IR 96 zur Wiedergewinnung des eingedrückten Frontstückes nordwestlich S. Martino bis 4 h vormittags auf etwa 100 Schritte an den Feind heran. Leider hatte das Regiment bis zu dieser Zeit, hauptsächlich durch das feindliche Artilleriefeuer einen Verlust von 13 Offizieren und 600 Mann erlitten. HIR 3 schloss sich dem Angriffe an. In den weiteren Morgenstunden gelang es zwar noch, an einzelnen Stellen bis zur alten Stellung vorzudringen dann aber setzte der Feind selbst mit überlegenen Kräften zum Angriffe an. Der Gegner vereinigte heute offenbar alle Anstrengungen für einen direkten Angriff auf den Schlüsselpunkt des

Mt. S. Michele. Nach einem äußerst heftigen Feuer aller Kaliber griff zunächst am Vormittag eine Gruppe von 2 - Regimentern im Raume zwischen der Straße Sdrausina S. Martino und Trig. 275 an. Die Abteilungen des HIR 3 und des IR 96 beiderseits der bisherigen Einbruchstelle nordwestlich S. Martino wurden zurückgedrückt und vermochten sich in einer Linie 4 - 500 Schritt nordwestlich des Ortes nur mit Mühe zu halten. Als sich gegen Mittag noch ein sehr starker Infanterieangriff gegen den Trig. selbst aussprach wurde die Lage der eigenen Kampffront kritisch. Die feindliche Artillerie war nicht nur gegen die - größtenteils zerstörten - Stellungen eingeschossen, sondern hielt auch die Räume dahinter bis zum Vallonetal unter sehr wirkungsvollem Sperrfeuer. In der Erkenntnis, dass das Vorführen des zwischen Marcottini und Devetaki seit früh bereitgestellten Gros der 93. ITD, (6 ½ Bataillone) bei Tag unter diesen Verhältnissen aussichtslos erschien und nur zu vergeblichen großen Opfern geführt hätte, musste trotz der Erschöpfung der Truppen vorderster Linie auf deren Ablösung vor Eintritt der Dunkelheit verzichtet werden. Für die unbedingte Behauptung des Mt. S. Michele zog das Korpskommando nun auch die 12. Gebirgsbrigade heran; sie hatte Nachmittag am nördlichen Ausgange des Vallonetales derart gruppiert bereitzustehen, dass, wenn der Michele verlorengehen sollte, ein konzentrischer Gegenangriff der 93. ITD und der 12. Gebirgsbrigade jederzeit ermöglicht war. Die Brigade, exkl. Bataillon I/3, welches in Bukovica zurückzubleiben hatte, stand wie befohlen um 6 h nachmittags dem GM v. Boog zur Verfügung.

Bald nach Mittag wies HIR 17 beiderseits Kote 197 einen Nahangriff ab. Die ganze Front zwischen Wippachmündung und Selz stand in den ersten Nachmittagsstunden unter äußerst heftigem Feuer der gesamten feindlichen Artillerie welches eine Reihe von Infanterieangriffen gegen die Front Mt. S. Michele, Vermeigliano einleiten sollte. Auch jetzt schien sich der Hauptangriff gegen den Michele selbst zu richten, dessen Besatzung durch die neuerliche Beschießung schwer litt. Die gegen S. Martino und die Stellungen bei Kote 197 und der Ruine 143 Nachmittag geführten Angriffe wurden sämtlich abgeschlagen; eine wesentliche Entlastung der Front südlich der Straße trat ferner durch einen bravourösen Gegenangriff des rechten Flügels der 14. Gebirgsbrigade ein, dem sich IR 46 anschloss. Der Feind wurde im Raume der Ruine unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Leider verhinderte das übermächtige italienische Artilleriefeuer eine durchgreifende Ausnützung dieses schönen Erfolges, die tapferen Truppen mussten sich mit der Wiedergewinnung eines Teiles der alten Stellungen, knapp nördlich der Ruine, begnügen. Während so die Gefechtsmeldungen der Gruppe GM Pernetzky zwischen 5 und 6 h nachmittags günstig lauteten, verschärfte sich die Krise im Raume Trig. 275, S. Martino zusehends.

Unter diesen Umständen erschien es vorteilhafter, die 93. ITD und die 12. Gebirgsbrigade statt zu bloßen Ablösungszwecken für einem einheitlichen geschlossenen Gegenangriff zu verwenden. GM v. Boog erhielt um 6 h nachmittags vom 7.

Korpskommando den Auftrag, mit diesen Truppen nach Einbruch der Dunkelheit auf jeden Fall einen möglichst umfassenden Gegenangriff auf den, die 20. ITD angreifenden Feind durchzuführen bzw., wenn wider Erwarten der Michele bis dahin verlorengelassen sollte, diese Höhe unbedingt wieder in eigenen Besitz zu bringen. Das Unerwartete trat indes, ungefähr gleichzeitig mit der Ausgabe dieses Befehles, ein. Um 6 h 30 nachmittags meldete das 20. ITD Kommando, dass seit 5 h 30 nachmittags die eigenen Truppen von der Kuppe des Mt. S. Michele zurückgingen und bald darauf feindliche Abteilungen auf den Trig. erschienen. Zunächst wurde das Vorgehen der 185. Brigade gegen die Front Trig, S. Martino verfügt, um die Stellung südlich des Michele unbedingt zu halten und eine Verbreiterung der Einbruchsstelle zu verhindern. Dies gelang übrigens dem HIR 3 und IR 96 bis zum Einbruch der Dunkelheit, um welche Zeit das feindliche Artilleriefeuer nachließ, noch vor einem Einsatz von Verstärkungen allein. So sollte sich die Ansicht Divisionskommandos, das der Gegner nur ein kleines Frontstück auf der Kuppe selbst besetzt hielt und durch einen energischen Gegenangriff geworfen werden könne, bestätigen. Dieser Gegenangriff wurde, wie bereits geplant, eingeleitet. Es hatten anzugreifen: Von der 12. Gebirgsbrigade ein nachmittags bei Gabrije Grn eingetroffenes Radfahrerbataillon (aus Kärnten) längs der Eisenbahn, 3 Bataillone südlich davon mit der Direktion auf den Trig. von der 93. ITD 4 Bataillone von Devetaki, Marcottini Direktion rechter Flügel auf den Trig. Als Reserven behielt die 12. Gebirgsbrigade ein Bataillon im nördlichen Cotici, die 93. 1 ½ Bataillone hinter der Angriffsgruppe; ein Bataillon der 93. ITD sollte als Rückhalt für HIR 17 in den Raum südöstlich Kote 197 rücken: das am Abend bei Kote 202 westlich Kostanjevica eintreffende Marschbataillon 17 (bisher bei der 94. ITD) hatte dort als äußerste Reserve für GM v. Boog zu verbleiben. Die Gruppierung und Bereitstellung der Angriffsgruppen für den Sturz, vollzog sich im Laufe der Nacht ohne Störung und war vor dem Morgengrauen beendet. Die feindliche Infanterie hatte am Abend die Angriffsbewegung auf der ganzen Linie eingestellt und verhielt sich nachtsüber ziemlich passiv.

Subabschnitt der 61. ITD: Auch hier setzten nachmittags mehrere Infanterieangriffe ein, die bis 6 h Abend sämtlich abgewiesen waren. Der gelungene Gegenangriff des rechten Flügels der 14. Gebirgsbrigade wurde bereits erwähnt. Der stärkste Angriff richtete sich zwischen 5 h und 6 h gegen die Front östlich Vermeigliano, Selz (Gros der 27. Division). Der Mt. Cosich wurde heute nicht angegriffen. Bald nach 6 h Abend trat im Raume der Division Ruhe ein.

Die 57. ITD wurde bloß vorübergehend stärker beschossen, speziell auch von der Sdobbabatterie, in welcher 2 - 30 cm Mörser unter Panzerkuppeln konstatiert wurden und gegen die deutsche 13 cm Kanonenbatterie und ein 15 cm Versuchsgeschütz wirkten.

Die eigene Lage im Abschnitt III am Abend des 20. Juli ist der Beilage 8 zu entnehmen. Hierzu sei bemerkt: Im Subabschnitt GM Boog sind in der Front Wippach, S. Martino bereits alle Reserven aufgebraucht; die Gruppe GM Pornotzky

hat noch ein Bataillon der 2. Gebirgsbrigade in Reserve; 12. Gebirgsbrigade und Gros der 93. ITD in Annahme der vorerwähnten Angriffsgruppierung.

61. ITD: Bei der 14. Gebirgsbrigade ein Bataillon der 2. in Reserve; bei der 16. Gebirgsbrigade 2 Bataillone der 6. in der Front, ein Bataillon der 187. Infanteriebrigade in Reserve; 2. Gebirgsbrigade mit noch 3 Bataillonen als Subabschnittsreserve. Bei der 57. ITD erübrigten für die Gruppe der 6. Gebirgsbrigade noch 3 Heeresbataillone und ein Marschbataillon, für die der 187. Infanteriebrigade 3 Landsturm-bataillone. Von der 17. ITD waren außer den dargestellten 4 Bataillonen der 33. Brigade noch keine weiteren Truppen eingetroffen. Die Neuorganisation der 93. ITD war, wie ersichtlich, nicht ganz beendet worden, indem an die 187. Infanteriebrigade abzutretenden Landsturm-bataillon 156 und 157 noch im Verbands der Division standen während das Marschbataillon 87 noch bei der 94. ITD detachiert war.

Das Armeekommando behielt die taktische Lage am Plateau die Frage der Erhaltung der Gefechtskraft im Abschnitts III konstant im Auge. Einerseits die um die Mittagszeit eingetretene Krise bei der 20. ITD und deren bisherige Haltung, andererseits die zu erwartende Verbesserung und Konsolidierung der Verteidigungsverhältnisse durch die Möglichkeit, die am meisten hergenommenen Truppen abzulösen und durch das Eintreffen weiterer Verstärkungen bestimmten das Armeekommando, neuerlich auf die Notwendigkeit der unbedingten Behauptung des Raumes Mt. S. Michele, S. Martino hinzuweisen. Für den Ersatz der abnormen Gefechtsverluste der eigenen Kampftruppen wurden zunächst folgende Vorsorgen getroffen: Das 7. Korps erhielt das Verfügungsrecht zur Einreihung seiner Marschformationen im dringendsten Ausmaße eingeräumt, worauf das Korpskommando die Heranziehung der 12. Marschbataillone der 20. ITD und der IR 46, 61 und 96, dann von 4 Marschkompanien der 16. Gebirgsbrigade, etwas später der 12. Marschformationen der 57. und 93. ITD verfügte. Die 20. ITD erhielt außerdem einen sehr willkommenen Zuschuss in 4 vom Honvedministerium außertourlich zugewiesenen Marschkompanien.

Das Kommando der Südwestfront gab um Mitternacht zum 21. Juli bekannt, dass als weitere Verstärkung für die 5. Armee das Tiroler Jägerregiment 4 und das Landschützenregiment I aus Tirol der 5. Armee zudisponiert würde. Ferner sollte das Armeekommando über die Möglichkeit entscheiden, vom 15. Korps Kräfte auf das Plateau zu verschieben. Das Armeeoberkommando hatte die bisherige zielbewusste und energische Führung der Schlacht im Görzischen "deren Entscheidung für die Gesamtlage größte Bedeutung zukam", mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Das 5. Armeekommando ordnete hierauf am 31. Juli im Wege des 94. ITD Kommandos, die Versammlung und Bereitstellung des Tiroler Jägerregiments 4 bei Brestovica und des Landschützenregiments I bei Mohorini zur Verfügung des 7. Korpskommandos an. Von einer Schwächung des 15. Korps wurde Abstand genommen da die Besatzungsstärke des Abschnittes gerade noch hinreichend schien um einem stärkeren feindlichen Angriff allein widerstehen zu können und das Armee-

kommando hierdurch bei einem allgemeinen gleichzeitigen Angriffe auf die ganze Isonzolinie der Sorge, auch noch diesen, mehr isolierten und selbständigen Abschnitt fallweise und rechtzeitig verstärken zu müssen, enthoben war.

Eigene Fliegeraufklärung musste heute, des unsichtigen Wetters halber unterbleiben.

2.1.3.5. Opis događaja od 21. srpnja 1915.

Der 21. Juli

Lokaler feindlicher Vorstoß im Krngebiete. Angriff auf den nördlichen und südlichen Flügel des Görzer Brückenkopfes. Am Plateau gewinnen die eigenen Truppen den gestern verlorenen Mt. S. Michele zurück. Der Feind greift heute bloß die 61. ITD an:

Abschnitt I: Seit 5 h vormittags konzentrierte die italienische Artillerie ein Massenfeuer gegen die Stellung bei Kote 2163 und Sattel 2077. Das Bombardement wurde um 6 h 15 vormittags auf kurze Zeit unterbrochen, um welche Zeit ein Alpini-bataillon angriff, jedoch durch Teile des Bataillons 30 zurückgeschlagen wurde. Auch ein gleichzeitig gegen das LIR 4 am Smogar gerichtete Angriff scheiterte. Nach neuerlicher mächtiger Artillerievorbereitung gingen stark überlegene Kräfte, hauptsächlich von Süden umfassend, vor; es kam im Laufe des Tages zu erbitterten Kämpfen, um den Besitz der fast gänzlich zerstörten Deckungen des bei 2163 vorspringenden Teiles der Kampflinie welcher schließlich eigenerseits aufgegeben werden musste. Kote 2077 und die Höhe unmittelbar westlich davon wurden fest behauptet. Die Verluste der Bataillone 30, 58 und bh 1, die sich heldenhaft geschlagen hatten, waren sehr schwer und betragen über 800 Mann. Nachmittags wurde Bataillon 37 als Verstärkung der Krngruppe zudisponiert. Die eigene Artillerie hatte sehr gut gewirkt, war aber naturgemäß der bedeutenden Übermacht, nicht gewachsen. Der Gegner dürfte 5 - 6 Bataillone gegen 2163, 2077 in den Kampf gebracht haben und zog nachmittags weitere Kräfte von Kozljak heran. In der Nacht zum 22. kam es indessen zu keinen weiteren Angriff mehr.

An der übrigen Front des Abschnittes beschränkte sich feindliche Tätigkeit auf normales Artilleriefeuer.

Abschnitt II: Im Raume von Plava unterhielt die feindliche Artillerie den ganzen Tag über ein mäßiges Feuer. Die Infanterie schob sich namentlich vor Kote 383 näher heran, so dass nach ein um 11 h 30 nachmittags einsetzenden Artilleriefeuerüberfall mit einem nächtlichen Angriff gerechnet wurde: ein solcher blieb jedoch am Görzer Brückenkopf; Das feindliche Artilleriefeuer war seit Tagesanbruch sehr heftig; es richtete sich hauptsächlich auf die Angriffsziele Mt. Sabotino und Podgora. Der Mt. Sabotino wurde zweimal durch je ein Regiment angegriffen, der Feind jedes Mal unter großen Verlusten zurückgewiesen, wobei die Artilleriegruppe

Oberstleutnant Blaschke der 18. ITD wieder hervorragend mitwirkte. Ein um 6 h nachmittags angesetzter dritter und letzter Angriff gelangte überhaupt nicht mehr zur Entwicklung. Vor Pevma unternahm um 5 h und 9 h 30 nachmittags je eine feindliche Kompanie einen Sturm durch vorher gesprengte Hindernislücken und warf Gasbomben. Der Gegner wurde beide Male zurückgeworfen. Der südliche Teil der Podgora war auch heute wieder der Schauplatz heftiger Nahkämpfe. Zwischen 3 h und 5 h nachmittags erfolgten dort drei Stürme bedeutend überlegener Kräfte, welche jedoch an den Hindernissen unter schweren Verlusten scheiterten. Nur ein kleines Stück der Kampflinie geriet hierbei vorübergehend in feindlichen Besitz; es wurde nach gründlicher Vorbereitung durch eigene Artillerie und Minenwerfer von einem Bataillon des LIR 23 bis zum Morgen des 23. zurückgewonnen. Die spätere genaue Festlegung des Zuges der Kampfstellungen ergab, dass im Verlaufe der im Detail schwer zu überblickenden Einzelkämpfe des 19. bis 21. Juli in einem Frontstücke am Südwesthange die vordersten Schützengräben -größtenteils zerstört - vom Feinde besetzt worden waren. Deren gänzliche Säuberung und Einbeziehung in die allgemeine Kampflinie gelang erst in der Nacht auf den 24. Juli, wonach nur mehr die zuletzt am 20. verloren gegangene kleine Rückfallkuppe nordöstlich Lucinico in feindlichem Besitze gelassen wurde - dort hatten sich die Italiener mittlerweile stark eingegraben und auch 4 Maschinengewehre eingebaut. Eigenes Mörserfeuer hatte am 21. vortrefflich gewirkt und unter anderen 2 Alpini Geschütze, 3 Minenwerfer und ein Maschinengewehr zerstört.

Die Verluste der 58. ITD speziell auch der Gruppe Podgora waren heute etwas geringer als am 20. Juli. Auf der Podgora gelangte das Bataillon I/48 zum Einsatze, dafür konnte das Bataillon II/L 37, welches bereits seit dem 16. Juli in der Kampflinie war, nach St. Peter zurückgezogen werden. III/64 blieb als Reserve der 5. Gebirgsbrigade in Görz. Als Divisionsreserve erhielt die 58. ITD ein weiteres Bataillon der 18. ITD II/22, nach Görz zudisponiert.

Alle Anzeichen sprachen dafür, dass der Feind den Angriff auf den Görzer Brückenkopf fortsetzen werde: Seine vorderste Linie, die namentlich gegenüber Podgora Süd stellenweise auf nächste Distanz vorgekommen war, blieb fast durchwegs sehr stark besetzt. Tatsächlich aber sollte es im ganzen Verlaufe der zweiten Schlacht im Abschnitte II zu keiner größeren Angriffsbewegung mehr kommen. Die Verluste des Angreifers vor dem Brückenkopf müssen außerordentlich schwere und auch seine moralische Einbuße eins zu bedeutende gewesen sein. Das 16. Korpskommando charakterisierte speziell die ruhmvolle Verteidigung der Podgora in folgender Meldung.

Der fünfte, zugleich schwerste und hartnäckigste, mit mehr als achtfacher Überlegenheit geführte durch zwei Wochen planmäßig bis ins Detail vorbereitete Angriff des italienischen 6. Korps scheiterte am 21. Juli wiederum an der zähen, heldenmütigen Ausdauer der Dalmatiner Landwehr. Die Truppen, die drei Tage entweder im ungewöhnlich heftigen konzentrischen Artilleriemassenfeuer standen oder

sich mit Bajonett und Kolben im Handgemenge des wütend anstürmenden Gegners erwehren mussten, gingen trotz großer Verluste ohne weiteren Befehl bei nächster Gelegenheit zum Gegenangriff über und bewiesen hierdurch nebst der Widerstandskraft in der Verteidigung ihre ungezähmte Angriffslust. Hunderte von feindlichen Leichen liegen auf kleinen Flecken des Südtiles von Kote 240. Besonderes Lob verdient die 12. Kompanie des LIR 23, die die Höhe Kote 184 im Sturm zurückgewann, dann die Gebirgskanonenbatterie Hptm. Freiherr v. Samonigg (Batterie 2 der selbständigen Dalmatinischen Gebirgskanonendivision), welche an der Abwehr aller Angriffe hervorragend mitwirkte, selbst als der Gegner auf circa 30 Schritte entfernt war, endlich die vorzüglich wirkende schwere Artillerie und die Minenwerferabteilung des Oberstleutnant Jurisic des LIR 23.

Abschnitt III: Der Feind unternahm während der Nacht zum 21. nirgends eine größere offensive Bewegung.

Im Subabschnitte GM v. Boog schritten die Angriffsgruppen der 12. Gebirgsbrigade und der 93. ITD um 4. h vormittags zum entscheidenden Angriff, welcher von einem vollen Erfolge gekrönt war: Um 5 h 25 vormittags meldete das 93. ITD Kommando die Rückeroberung der Kuppe des Mt. S. Michele durch die Bataillone III/bh 2 und M/28. Hierbei wurden 10 Offiziere und 300 Italiener gefangengenommen, 2 feindliche Maschinengewehre erbeutet und gleichzeitig 2, daselbst eingebaute 47 mm Marinegeschütze wieder in eigenen Besitz gebracht. Auch der Angriff beiderseits des Trig. kam alsbald über die innegehabte Kampflinie hinaus in Schwung, geriet aber in ein, nunmehr mit erneuerter Heftigkeit einsetzendes Artilleriemassenfeuer, das bei dem weiteren Vorgehen über den deckungslosen flachen Hang sehr empfindliche Verluste verursachte. Der vom Mt. S. Michele geworfene Feind hielt den Höhenrand östlich Sdraussina - die seinerzeitige eigene Stellung - stark besetzt und zog anscheinend Reserven aus Sagrado über Sdraussina heran. So kam der eigene Angriff im Laufe des Vormittags ins Stocken, seine Fortführung wurde vom GM v. Boog, besonders auch mit Rücksicht auf die dringendste Retablierung der schon sehr erschöpften Truppen, auf die Morgenstunden des 22. Juli verschoben. Für den Fall, dass der Gegner seinerseits einen nächtlichen Angriff durchführen sollte, hatte die eigene Gefechtsgruppe nach dessen Abwehr zum Gegenangriff überzugehen. GM v. Boog plante, den Feind jedenfalls bis an den Isonzo zurückzuwerfen und zunächst die ursprüngliche erste Stellung auf dem Höhenrücken östlich Sdraussina wiederzugewinnen, von wo dem Gegner verlässlich ein Angriff gegen den Plateaurand verwehrt werden konnte, ohne übermäßige Verluste durch feindliches Artilleriefeuer befürchten zu müssen. Auf die diesbezügliche Meldung des 7. Korpskommandos bemerkte das Armeekommando, dass ein Vorgehen bis an den Isonzo selbst - also über die erwähnte Stellung hinaus - nicht in den Intentionen des Armeekommandos liegen würde. Die unbedingte Festhaltung der fortifizierten Stellungen am Höhenrand bliebe Hauptsache, bis die allgemeine Lage gestatten würde, weitere, vom Armeekommando zu stockende Ziele anzustreben. Die Truppen litten leider

noch tagsüber ganz außerordentlich unter der feindlichen Artilleriewirkung, besonders der flankierenden vom Mt. Fortin her. Die schwersten Verluste hatte das Marschbataillon 28, das sich sehr tapfer hielt und von seinen aktiven Offizieren alle bis auf einen verlor. Der Feind blieb heute gegenüber dem ganzen Abschnitte des GM v. Boog in der Verteidigung bzw. unternahm nirgends einen Angriff. Immerhin war der Tag auch für die eigene Kampffront zwischen S. Michele und Polazzo in dem fortwährend engen Gefechtskontakte und unter fortgesetztem schwerem Bombardement - Deckungen größtenteils zerstört - wieder sehr verlustreich. Speziell IR 46 war bereits äußerst erschöpft, konnte aber, nachdem das Gros der 93. ITD, bereits gegen Sdraussina im Kampfe stand mangels momentan verfügbarer weiterer Kräfte nicht abgelöst werden.

Auch der ganze Subabschnitt der 61. ITD wurde seit Morgengrauen andauernd heftig beschossen. Die 14. Gebirgsbrigade wies wiederholt partielle Angriffe ab. Hierbei gelang es einer Maschinengewehrabteilung, 2 feindliche Kompagnien, welche im Angriffe gegen das Landsturmregiment 17 begriffen waren, durch flankierendes Feuer zu vernichten. 2 - 3 Regimenter wurden gelegentlich ihrer Verschiebung gegen Castello nuovo durch eigene Artillerie wirksamst beschossen. Die Hauptanstrengungen entfaltete der Gegner von den Nachmittagsstunden angefangen gegen die Front der 16. Gebirgsbrigade. Nachdem sich bis zum Abend die Infanterie zwischen dem Mt. dei sei Busi und dem Mt. Cosich fast überall auf nahe Distanzen herangearbeitet hatte, erfolgten in der Zeit vom Einbruch der Dunkelheit bis 4 h vormittags des 22. Juli mehrere starke Infanterieangriffe; der hartnäckigste wurde zwischen 10 und 11 h nachmittags im Raum von Selz geführt. Heeres- und Landsturmtruppen - besonders wurde das Landsturmregiment 29 hervorgehoben - hielten sich sehr tapfer und schlug sämtliche Angriffe blutig zurück; ihre Haltung verdiente umso mehr Anerkennung, als die meisten in den Kämpfen der vorhergegangene Tage und zuletzt durch die Beschießung am 21. Juli bedeutende Verluste erlitten hatten.

Gegen die 57. ITD wirkten tagsüber zeitweise schwere Kaliber. Stärker wurden Trig. 121 und einzelne Teile der Stellungen von dort bis zur Küste, ferner Duino und Sistiana (durch die Sdobbabatterie beschossen. Infanterieangriffe unternahm der Gegner nirgends. Die Verluste des 7. Korps waren auch heute schwere, insbesondere bei der ganzen Gruppe GM v. Boog; sie dürften nicht viel weniger als am Vortage betragen haben.

An Verstärkungen erhielt das 7. Korps an diesem Tage die zwei noch bei Bukovica und Mrljaki verbliebenen Bataillone der 12. Gebirgsbrigade bzw. 93. ITD. Die zwei aus Tirol zudisponierten Regimenter, Tiroler Jägerregiment 4 und Landeschützenregiment I, trafen erst im Laufe des 22. Juli in Nabresina ein; mit deren Verwendung vor dem 23. konnte daher nicht gerechnet werden. Von den noch in Kärnten zurückgehaltenen Teilen wurden zunächst ein Bataillon des IR 43 der 17. ITD, das letzte Bataillon I/H 3 der 20. ITD, 2 Feldkanonenbatterien und zweite Batterie der schweren Haubitzendivision 7 an die 5. Armee abgegeben und trafen bis

zum 26. Juli ein. Das letzte Bataillon des IR 61 wurde vom Armeegruppenkommando Rohr in Hermagor zum Abtransport bereitgehalten. 3 Bataillone des IR 43 blieben vorläufig noch bei der genannten Armeegruppe detachierte.

Die als Armeereserve bestimmte 59. ITD lud ihre Kampftruppen vom 22. früh bis 23. Abend in Ovcja Draga, Prvacina, Reifenberg und St. Daniel aus. (Mit Ausnahme des FJB 3, das erst am 25. Mittag eintraf).

Die ausreichende und rechtzeitige Ergänzung der in den fortwährenden Kämpfen in außergewöhnlichem Masse verbrauchten Artilleriemunition, ganz besonders der Artillerie des Abschnittes III, war eine Lebensbedingung für die erfolgreiche Verteidigung und den Endsieg; sie bildete daher eine Hauptsorge aller höheren Kommandos. Es gelang auch, im allgemeinen, für die ganze Dauer der Schlacht, unter Aushilfe aus anderen Abschnitten, durch Heranziehung von Vorräten der Armeegruppe Rohr und des Landesverteidigungskommandos von Tirol, endlich durch Zuschub aller Munitionsmengen, die das Armeeeoberkommando verfügbar machen konnte – die Offensive auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze war um diese Zeit noch voll im Gange wenigstens das notwendigste Ausmaß für die Entscheidungsschlacht am Plateau heranzuführen. Immerhin war die Abschnittsartillerie sehr oft zum Haushalten im Munitionsverbrauche gezwungen. Speziell am 21. Juli nachmittags trat vorübergehend sogar Munitionsmangel ein; die Artillerietätigkeit musste auf ein Minimum eingeschränkt werden.

Obwohl die 5. Armee seit der ersten Schlacht noch mehrere schwere Batterien erhalten hatte, stellte sich deren Zahl, um gegenüber der feindlichen Artillerie nur halbwegs aufzukommen, als zu gering heraus. In den derzeitigen schweren Kämpfen zeigte es sich, dass die Schwierigkeit der Lage unsererseits und die Gefechtskrisen in erster Linie durch die Wirkung der bedeutend überlegenen weittragenden schweren Batterien des Gegners hervorgerufen wurden. Hierzu kam, dass ein relativ hoher Prozentsatz der eigenen Geschütze infolge langer und starker Beanspruchung bereits minder brauchbar war.

Das kostbare Feuer der 24 und 30.5 cm Mörser musste leider sehr oft herhalten, um die fehlende Wirkung genügend vieler moderner schwerer Haubitzen und auch weittragender Kanonen annähernd zu ersetzen. In diesem Sinne berichtete das Armeekommando neuerlich an das Armeeeoberkommando und erbat den beschleunigten Zuschub weiterer schwerer Artillerie.

Bezüglich der heutigen feindlichen Angriffsgruppierung wurde bekannt: Im Krngebiete dürfte das Gros der Alpinigruppe GM Etna engagiert gewesen sein. Den Angriff auf den Mt. Sabotino führten Truppen der 3. Division und der aus der Gegend nördlich Plava herangezogenen Brigade Spezia der 32. Division. Vor Podgora griffen scheinend alle noch angriffsfähigen Teile des verstärkten 6. Korps an. Am Plateau dürften die Verbände bereits stark vermischt gewesen sein; eine genauere Feststellung aller Truppenkörper, welche momentan in vorderster Linie kämpften, ist nicht möglich; im unmittelbaren Raume des Mt. S. Michele stand die Brigade Regina

der 21. Division. Außer den in Blg. 3 dargestellten Armeekorpern wurden in den bisherigen Kämpfen drei neue Mobilmilizdivisionen konstatiert: 28. und 30. Division mit Teilen im Raume Mt. S. Michele, Kote 197, 27. Division zwischen Vermeigliano und Mt. Cosich. Die 27. und 28. Division bildeten zusammen das 14. Korps, wurden jedoch getrennt eingesetzt: erstere Division wurde dem 7. Korps unterstellt und trat bereits im Laufe des 20. mit dem Gros in erste Linie die 28. Division wurde am 20. von Venco zum 11. Korps verschoben und kam mit IR 139 am 21., 140 am 22. Juli vor dem Mt. S. Michele ins Gefecht: von der 30. Division stand die Brigade Alessandria östlich und südlich Sdraussina in vorderster Linie, die zweite Brigade Piacenza wurde noch bis zum 26. zurückgehalten. Der Einsatz der neuen Mobilmilizdivisionen dürfte im Gefechtsraume des 11. Korps, in welchem nunmehr 4 Divisionen vereinigt waren, bereits zu einer starken Vermischung der Verbände geführt haben. Fliegeraufklärung ergab an diesem Tage kein neues Resultat.

2.1.3.6. Opis događaja od 22. srpnja 1915.

Der 22. Juli

Im Krngebiet tagsüber eine Kampfpause. Vor dem Görzer Brückenkopf nur mehr vereinzelt Vorstöße am Mt. Sabotino. Am Plateau heftige Kämpfe bei Sdraussina, dann feindlicher Angriff im Raume Vermeigliano, Mt. Cosich.

Abschnitt I: Gegen die nach Aufgabe von Kote 2163 bezogene Stellung 800 Schritt westlich Kote 2077 erfolgten während des Tages bloß feindliche Annäherungsversuche, die durch Feuer vereitelt wurden. Erneuerter heftiger Artilleriefeuer ließ jedoch auf eine Fortsetzung der unterbrochenen Angriffsbewegung schließen. Tatsächlich kam es von Mitternacht zum 23. an wieder zu schweren Kämpfen. An der übrigen Abschnittsfront blieb die Lage unverändert, es fanden bloß Artilleriekämpfe statt.

Abschnitt II: Bei Plava stellte der Gegner seine offenbar demonstrative Tätigkeit ein. Auch am Görzer Brückenkopf verhielt sich die Infanterie nach dem gänzlichen Scheitern des allgemeinen Angriffes fast völlig passiv. Erst in der Nacht zum 23. Juli unternahmen schwächere Abteilungen der 4. Division einige vergebliche Vorstöße gegen den Mt. Sabotino. Die feindliche Artillerie schoss während des Tages an der ganzen Abschnittsfront im Allgemeinen mäßig. Der Westteil von Görz wurde nachmittags mit einigen schweren Brandgranaten belegt.

Die eigenen Verluste waren heute, der geringen Gefechtstätigkeit entsprechend, gering, nur das Bataillon I/62 am Mt. Sabotino büßte durch das Feuer einer bei Kote 513 geschickt etablierten feindlichen Batterie, bevor diese zum Schweigen gebracht wurde, 50 Mann an Toten und Verwundeten ein. Von dem Gesamtverlusten der 58. ITD einschließlich der 10. Gebirgsbrigade in der zweiten Hälfte des Juli - 385

Tote, 1417 Verwundete 370 Vermisste - ist der weitaus größte Teil auf die Gefechts-tage des 18. bis 22., speziell aber des 19., 20. und 21. Juli zu rechnen.

Das Abflauen des Kampfes gestattete die sofort beginnenden Herstellungsarbeiten an den vielfach zerstörten bzw. beschädigten technischen Verteidigungsanlagen, dann die schon sehr notwendige Retablierung eines großen Teiles der Besatzung des Görzer Brückenkopfes; es wurden vorerst in der Nacht zum 23. auf der Podgora die Bataillone I und II/ L23 durch II/22 und III/64 abgelöst. Damit war dieser wichtige Frontabschnitt durch frische Truppen besetzt, so dass neuerliche starke Truppenansammlungen bei und nördlich Lucinico, die bis zum Morgen des 23. Juli festzustellen waren und eine Fortsetzung des Angriffes gewärtigen ließen, keinerlei Sorge mehr bereiteten.

Abschnitt III: Im Subabschnitte des GM v. Boog herrschte bis 3 h vormittags bloß Geplänkel. Für die geplante Fortsetzung des eigenen Angriffes zur Gewinnung des Höhenrandes bei Sdraussina wirkte von diesem Zeitpunkte an die gesamte Artillerie der nördlichen Plateauhälfte sowie mehrere Batterien des 16. Korps gegen die von den Italienern stark besetzte ehemalige eigene Stellung und den Ort selbst. Der Infanterieangriff wurde um 4 h vormittags angesetzt. Um 6 h gelang es nach schwerem und beiderseits sehr verlustreichem Kampfe, den Gegner an der Straße bis nach Sdraussina zurückzuwerfen und fast den ganzen Höhenrand in eigenen Besitz zu bringen. Doch traf die bereits erschöpften und gelichteten Truppen um 7 h 30 vormittags ein über die Kapelle angesetzt geschlossener Gegenangriff von 6 - 7 feindlichen Bataillonen - hauptsächlich Bersaglieri - und zwang sie zum Zurückgehen in jene Linie, von der die Angriffsbewegung angesetzt worden war; diese verlief von Peteano zum Westrande der Höhe Trig. 275. dann etwas nördlich der Kirche 197 über das Wäldchen an der Straße, sodann knapp südlich der H. St. Sdraussina zur bisherigen Stellung. Der Rückzug im wirkungsvollen feindlichen Artilleriefeuer steigerte die Verluste noch beträchtlich. Mit Rücksicht auf diese und die Ermüdung der Truppen musste von einer, nach erneuerter Artillerievorbereitung geplanten Wiederholung des Angriffes Abstand genommen werden, zudem sich die Stellungen am Rideaurande als fast gänzlich zerstört erwiesen hatten, somit fürs erste die Bedingungen, sie ohne namhafte Verluste aussichtsvoll behaupten zu können, fehlten. Die innehabende Kampflinie war unter allen Umständen zu halten; in derselben sollte nachts das Ordnen der Verbände und Einrangieren mehrerer bereitgestellter Marschkompagnien zu erfolgen. Infolge ununterbrochenen feindlichen Artilleriefeuers und des stetigen Gefechtskontaktes der fast überall nahe gegenüberliegenden Kampflinien konnte indessen erstere Maßnahme nur sehr beschränkt, letztere gar nicht durchgeführt werden. Da durch Sperrfeuer auch der Zuschub von Menage und Wasser unterbunden war, blieb die Lage der Truppen in den zerschossenen Deckungen für den nächsten Tag eine sehr prekäre. Der Gegner unternahm gegenüber der Gruppe GM v. Boog am 22. selbst keinen weiteren Angriff, doch ließ seine überall dichtbesetzte vorderste Linie eine Fortsetzung seiner jedenfalls nur vor-

übergehend eingestellten Angriffsaktionen zur Gewinnung des Mt. S. Michele erwarten.

61. ITD: Die sehr heftigen nächtlichen Kämpfe im Bereiche der verstärkten 16. Gebirgsbrigade endeten um 4 h vormittags mit dem Rückzuge des Gegners in seine Ausgangsstellungen. Die ganze Subabschnittsfront und die Räume dahinter standen am 22. unter andauernd starkem Feuer. Während bei der 14. Gebirgsbrigade wie am Vortage nur geplänkelt wurde, hatte die 16. zwischen 12 und 1 h nachmittags, hierauf um 4 h nachmittags je einen Nahangriff abzuwehren. In den ersten Morgenstunden des 23. Juli versuchten sodann starke Kräfte beiderseits der Selzer Straße durchzubrechen; der Angriff konnte abgewiesen werden. Immerhin wurde infolge der bisherigen Verluste und der zunehmenden Ermüdung der bereits 5 Tage im Kampfe stehenden Landsturmtruppen die Lage in diesem Frontteile schwierig.

57. ITD: Hier blieb die Situation im Wesen unverändert. Die Artilleriekämpfe fanden tagsüber ihre Fortsetzung. Ein aus der Richtung Grado kommendes Luftschiff überflog nachts den Subabschnitt und warf auf den Bahnviadukt bei Nabresina mehrere Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Am heutigen Tage hatten namentlich die im Raume von Sdraussina kämpfenden Truppen der 12. Gebirgsbrigade, 20. und 93. ITD dann die 16. Gebirgsbrigade besonders schwere Verluste; der größte Teil der auf etwa 4000 Mann einzuschätzenden Gesamtverluste des Abschnittes III dürfte auf die genannten Armeekorper entfallen. Die 20. ITD zählte nur mehr 1200 Feuegewehre; sie sollte über Anordnung des Armeekommandos, sobald es die Gefechtsverhältnisse gestatteten, gänzlich aus der Front gezogen und retabliert werden. An Stelle des erkrankten GM v. Nagy übernahm GM Lukachich das Divisionskommando und den Befehl über die Wipachmündung, S. Martino inkl. Das Kommando der 2. Gebirgsbrigade erhielt Oberst Panzenböck. Bezüglich der feindlichen Gruppierung vor dem Plateau wäre für den 22. hervorzuheben: Bei Sdraussina wurden die Brigade Sassari der 25. Mobilmilizdivision, dann das Bersaglieriregiment 13 und mehrere Bersaglieriradfahrerbataillone in den Kampf geworfen. Die 25. Division kam von Brescia an den Isonzo, sie bildete zusammen mit der 30. Division das 13. Korps und war die vierte seit Beginn der Schlacht am Plateau eingesetzte Mobilmilizdivision. In der Angriffsfront zwischen Vermeigliano und Mt. Cosich wurde heute keine Veränderung der Gruppierung wahrgenommen. Die Fliegeraufklärung stellte fest, dass auf den Bahnstrecken und Straßen bis an den Tagliamento tagsüber nur geringer Verkehr herrschte und bestätigte die bisherige Beobachtung, dass sich in der Ebene keine größeren Truppenlager befanden. Ein in Triest stationierter Marineflieger belegte das Erdwerk und ein Munitionslager bei der Ortschaft Sdobba anscheinend erfolgreich mit Bomben.

Der Armeekommandant war heute auf dem Plateau, er verfügte die bereits erwähnten Maßnahmen bezüglich der 20. ITD, den Kommandowechsel vorbehaltlich der Genehmigung durch das Armeeeoberkommando.

2.1.3.7. Opis događaja od 23. srpnja 1915.

Der 23. Juli

Im Krngebiet dauert der feindliche Angriff an. Auf Podgora lokales Gefecht. Am Plateau bleibt die Angriffstätigkeit heute auf weitere Durchbruchversuche längs der Selzer Straße beschränkt.

Abschnitt I: Um Mitternacht zum 23. erfolgte ein starker Angriff gegen die Höhe westlich 2077 welcher abgeschlagen wurde. Nach 4 Stunden begann der Kampf aufs Neue er zog sich mit kürzeren Unterbrechungen den ganzen Tag hin. Die tapfere Besatzung IV/30 IV/37 und V/bh1 behauptete nicht nur zähe die innehabende Verteidigungslinie, sondern (IV/37) verbesserte sie sogar etwas nach vorne. Die Verluste der Krngruppe betragen etwa 400 Mann. An der übrigen Abschnittsfront kam es wieder nur zu den normalen Artilleriekämpfen.

Abschnitt II: Im Bereiche der 18. ITD herrschte Ruhe. Die bisher schwach gehaltene Besetzung der feindlichen Schützengräben auf dem westlichen Isonzoufer zwischen Bodrez und Canale war heute ziemlich dicht.

58. ITD; Bis auf leichtes Artilleriefeuer gegen die Brückenschanze östlich Lucinico und den Isonzosubabschnitt verlief auch hier der Tag ruhig. Um 9 h nachmittags versuchten feindliche Abteilungen, den Südteil der Podgora anzugreifen, wurden aber bald zurückgetrieben. Die Nacht zum 24. wurde daselbst eigenerseits zur Wiedergewinnung einiger restlicher, im allgemeinen Zuge der Kampflinie gelegener Grabenstücke in denen noch feindliche Infanterie eingestuzt war, benützt. Nach vorzüglicher Artillerievorbereitung ging um 11 h nachmittags Major Turudija mit dem Bataillon III/L37 und 6. Kompanie / 22 zu dem sorgfältig eingeleiteten Angriff vor in dem bis 3 h vormittags des 24. Juli sämtliche verlorenen Teile der Hauptstellung am Hange von 184 zurückerobert wurden. Auf die mehrfach erwähnte vorgelegene kleine Rückfallkuppe wurde jedoch verzichtet. Der Rückzug der betroffenen Abteilungen des italienischen IR 27 artete in Flucht aus; ihre Verluste, besonders durch das eigene Artilleriefeuer waren relativ sehr groß; über 100 Gefangene wurden eingebracht. Zur Sicherung des Erfolges gegen etwaige Rückschläge rückte noch je ein halbes Bataillon I/L37 von St. Peter auf die Höhe 184 bzw. nach Görz vor. Der Feind unternahm jedoch keinen Gegenangriff, so dass die bereitgehaltenen Sappeure die eroberten Frontstücke in kurzer Zeit ausgestalten konnten. Die Verluste der eigenen Angriffsgruppe waren verhältnismäßig nicht bedeutend; sie betragen bei den 5 Kompagnien zusammen nicht viel über 100 Mann. An der übrigen Front verlief die Nacht zum 24. ohne nennenswerte Ereignisse.

Abschnitt III Im Subabschnitte GM v. Boog blieb die Situation im Wesen unverändert. Das feindliche Artilleriefeuer verstärkte sich in den Morgenstunden, flaute aber im Laufe des Vormittags ab. Der Feind benützte den 23. augenscheinlich zum Ordnen der Verbände und teilweisen Truppenablösungen. Die relative Ruhe kam auch den eigenen, arg erschöpften Truppen zugute. Bei der 12. Gebirgsbrigade

konnte das am meisten hergenommene Bataillon I/93 aus der Front gezogen, beim IR 46 eine Anzahl 12. Marschkompagnien eingereicht werden. Da die Beschießung, ausgenommen im Raume um Cotici, auch in den ersten Nachtstunden eine nur mäßige blieb, wurde es endlich ermöglicht, den schon dringend notwendigen Zuschub von Verpflegung und Wasser in die vorderste Linie zu bewirken und auch an ein notdürftiges Ordnen der stellenweise sehr durcheinander gekommenen Truppenverbände zu schreiten. Da der Subabschnitt am Abend in der 9. Gebirgsbrigade auch noch eine namhafte Verstärkung durch frische, kampftüchtige Truppen erhielt, konnte somit die bisherige Gefechtskrise im Raume Mt. S. Michele, Polazzo als vorläufig überwunden angesehen werden.

Im Bereiche der 61. ITD setzte der Gegner vormittags seine Angriffstätigkeit längs der Straße Selz Doberdo fort. Das am 22. daselbst in die Front eingesetzte Marschbataillon 87 der 93. ITD (bisher im Abschnitte IV) wurde unter schweren Verlusten geworfen und ging bis Kote 88 zurück; auch das nördlich anschließende Bataillon II/ Landsturm 17 wurde hierbei stark in Mitleidenschaft gezogen. Den Anstrengungen herbeieilender Reserven gelang es, den Einbruch des Feindes auf das Frontstück Kote 45. Stb. zu beschränken. Da die feindliche Artillerie den Raum hinter der eigenem Front unter andauerndem starken Sperrfeuer hielt, wurde der Gegenangriff zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellung erst für die Nacht zum 24. Juli festgesetzt; er wurde um 2 h vormittags begonnen und führte nach wechselvollem schweren Kampfe um 4 h vormittags zur vorübergehenden Rückeroberung des erwähnten Frontstückes, welches aber im weiteren Verlaufe der Kämpfe am 24. Juli abermals verlorengehen sollte. Die Gefechtskraft der so außerordentlich beanspruchten Truppen blieb herabgesetzt die Lage schwierig. Viel günstiger waren die Verhältnisse bei der 14. Gebirgsbrigade, vor der sich der Feind auch heute mit Feuergefecht und im Allgemeinen mäßigeren Artilleriefeuer begnügte. Erst in der Nacht zum 24. Juli schritt hier die feindliche Infanterielinie an mehreren Stellen Angriffe, der aber meist über Annäherungsversuche nicht hinauskam; ein einziger stärkerer Vorstoß gegen den linken Flügel der Brigade wurde glatt abgewiesen. Der Chinagebirgskanonenbatterie 5/5 gelang es, feindliche Deckungen am Polazzo Rücken abzukämmen und der flüchtenden feindlichen Infanterie empfindliche Verluste beizubringen, weiters ein 400 Schritt hinter den Deckungen eingebautes Geschütz nordwestlich Kote 89 zu zerstören.

Im Subabschnitte der 57. ITD herrschte fast völlige Ruhe.

Die Verluste des 7. Korps betragen am 23. Juli gegen 2000 Mann, wovon der größte Teil auf die verstärkte 16. Gebirgsbrigade entfiel.

Die Kampftruppen der 59. ITD waren nachmittags bis auf ein Bataillon, IV/87, im Raume um Ranziano versammelt. Das Armeekommando unterstellte vormittags das Divisionskommando und die 18. Gebirgsbrigade dem 16. Korps, bald darauf die 9. Gebirgsbrigade dem 7. Korps. Von erstgenannter Brigade rückten zunächst 2 Bataillone nach Grazigna, Tivoli östlich Görz, wo sie in den Ablösungstur-

nus der 58. ITD traten (hierdurch sollte es ermöglicht werden, der 18. ITD ihre zwei, in den Görzer Brückenkopf verschobenen Bataillone ehestens zurückzugeben); auch die Brigadebatterien wurden der 58. ITD zugewiesen; der Rest der Brigade hatte Korpsreserve bei Ranziano zu verbleiben. Das 7. Korpskommando verfügte die Bereitstellung der 9. Gebirgsbrigade für den Abend östlich Cotici mit der Aufgabe, bei einem eventuellen feindlichen Einbruch im Bereiche des Mt. S. Michele zum Gegenangriffe vorzugehen, wenn dies jedoch bis zum 24. Juli Abend nicht nötig wäre, sollte die Brigade die Truppen der Kampffront Peteano, S. Martino exkl. ablösen (ausgenommen das Radfahrerbataillon und zwei, am wenigsten beanspruchte Bataillone der 93. ITD). Von den abgelösten Truppen hatten sich in der Folge zu versammeln: Jene der 12. Gebirgsbrigade als neue Korpsreserve östlich Cotici; die der 93. ITD (mit dem Divisionskommando) um Pri stanti, die Truppen der 20. ITD bei und nordwestlich, jene der 17. ITD bei und südwestlich Lokvica; die der 2. Gebirgsbrigade um Mikoli. In diesen Räumen sollten die dahin zu dirigierenden Marschformationen eingereiht werden, sodann alles marschbereit bleiben. GM Lukachich hatte das Kommando des Subabschnittes Wippach, Polazzo vom GM v. Boog zu übernehmen. Weiters war vom 7. Korpskommando beabsichtigt, das Gros der 2. Gebirgsbrigade zur Ablösung der 16. zu verwenden.

Das 16. Korps erhielt eine 10.4 cm Kanonenbatterie zur flankierenden Bestreichung des Vorfeldes des Isonzoabschnittes und des Mt. S. Michele, ferner eine Batterie der schweren Haubitzendivision 7 für bessere Beherrschung von Lucinico und des feindlichen Angriffsraumes vor der Podgora; diese Artillerie langte am 24. in Ovcja Draga ein. Die zweite Batterie der schweren Haubitzendivision 7 traf am 26. ein und gelangte zum 7. Korps.

Das Kommando der Südwestfront gab am Abend bekannt, dass vom Armeekommando die 19. Landsturmgebirgsbrigade, bisher bei der Armeegruppe GdK v. Tersztyansky, zur Verfügung gestellt wurde und fragte an, ob die 5. Armee diese Brigade, welche mit der Tete am 25. Juli im Bereiche der Feldtransportleitung 9 eintreffen konnte, benötige. Das Armeekommando antwortete, dass auf die Brigade reflektiert werde; die Art der Verwendung ließe sich noch nicht bestimmen, die Ausladung hätte in Ovcja Draga und Prvacina zu erfolgen. Die Brigade wurde daraufhin am 24. Juli Mittag der 5. Armee unterstellt. Sie war bisher bloß im Grenzsicherungsdienste gestanden, daher voraussichtlich zunächst den schwierigen Kampfaufgaben während der derzeitigen heftigen Schlacht nicht gewachsen, was ihre erste Verwendungsmöglichkeit einschränkte. Das Armeekommando verfügte sodann am 25. Juli die Versammlung der Brigade als Armeereserve im Raume Biglia, Bukovica, Ranziano.

In der feindlichen Gruppierung ergab sich am 23. Juli keine besondere Veränderung. Als Neuerscheinung wurde vom 7. Korps gemeldet: Der Feind brachte gegen den Raum Mt. S. Michele, S. Martino besonders schwere Geschütze in Tätigkeit 30 cm Schiffsgeschütze, deren Geschossexplosion große Wirkung, hohe dicke Staub-

und Rauchwolken und erstickende, jedoch nicht gasige Luft erzeugt. Die Wirkung der Geschosse auf die Nerven wurde als besonders nachteilig geschildert.

Eigene Fliegeraufklärung bestätigte wieder das gestrige Bild: Auf Bahnen und Straßen sehr geringer Verkehr, keine größeren Truppenlager hinter der feindlichen Kampfzone, welche auf ein Zurückhalten von Armeekorps hätten Schließen lassen. Im Raume Villa Vicentina, Ronchi, Gradisca wurden viele kleine Truppenlager beobachtet, im unmittelbaren Bereiche der Kampflinie allgemeine rege Tätigkeit konstatiert. Ein Marineflieger aus Triest stellte bei Grado ein, in Pto Buso drei Torpedoboote fest und belegte die Geschützemplacements an der Sdobba, von wo er durch Luftabwehrkanonen beschossen wurde, mit Bomben.

2.1.3.8. Opis događaja od 24. srpnja 1915.

Der 24. Juli

Im Krngebiet dauert das lokale Gefecht mit Unterbrechungen an. Am Plateau in den Frühstunden eine größere, jedoch isolierte Angriffsbewegung gegen S. Martino dann im Laufe des Tages neue Kämpfe an der Straße Selz, Doberdo.

Abschnitt I: Nach Abweisung einiger nächtlicher feindlicher Vorstöße trat im Krngebiet gegen Morgen mehr Ruhe ein. Um 5 h nachmittags versuchten die Alpini während eines starken Gewitters einen überraschenden Sturm gegen den vorspringenden Teil der Stellung östlich 2163, wurden aber im Handgemenge unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen und flüchteten schließlich. Hierauf verlief die Nacht unter lebhaftem Geplänkel. Eigenerseits wurde die Krn-Besatzung durch das auf 3 Tage aus der Front gezogene Bataillon IV/53 verstärkt. An der übrigen Abschnittsfront herrschte tagsüber nur sehr geringe Artillerietätigkeit.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD hielt die allgemeine Ruhe bis 5 h nachmittags an. Dann feuerten 3 feindliche Batterien etwa eine Stunde lang gegen die Infanterie- und Artilleriestellungen östlich Piave, wobei ein eigenes Geschütz demontiert wurde. Vor Kote 383 arbeiteten sich die Italiener langsam mit Sappen nach vorwärts. Am Görzerbrückenkopf schoss die feindliche Artillerie zeitweise ziemlich lebhaft. Nachmittags erfolgte vorübergehend schweres Feuer gegen Piumica und Oslavija, dann ein Artillerie- und Infanteriefeuerüberfall bei Pevma. Gegen Mitte und Südteil der Podgora wirkten nachmittags hauptsächlich kleinkalibrige Geschütze und Maschinengewehre. In Görz erhielten das Castell, das Militärverpflegemagazin und der Stadtteil zwischen den beiden Kaffeehäusern einige schwere Schüsse; 2 Soldaten und mehrere Zivilpersonen wurden verletzt. Die Brigadebatterien der 18. Gebirgsbrigade wurden am Görzer Brückenkopf eingesetzt, die beiden Gebirgshaubitzbatterien der 59. ITD vom Korpskommando der 18. ITD zugewiesen.

Abschnitt III: Im Subabschnitte GM v. Boog erfolgte von 12 h 30 bis 1 h 30 vormittags äußerst lebhaftes feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer gegen die

Stellungen beiderseits der Straße Sdraussina, S. Martino dann bei Kote 197, welches eine Reihe starker Angriffe gegen diese Frontteile einleitete. Die eigenen Truppen ließen den Feind meistens auf ganz nahe Distanz herankommen und überschütteten ihn hierauf derart mit Feuer, dass er jedes Mal unter schweren Verlusten fluchtartig in seine Ausgangsstellungen zurückging. Im Ganzen dürften 3 - 4 Regimenter an dieser Unternehmung beteiligt gewesen sein. Nachdem diese gegen 3 h vormittags endgültig gescheitert war, setzte wieder heftige Beschießung durch alle Kaliber ein. An den Kämpfen waren besonders die Marschbataillone 17 und 47 beteiligt. Die eigenen Verluste, hauptsächlich durch Artilleriefeuer, waren diesmal relativ gering; die feindlichen wurden auf mindestens mehrere Hundert Tote allein geschätzt. An den beiden Flügeln des Subabschnittes war die Nacht zum 24. bis auf Plänkeleien ruhig verlaufen. So konnten die HIR 3 und 4, dann die Landsturmbataillone 156 und 157 abgelöst werden. Tagsüber war das feindliche Artilleriefeuer im Allgemeinen mäßiger, nur der Mt. S. Michele stand vorübergehend unter schwerem Feuer (auch 28 cm Haubitzen). Der eigenen Artillerie gelang es, schwere Mörser im Raume des Mt. Fortin zum Schweigen zu bringen. Beobachtungen ergaben lebhaften Autoverkehr von Westen gegen Gradisca; Überschiffung kleinerer Abteilungen auf einzelnen Pontons zwischen Gradisca, Sagrado. Erst nachts um 11 h, erfolgte ein schwächerer Infanterieangriff gegen den Westhang des Mt. S. Michele, welcher mühelos abgewiesen wurde. Im Übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Gegners bis 6 h vormittags des 25. auf wiederholte Artillerie und Infanteriefeuerüberfälle. Es war daher möglich, die dispositonsgemäßen Truppenablösungen durchzuführen: GM Lukachich übernahm das Subabschnittskommando. Die 12. Gebirgsbrigade sammelte sich bis zum Morgen als Korpsreserve nächst Cotici; von der 93. ITD rückten 4 Bataillone nach Pri Stanti. So standen für die neuen schweren Kämpfe des 25. teilweise frische, jedoch leider mit den derzeit schwierigen Kampfverhältnissen nicht genügend vertraute Truppen in der Front.

Subabschnitt der 61. ITD: Während bei der 14. Gebirgsbrigade das Gefecht mit Tagesanbruch abflaute, hielt es längs der Straße Selz, Doberdo ungeschwächt an. Die feindliche Artillerie konzentrierte speziell ein Massengefeuer gegen das umstrittene Frontstück Kote 45, Stb., welches im Laufe des Vormittags wieder von den eigenen Truppen geräumt werden musste. Da auch heute der Gegenangriff bei Tag aussichtslos erschien, wurde er auf den Eintritt der Dunkelheit festgesetzt. Bis dahin gelang es jedoch dem Feind, unter dem Schutze seines Artilleriefeuers, die gewonnene Stellung sehr stark zu besetzen und darin ein Geschütz und Maschinengewehre einzubauen. Als ferner um 7 h nachmittags die 14. Gebirgsbrigade auf der ganzen Linie von Polazzo bis zum Mt. dei sei Busi heftig angegriffen wurde und Reserven benötigte, musste das 61. ITD Kommando mangels genügend frischer Truppen von dem geplanten Gegenangriff Abstand nehmen. Die 14. Gebirgsbrigade wies die wiederholten hartnäckigen Vorstöße der hauptsächlich aus Truppen der 20. Division und der Brigade Pinerolo der 14. Division zusammengesetzten Angriffsgruppe bis Mitternacht blutig ab. Der stärkste Teilangriff war bei Redipuglia erfolgt, wo das italieni-

sche IR 14 teilweise in die Front eingedrungen war, jedoch wieder vollständig herausgeworfen wurde. Der Feind dürfte in diesen Kämpfen relativ sehr schwere Verluste erlitten haben. Sodann verlief der weitere Teil der Macht unter Geplänkel und schwerem feindlichen Geschützfeuer gegen die ganze Front der Brigade. In den Vormittagsstunden des 26. entwickelten sich neue schwere Kämpfe. Im Raume der 16. Gebirgsbrigade erfolgte im Laufe des 24. nur mehr ein isolierter Angriff eines feindlichen Bataillons beim Stb., der im eigenen Artilleriefeuer zusammenbrach. Truppenansammlungen bei Selz und Aris wurden wirksam beschossen. Die Nacht verlief ohne wesentliche Ereignisse, so dass ein Teil der schon sehr erschöpften Landsturmtuppen abgelöst werden konnte. Gegen Mittag des 25. entbrannte der Kampf aufs Neue.

Im Subabschnitte der 57. ITD herrschten tagsüber die normalen Artilleriekämpfe. Die Nacht zum 25. Juli verlief ziemlich ruhig.

Die Verluste des 7. Korps waren heute, hauptsächlich infolge der Gefechtspause im nördlichen Teile des Plateaus, bedeutend geringer als an den bisherigen Schlachttagen; sie mögen etwa 800 - 1000 Mann betragen haben, von denen der größte Teil auf die 61. ITD zu rechnen ist.

Das 7. Korpskommando plante, möglichst bis zum 29. Juli folgende Gruppierung anzunehmen: 20. ITD im Subabschnitt von der Wippach bis über die Straße Sdraussina, S. Martino; 17. ITD, südlich anschließend bis inkl. der Tiefenlinie südlich Polazzo; 61. ITD anschließend im verschmälerten Raume bis inkl. Kota 70; 57. ITD östlich davon bis inkl. Sistiana. Hierzu sollten zunächst die IR 46 und 61 der 17. ITD zur kurzen Retablierung und behufs Ergänzung durch 12. Marschformationen aus der Front gezogen, dann ehestens wieder eingesetzt werden. Die 9. Gebirgsbrigade hatte als Korpsreserve nach Oppacchiasella, Lokvica zu gelangen. Bei der 61. ITD war die 16. Gebirgsbrigade durch die 2. abzulösen, erstere hierauf als Korpsreserve in den Raum von Mikoli zu verlegen. Die 57. ITD sollte eine Reserve nordwestlich Jamiano zur etwa notwendigen Unterstützung des Subabschnittes der 61. ITD bereitzuhalten. Hand in Hand mit dieser Umgruppierung hatte die Armeekörper die gegenseitige Rückgabe momentan detachierter Bataillone zu bewirken, die 93. ITD die noch bei ihr befindlichen 2 Landsturmbataillone an die 187. Brigade zu überstellen. Gleichzeitig verfügte das Korpskommando einige Änderungen in der Artilleriegruppierung. Zwei Batteriegruppen bei Vertojba und Savogna, (eine leichte und 4 schwere Batterien) hatten als Hauptaufgabe, die Isonzolinie von Boschini bis Sagrado durch Flankierfeuer zu beherrschen, ferner auch, wenn es die jeweiligen Gefechtsverhältnisse gestatteten, in das Vorfeld von Lucinico wirken konnten. Die dargelegte Umgruppierung der Armeekörper gelangte indessen, teils auf Grund eines einschränkenden Befehles des Armeekommandos, wonach die 20. ITD in ihrer dermaligen Verfassung für den wichtigsten Subabschnitt des Mt. S. Michele nicht in Betracht kommen konnte, teils infolge der heftigen Kämpfe der folgenden Tage, nicht ganz, wie vom Korpskommando ursprünglich beabsichtigt, zur Durchführung.

Das Armeekommando ordnete heute das allgemeine Vorziehen der 12. Marschformation an. Diese hatten zu gelangen:

Vom 15. Korps in die Unterkunftsräume der älteren Marschformationen; vom Abschnitt II (18., 58. ITD, 60. Gebirgsbrigade) in den von der 16. Marschbrigade geräumten Raum um Haidenschaft; vom Abschnitt III (17., 20., 57., 93. ITD, 16. Gebirgsbrigade) in den beiläufigen Raum Reifenberg, St. Daniel, Wippach.

Bezüglich der feindlichen Situation wäre nichts Wesentliches zu ergänzen.

2.1.3.9. Opis događaja od 25. srpnja 1915.

Der 25. Juli

Im Krngebiet scheiterte heute der letzte feindliche Angriff, am Görzer Brückenkopf ein isolierter nächtlicher Vorstoß. Hingegen entbrannte am Plateau die Schlacht zwischen Wippach und dem Mt. Cosich aufs Neue und erreichte in den schweren Kämpfen des 25. und 26. Juli ihren Höhepunkt. Nach dieser letzten großen, allgemeinen Kraftanstrengung des Gegners, das Plateau zu erobern, folgten bis zur Beendigung der Schlacht nur mehr Teilangriffe.

Abschnitt I: Um Mittag unternahm die italienische Krngruppe einen neuerlichen heftigen Angriff, welcher nach erbittertem, mehrfach zum Handgemeine führendem Kampfe bis 2 h nachmittags zurückgeschlagen wurde. Hierbei gelang es der wackeren Besatzung die Stellung an einigen Punkten nach vorne zu verbessern. Die eigenen an diesem Gefechte beteiligten Abteilungen der Bataillone IV/30 und IV/53 dürften gegen 300 Mann verloren haben; die Stärke des Angreifers kann auf 3 - 4 Bataillone eingeschätzt werden, deren Verluste auf ein Mehrfaches der eigenen (der Feind ließ zuletzt noch bei seinem fluchtartigen Rückzug im wirksamen eigenen Verfolgungsfeuer eine namhafte Zahl Toter und Verwundeter liegen). Der weitere Teil des Tages verlief im Krngebiete unter Artilleriefeuer und Geplänkel. An der übrigen Abschnittsfront wurden Sleme, Sattel 1127 und Mrzli vrh zeitweise lebhafter, der Tolmeiner Brückenkopf nur schwach beschossen. Am Lomplateau herrschte wie bisher fast völlige Ruhe.

Mit der heutigen endgültig gescheiterten Unternehmung stellte der Feind auch seinen Teilangriff im Krngebiete ein. Es kann bis zur Beendigung der zweiten Schlacht im ganzen Abschnitte I zu keiner größeren Gefechtsstätigkeit mehr. Neue Kämpfe sollten erst um Mitte August einsetzen, um welche Zeit die Italiener eine größere Angriffsbewegung gegen Flitsch und Tolmein richteten.

Abschnitt II: Am Görzer Brückenkopf versuchten während der Nacht 1 - 2 feindliche Bataillone nach heftiger Artillerievorbereitung beim Piumicatala vorzustoßen, wurden aber binnen kurzer Zeit abgewiesen. Sonst kam es nirgends zu besonderen Ereignissen. Podgora stand nachmittags unter stärkerem Feuer. Ein Annäherungsversuch von Bersaglieri gegen Kote 184 wurde leicht abgewehrt. Im Bereiche

der 18. ITD schoss die feindliche Artillerie zeitweise lebhafter gegen Descla und Paljevo.

Abschnitt III: Die ganze Front des Subabschnittes GM Lukachich stand seit 6 h 30 vormittags unter heftigstem Feuer aller Kaliber. Der Feind sammelte starke Infanteriekräfte im Raume westlich und nordwestlich Kote 197, wohin die eigene Artillerie von 7 h 30 vormittags wirkte. Im Verlaufe des Vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Zunächst litten die eigenen Truppen wieder ganz außerordentlich unter der Beschießung, speziell jene der erst während der Wacht in die Front gelangten 9. Gebirgsbrigade, die an ein derartiges Massenfeuer noch nicht genügend gewöhnt und auch mit dem Terrain nicht vertraut waren. Die in der Front westlich S. Martino, Kote 197 inkl. stehenden Bataillone III/49, IV/12 und M/17 mussten bis Mittag in die Höhe von S. Martino zurückgehen, wodurch auch der nördliche Flügel der Gruppe Oberst Pacor (Kommandant der 33. Brigade, hatte das Gruppenkommando von GM Pernetzky übernommen) gezwungen war, den Höhenrand aufzugeben. Die Kuppe des Mt. S. Michele selbst blieb in eigenem Besitz. Um die Mittagszeit war die Lage schwierig; das Korpskommando schilderte sie wie folgt; 9. Gebirgsbrigade meldet, dass die eigenen Truppen an der Straße Sdraussina, S. Martino, Bataillon 12 gegen die Kirche, gewichen sind und dass sich die Front östlich der Straße hält. Dahinter stehen IR 96 und noch ein Teil der 9. Brigade (Bataillon IV/87) in Reserve. Anschließend stellte Oberst Pacor einen Teil seiner Reserven hinter seinem rechten Flügel bereit. Ganzer Raum bis Peteano steht andauernd unter starkem schweren feindlichem Artilleriefeuer. Nördlich und östlich Sdraussina starke Truppenansammlung, wird durch eigene Artillerie, speziell deutsche Batterie 106 sowie Artillerie des 16. Korps unter Feuer genommen. Artilleriebeobachter der 58. ITD, melden sichtliche Wirkung. Von den für den Subabschnitt GM Lukachich in Betracht kommenden Reserven bewirken die HIR 3 und 4 nach der nächtlichen Ablösung ihre Standesergänzung und dürften heute kaum schon aktionsfähig sein; die 12. Gebirgsbrigade mit 1620 Gewehren steht bei Cotici; von der 93. ITD. sind 2 Bataillone in der Front der 9. Gebirgsbrigade, 2 bei der 61. ITD, der Rest mit etwa 900 Gewehren befindet sich bei Pri Stanti. Die Reihen der in erster Linie kämpfenden Bataillone sind durch Verluste arg gelichtet.

Im Laufe des Tages gelang es indessen, die zeitweilige Krise zu überwinden. Die Truppen hielten sich. Das Bataillon IV/87 vermochte die Höhe 197, wo der Feind infolge wirksamen eigenen Artilleriefeuers sich noch nicht recht festgesetzt hatte, wieder in eigenen Besitz zu bringen. GM. Lukachich schob einen Teil der ihm unterstellten 12. Gebirgsbrigade zur Ausfüllung der zwischen der 9. Gebirgsbrigade und der Gruppe Oberst Pacor entstandenen Lücke ein, welche Truppen bis zum Abend alle bisher verlorengegangenen Stellungen an der Straße Sdraussina, S. Martino wiedergewannen, so dass auch dort die ursprüngliche Situation und der sichere Anschluss an den Mt. S. Michele wieder hergestellt wurde. Gegen die Front Mt. S. Michele, Kote 197 war die Angriffstätigkeit des Gegners im allgemeinen schwächer,

die ungünstige eigene Lage hauptsächlich seinem weit überlegenen Artilleriefeuer zuzuschreiben, welches mit unverminderter Heftigkeit bis in die Nacht hinein anhielt. Die Gruppe Oberst Pacor wurde stärker angegriffen und hatte noch nach Eintritt der Dunkelheit einen heftigen Nahangriff gegen die Mitte ihrer Front abzuwehren; der hierbei eingedrungene Gegner konnte durch Einsatz der Gruppenreserve wieder hinausgeworfen, worden.

Die Nacht verlief im ganzen Subabschnitt südwestlich des Mt. S. Michele unter fortdauerndem feindlichen Artilleriefeuer und kleineren Infanteriekämpfen. Bei der 9. Gebirgsbrigade wurde das am meisten hergenommene Bataillon III/49 als Brigadereserve nach S. Martino zurückgenommen. Die Gruppe Oberst Pacor schied die Reste der HIR. 1 und 17 sowie das IR 61 aus der Front und setzte dafür das bereits ergänzte HIR. 4 ein. Als frische Subabschnittsreserve verfügte GM. Lukachich über das Bataillon Jäger 26 der 13. Gebirgsbrigade, welches vom 16. Korps zur Verfügung gestellt worden war.

Subabschnitt der 61. ITD; Die heutigen Kämpfe begannen im Laufe des Vormittags mit einem sehr starken Angriff gegen die 14. Gebirgsbrigade. Der Gegner bemächtigte sich hier für kurze Zeit der eigenen Stellungen östlich Kote 89 bis zum Mt. dei sei Busi. Die tapfere Brigade warf ihn, ohne dass eine Divisionsreserve in Anspruch genommen wurde, bis 11 h 15 vormittags nach schwerem Kampfe wieder vollständig zurück. Neue feindliche Kräfte rückten in den Raum beiderseits Polazzo heran und schritten dort um die Mittagszeit zum Angriffe, dem sich nachmittags die gleichfalls verstärkte Gefechtslinie bis Selz anschloss. Für dieses wieder sehr blutige Gefecht reichte die Gefechtskraft der eigenen Truppen nicht mehr aus; die Kampflinie wurde zuerst östlich Redipuglia und um 9 h nachmittags auch vom Mt. dei sei Busi zurückgedrückt. Da die letzten Reserven der 61. ITD, bereits zum Gegenangriffe längs der Straße angesetzt waren, somit keine Aussicht bestand, die verlorenen Stellungen zwischen Polazzo und Vermeigliano mit den schon stark hergenommenen und gelichteten Truppe allein wiederzugewinnen, der Feind dort noch Verstärkungen in den Kampf warf, unterstellte das Korpskommando das Landeschützenregiment 1 unter die 61. ITD Das Regiment war ursprünglich mit dem Tiroler Jägerregiment 4 in den Raum östlich Cotici disponiert worden und sollte nunmehr nördlich des Mt dei sei Busi den rechten Flügel der Gegenangriffsgruppe zur Rückeroberung der Front zwischen Kote 89 und Selz bilden; gegen den Mt. dei sei Busi hatten das Landsturmregiment 17 und das Bataillon IV/42, gegen Kote 45 die Bataillone II/101 und M/bh 2 vorzugehen. Infolge mehrfacher Umstände gelang diese nächtliche Unternehmung jedoch leider nur teilweise: Der Anmarsch des Landeschützenregiment verzögerte sich, so dass bei Morgengrauen erst das Tetebataillon eingreifen konnte, 2 ½ Bataillone (das Regiment formierte bloß 3 ½ Bataillone) behielt das Divisionskommando, da ihr weiteres Vorgehen bei Tag nur zu großen Verlusten geführt hätte, zunächst südöstlich Kote 111 und bei Mikoli zurück. So griffen die übrigen fünf Bataillone in den ersten Frühstunden allein an. Der gegen den Mt.

dei sei Busi angesetzten Gruppe von drei Bataillonen gelang es, diese Höhe zurückzuerobern; hierbei scheint das I. Bataillon des Landsturmregiments 17 zuerst isoliert vorgebrochen zu sein, wobei es sehr starke Verluste erlitt (Bataillonskommandant vermisst). Hingegen blieb der nördlich anschließende Teil der Stellungen bis gegenüber Redipuglia in Feindesland; die durch das erwähnte Bataillon des Landschützenregiments I verstärkte eigene Gefechtsfront vermochte sich im fortdauernd heftigen Artilleriefeuer nur mühsam zu behaupten. Die eigene Gruppe an der Selzer Straße drang nicht durch, ihr Angriff brach unmittelbar vor der feindlichen Stellung bei Kote 45 zusammen; die beiden Bataillone, welche über die Hälfte des Standes verloren, mussten, außerdem von einem feindlichen Vorstoß aus der Richtung des Stb. bedroht, in die Ausgangsstellungen zurückweichen. Demnach war in diesem Subabschnitt die Lage am Morgen des 26., als der Feind - im Zusammenhänge mit der gleichzeitigen allgemeinen Angriffsbewegung gegen Mt. S. Michele, S. Martino - auf der ganzen Linie Polazzo, Mt. Cosich erneuert den Angriff aufnahm, sehr schwierig: Die erschöpften Truppen litten zunächst wieder außerordentlich unter dem heftigem Bombardement, gegen das die notdürftigen neuen Sandsackdeckungen nur wenig Schutz boten. Das Divisionskommando sah sich bald veranlasst, das südöstlich Kote 111 stehende zweite Bataillon des Landschützenregiments I der 14. Gebirgsbrigade zuzuweisen.

So verblieben noch 1 ½ Bataillone dieses Regiments bei Mikoli als einzige kampfkraftige Reserve. Zwei mit niedrigen Ständen aus der Front gezogene Bataillone kamen für eine sofortige ehrliche Verwendung nicht in Betracht.

Subabschnitt der 57. ITD: Hier griff der Feind auch am 25. nirgends an sondern begnügte sich mit Artilleriefeuer. Die eigene Artillerie des Subabschnittes vermochte sich durch flankierende Wirkung gegen den Raum bei Selz an den Kämpfen der 61. ITD zu beteiligen.

Der Gegner führte den heutigen Angriff durchwegs mit bereits vor dem Plateau festgestellten Truppen. Für die kraftvolle Fortsetzung der Offensive waren indessen namhafte noch völlig frische Kräfte bereitgestellt, welche in der Nacht zum 26. Juli und an diesem Tage zum Einsätze gelangen sollten: Im Raume Mt. S. Michele, Polazzo das Tetereregiment 138 der von Peschiera herangezogenen 31. Mobilmilizdivision (die übrigen drei Regimenter langten erst in den letzten Julitagen bei Cervignano ein und traten am 1. August in die Front); ferner die selbständige Mobilmilizbrigade Padova (117, 118), die bis Ende Mai in Venedig Garnisonsdienst versehen hatte und seither wahrscheinlich südlich des Gardasees gestanden war. Am Mt. dei sei Busi wurde die zweite Brigade Macerata der 25. Mobilmilizdivision konstatiert, welche erst zwischen 20. und 23. Juli bei Palmanova angekommen war. Die 31. Division war die fünfte, seit dem 18. Juli gegenüber Abschnitt III neu eingesetzte Mobilmilizdivision. Die Gesamtstärke der das Plateau angreifenden italienischen 3. Armee erreichte bis zur Beendigung der Schlacht die Höhe von 11 ½ Divisionen, 4 Bersaglieri- und 8 Radfahrerbataillonen.

Das Armeekommando unterstellte um 4 h nachmittags die bei Brestovica, Mohorini versammelte Tiroler Gruppe, Tiroler Jägerregiment 4 und Landschützenregiment I mit zusammen 6 ½ Bataillonen, dem 7 Korpskommando. Diese Verstärkung wurde für den äußersten Notfall zur unbedingten Behauptung des Mt. S. Michele zugewiesen und durfte keinesfalls zu Ablösungszwecken in die Front gezogen werden. Das Korpskommando setzte die beiden Regimenter befehlsgemäß sogleich gegen Gabrije Grn. in Marsch, sah sich jedoch am Abend durch die kritische Lage bei der 61. ITD veranlasst, mangels anderer verwendbarer Reserven, das Landschützenregiment I dieser Division zuzuweisen; dessen Situation am Morgen des 26. wurde bereits geschildert. Das Tiroler Jägerregiment 4 gelangte vorläufig als Korpsreserve ins Vallonetal nordöstlich Devetaki. Über Befehl des Kommandos des Südwestfront hatte die Armeegruppe Rohr das in Hermagor zum Abtransport bereitgehaltene Bataillon 61 zur 5. Armee abzusenden; das Bataillon traf am 28. früh am Plateau ein.

Die 19. Landsturmgebirgsbrigade versammelte sich am 25. und 26. als neue Armeereserve dispositionsgemäß im Raume Biglia, Bukovica, Ranziano.

2.1.3.10. Opis događaja od 26. srpnja 1915.

Der 26. Juli

Am Plateau der entscheidende Schlachttag. Italienischer Generalangriff in der ganzen Front Mt. S. Michele, Mt. Cosich mit dessen Scheitern die Kämpfe abflauen. An der übrigen Armeefront bleibt der Gegner passiv.

Abschnitt I: Die feindliche Artillerie entwickelte bloß gegen den Raum Mrzli vrh einige Tätigkeit. Sonst herrschte fast völlige Ruhe. Starker Regen.

Abschnitt II Einige Frontteile der 18. ITD wurden tagsüber lebhafter, der Görzer Brückenkopf sehr mäßig beschossen. Über Befehl des Armeekommandos gab das 16. Korps außer den Bataillon Jäger 26 noch Jäger 3 an das 7. Korps ab und stellte ein Bataillon der 58. ITD bei Merna alarmbereit zur Verfügung.

Abschnitt III: Die eigene Situation am 26. Juli früh zeigt die Skizze Beilage 9. Die Truppenverbände in vorderster Linie müssen, namentlich bei der 61. ITD stellenweise ziemlich vermischt angenommen werden.

Subabschnitt GM Lukachich: Der Vormittag brachte zunächst einen mächtigen, mit frischen Kräften unternommenen Angriff gegen den Mt. S. Michele und S. Martino. Nach zweistündigem Artilleriemassenfeuer ging dort eine Angriffsgruppe von etwa 7 - 8 Regimentern vor usw. gegen die Trig. Höhe die Brigade Padova, südlich davon Teile der 30. Division, längs der Straße von Sdraussina die Brigade Bari der 28. und das IR 138 der 31. Division. Der weit überlegene Gegner drängte um 10 h 30 vormittags die eigenen Truppen von Kote 197 und beiderseits der Straße über den Mt. S. Martino zurück und griff sodann im Vereine mit den aus dem Raume

Peteano, Sdraussina angesetzten Kräften den Mt. S. Michele von Süden umfassend an. Um 11 h wurde diese Höhe von 3 als Verstärkung eingesetzten Bersaglierbataillonen genommen. Die Lage wurde jedoch binnen einer Stunde durch einen glänzenden Gegenangriff der 12. Gebirgsbrigade wieder hergestellt, welche nach sehr guter eigener Artilleriewirkung den Mt. S. Michele wiedereroberte und hierbei 5 Offiziere und 428 Mann gefangen nahm. Der Feind ging dort im eigenen Verfolgungsfeuer unter schwersten Verlusten zurück und ließ schätzungsweise über 1000 Tote und mindestens das Doppelte an Verwundeten liegen. Durch diesen schönen Erfolg wurde auch die bei S. Martino bereits ziemlich bedrängte Gruppe wesentlich entlastet und vermochte sogar unter vorzüglicher Unterstützung der Subabschnittsartillerie zum Gegenangriff überzugehen, in dem um Mittag die Westlisiere des brennenden Ortes und bis 7 h nachmittags auch die Höhe 197 zurückgewonnen wurde. So brauchte das vom Korpskommando vormittags in den Raum östlich Cotici vorgezogene Tiroler Jägerregiment 4 nicht eingesetzt werden und verblieb als noch frische Reserve hinter dem Mt. S. Michele. Während die Gruppe Oberst Pacor am Vormittag eigentlich nur beschäftigt wurde, richtete sich der feindliche Angriff am Nachmittag hauptsächlich gegen deren Front - gegen Mt. S. Michele, S. Martino wurde er eingestellt! Die eigenen Truppen schlugen bis zum Abend mehrere Vorstöße in der Front beiderseits der Ruine 143 blutig ab, der nördliche Flügel der Gruppe beteiligte sich an der Wiedereroberung der Höhe 197. Dann aber wurden die Mitte und der linke Flügel durch ein überaus heftiges schweres Bombardement erschüttert und mussten bei einem neuen Angriff um 9 h nachmittags stellenweise um einige Hundert Schritte zurückweichen. Unter den vordauernden nächtlichen Kämpfen war an die geplante Ablösung des IR 46 nicht zu denken; das durch Einreihung von Marschkompagnien auf 2 Bataillone mit etwa 1500 Gewehren gebracht HIR 17 wurde zum Gegenangriff eindoubliert, wodurch bis zum Morgen des 27. wieder ein Teil der verlorenen Stellungen eingenommen werden könnte. So war, abgesehen von einzelnen Teilen östlich Ruine 143, Kote 92, dann bei S. Martino, wo die Kampflinie etwas zurückgedrückt blieb, die Subabschnittsfront behauptet worden.

Subabschnitt der 61. ITD: Der Kampf nahm in der Linie östlich Polazzo, Selz seinen Fortgang. Die Truppen, deren Stände schon sehr geschwächt waren - einzelne Bataillone zählten nur mehr 100 bis 200 Feuergewehre, ferner große Offiziersverluste - litten außerordentlich unter der schweren Beschießung. Vormittags blieb die Lage unverändert, der Gegner traf offenbar noch seine Vorbereitungen für die Fortsetzung des Infanterieangriffes. Diese erfolgte nachmittags gleichzeitig mit dem gegen die Gruppe Oberst Pacor gerichteten Angriff. Um 5 h nachmittags ging der Mt. dei sei Busi verloren, wonach in den Abendstunden auch die nördlich anschließende Front allmählich zurückgedrückt wurde. Im Einvernehmen mit der Gruppe Oberst Pacor setzte die 14. Gebirgsbrigade in der Nacht zum Gegenangriff an, wobei speziell die Bataillone IV/42 und M/87 gegen Trig. 118, 1 ½ Landeschützenbataillone nördlich hiervon zum Einsatz gelangen sollten. Der Mt. dei sei Busi wurde nach

einem um 1 h 30 vormittags des 27. Juli abgeschlagenen feindlichen Angriff durchgeführt und vom Bataillon M/87, welches hierdurch die Scharte vom 23. Juli auszuwetzen vermochte, zurückerobert. Hingegen kam der Gegenangriff im Raume östlich Redipuglia, Polazzo infolge von Friktionen nicht zur Ausführung; die hierfür bestimmten Kräfte blieben sodann nach Tagesanbruch hinter der Front bereitgestellt. Die 16. Gebirgsbrigade wurde im Laufe des Nachmittags auf der ganzen Front, jedoch im Allgemeinen schwächer angegriffen und konnte sich durchwegs behaupten. Das 7. Korpskommando meldete, dass die verlorenen Stellungen am Plateaurande bei Kote 45 und Stb. derzeit, mangels frischer Kräfte, leider nicht zurückgewonnen werden könnten. "Die Truppen der 61. ITD, seit Wochen in vorderster Linie, leisten Bewundernswertes, sind aber am Ende der Widerstandskraft; ihre Marschformationen kommen am 27. heran, können aber mit Rücksicht auf die abnorme feindliche Artilleriewirkung gegen Stellungen und Räume dahinter nicht unmittelbar zum Einsatz gelangen (junge Mannschaft)". Zur Behauptung der Front schien sonach die vorübergehende Zuweisung des Landschützenregiments I an die Division geboten, wobei das verlorene Frontstück östlich Redipuglia zurückzugewinnen war. Das Regiment sollte hierauf baldmöglichst wieder aus der Front gezogen werden.

Subabschnitt der 57. ITD: Auch am heutigen Schlachttage wurde der Raum östlich des Mt. Cosich nicht in den allgemeinen Angriff einbezogen, sondern nur heftiger als gewöhnlich unter Artilleriefeuer gehalten, vornehmlich Trig. 121. Die 6. Gebirgsbrigade übernahm in der Nacht zum 27. Juli den Mt. Cosich mit dem Bataillon IV/81. Die neue Subabschnittsgrenze zwischen der 61. und 57. ITD verlief sodann von der Saumweggabel bei Kote 70 zur Kote 14 nordwestlich des Sees von Doberdo.

Die Artillerie des Abschnittes III hatte heute einen wesentlichen Anteil an dem Erfolge; sie wirkte ganz besonders bei der Rückerobertung des Mt. S. Michele (schwere Mörser) und der Stellungen bei Kote 197 mit. Immerhin blieb die feindliche Artillerie nach Zahl und Wirkungsfähigkeit leider überlegen. Sie nützte diese nicht nur wieder zu einem verheerenden Massenfeuer gegen die - vielfach zerstörten und durch Sandsack- und Steinriegel improvisationen ersetzten - Deckungen, sondern auch zu anhaltender Bestreichung der Räume hinter der Kampflinie aus (so stand die 93. ITD bei Pri Stanti tagsüber unter ziemlich empfindlichen schweren Feuer).

Die blutigen Verluste des 7. Korps in den schweren Kämpfen des 25. und 26. Juli können zusammen mit etwa 6000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten gerechnet werden. Somit beliefen sich die Gesamtverluste seit dem 18. Juli auf rund 25.000 Mann.

Als Verstärkung für Abschnitt III wurden vom Armeekommando zugewiesen: Zwei vom 16. Korps abzugebende Bataillone, ferner die 19. Landsturmgebirgsbrigade; letztere hatte heute Abend von Biglia, Ranziano nach Oppacchiasella zu gelangen, wo sie unter den Befehl des 7. Korpskommandos trat.

Das Kommando der Südwestfront verschob zwei Regimenter in den Bereich der 5. Armee: Vormittags wurde das Landesverteidigungskommando von Tirol beauftragt, das Tiroler Jägerregiment 1 aus Bozen sogleich nach Prvacina abzusenden, nachmittags das Landschützenregiment II, welches gerade im Bahntransporte vom nordöstlichen auf den südwestlichen Kriegsschauplatz an diesem Tage Wien passierte, gleichfalls nach Prvacina dirigiert. Beide Regimenter hatten zunächst zur Verfügung des Kommandos der Südwestfront zu verbleiben; das 5. Armeekommando wurde jedoch ermächtigt, sie bei dringend auftretendem dem Bedarf auch ohne vorherige Anfrage einzusetzen. Das Armeekommando wies dementsprechend das 16. Korpskommando an, das Tiroler Jägerregiment bei Vogersko, das Landschützenregiment bei Jazbine zu versammeln und sie materiell zu versorgen.

2.1.3.11. Opis događaja od 27. srpnja 1915.

Der 27. Juli

Am Plateau erlahmt der allgemeine feindliche Angriff; ein stärkerer Vorstoß erfolgt heute nur südlich Kote 197.

Abschnitt I: Die eigene Krngruppe wurde vormittags von schweren Kalibern beschossen, um 9 h vormittags dort ein Angriffsversuch kurz abgewiesen. Sonst entwickelten nur die beiderseitigen Artillerien einige Tätigkeit. Die feindlichen Befestigungsarbeiten auf dem Rücken Kostanjevica, Trig. 646, Kambresko wurden konstant fortgesetzt.

Abschnitt II: Vor der 18. ITD herrschte Ruhe. Der Görzer Brückenkopf stand stellenweise unter mässigem Feuer. Um 10 h nachmittags ging schwächere Infanterie bei Oslavija bis an die eigenen Hindernisse heran, wurde aber bald vertrieben. Statt des bisher zur Verfügung des 7. Korps nordöstlich Merna bereitgehaltenen Bataillons I/22 ging in der Nacht zum 28. das FJB 15 nach Cotici ab.

Abschnitt III: Während der Feind, den Infanterieangriff bis zum Morgen des 27. allenthalben einstellte, ließ er seine Artillerie mit zeitweise großer Intensität tagsüber an der ganzen Front weiterfeuern.

Im Subabschnitte GM Lukachich schossen vormittags vorwiegend leichte feindliche Kaliber. Zwischen 3 und 5 h nachmittags griffen 2 - 3 Regimenter die Stellungen zwischen Kote 197 und Ruine 143. gruppenweise an, mussten aber im eigenen Feuer überall zurückweichen. Hierauf konzentrierten schwere Batterien ein derartiges Bombardement auf die Höhe 197, dass deren Besatzung auf 200 bis 300 Schritte zurückgezogen werden musste. Eigene Artilleriewirkung dahin verhinderte übrigens, dass sich der Feind dort festsetzen konnte. In der Nacht zum 28. wurde die Höhe wieder kampfflos von den eigenen Truppen besetzt. Abgesehen von einigen schwächeren Angriffsversuchen gegen die Front der Gruppe Oberst Pacor kam es zu keinem besonderen Gefechte mehr. Im Verlaufe des Tages war ein Teil des IR 61

wieder zum Einsatz gelangt, hingegen wurden nachts zum 28. Juli das Gros des HIR 4 und einzelne Teile des IR 16 aus der Front gezogen. Demnach standen dem GM Lukachich für den 28. Juli an Reserven zur Verfügung: HIR 1, 3 und 4, nach Einreichung der 12. Marschformationen, 5 Bataillone mit ca. 3000 Gewehren; IR 96 mit 2 Bataillonen, ca. 1500 Gewehren; FJB 26 mit 800 Gewehren. Die übrigen am nördlichen Plateauteile in Reserve stehenden Kräfte blieben zur Verfügung des 7. Korpskommandos: 93. ITD mit 4 Bataillonen bei Pri Stanti, 12. Gebirgsbrigade und Tiroler Jägerregiment 4 bei Cotici.

FJB 3 und 15 bei Gabrije. Von der 19. Landsturmgebirgsbrigade waren bis zum Abend 3 Bataillone bei Marcottini versammelt. Sie bestanden fast durchwegs aus alten, noch nicht im Feuer gestandenen Leuten, hatten wenige aktive Offiziere, so dass sie das Korpskommando an der weniger gefährdeten Front der 6. Gebirgsbrigade einzusetzen beabsichtigte. Bis zum Einlangen des Truppentrains hatte die Brigade südöstlich Marcottini zu verbleiben.

Subabschnitt der 61. ITD: Hier war das feindliche schwere Bombardement zeitweise von besonderer Stärke. Die 14. Gebirgsbrigade wurde vormittags eine, nachmittags drei Stunden lang mit größter Heftigkeit beschossen. Der rechte Flügel und die Mitte wiesen am Abend kleinere lokale Vorstöße ab. Anscheinend zog der Gegner im Laufe des Tages und in der Nacht zum 28. Juli Reserven heran und bereitete einen neuen Angriff vor. Der geplante eigene Gegenangriff im Raume östlich Polazzo, Redipuglia kam mit, Rücksicht auf die große Artilleriewirkung des Gegners seine stark besetzte Kampflinie und die Ermüdung der eigenen Truppen nicht zur Durchführung. Bei der 16. Gebirgsbrigade herrschte vorübergehend Infanteriefeuerkampf; der Feind ging jedoch in diesem Frontraume nirgends vor. Das Subabschnittskommando verfügte für den 28. Juli an Reserven über folgende, in der Nacht zum 27. und 28. aus der Front gezogene Truppen: Lansturmregiment 17 (2 Bataillone), ein Bataillon des Lansturmregiments 29, Bataillon IV/81 Das Landschützenregiment I war mit allen Teilen bei der 14. Gebirgsbrigade eingesetzt und hatte am 27. durch das schwere Bombardement ziemlich gelitten.

Subabschnitt der 57. ITD: Wie gestern konzentrierte die feindliche Artillerie ihr Feuer hauptsächlich auf den Rücken Trig. 121. Die Infanterie verhielt sich passiv.

Die Verluste des 7. Korps am 27. Juli, größtenteils durch das feindliche Artilleriefeuer verursacht, dürften über 1000 Mann betragen haben.

Die vermutliche feindliche Gruppierung gegenüber dem Plateau ist in der Skizze Beilage 10 dargestellt. Sie zeigt die größte Machtentfaltung der italienischen 3. Armee für den letzten allgemeinen Angriff am 25. und 26. Juli - etwa 11 Divisionen. Wieviel Truppen hiervon tatsächlich angegriffen haben, lässt sich schwer einschätzen, zudem sich die Angriffsbewegung auch diesmal wieder in eine Anzahl zeitlich und örtlich getrennter Teilangriffe aufgelöst hatte, ferner die Verbände, namentlich gegenüber dem nördlichen Teile des Plateaus, teilweise vermischt waren.

Dort standen fast durchwegs Mobilmilizdivisionen in vorderster Linie. Die zwei Heeresdivisionen des 11. Korps dürften ihre Angriffskraft in den ersten Schlachttagen erschöpft haben und zur Retablierung zurückgezogen worden sein. Bis zur Beendigung der zweiten Isonzoschlacht erhielt die dritte Armee an Verstärkungen nur mehr die restlichen drei Regimenter 123, 124 und 137 der 31. Mobilmilzdivision, die am 1. August über Sagrado in die Front treten sollten.

Die feindliche Fliegertätigkeit war an fast allen Gefechtstagen eine sehr rege. Heute wurde ein Flieger durch Volltreffer einer Abwehrkanone bei Oppacchiasella abgeschossen.

Das 5. Armeekommando berichtete heute an das Kommando der Südwestfront über die bisherigen Kampfesverluste in der zurzeit noch nicht abgeschlossenen zweiten Isonzoschlacht. Rund 30.000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten,¹ wovon der weitaus größte Teil auf die Besetzung des Plateaus von Doberdo entfiel. In diesem technisch nur ungenügend vorbereitem Gefechtsraume, wo sich halbwegs schützende Befestigungsanlagen nicht improvisieren ließen, war die hohe Zahl der blutigen Verluste hauptsächlich der verheerenden Artilleriewirkung des Gegners zuzuschreiben. Trotz aller Anstrengungen war die Truppe während des in 10 Schlachttagen nur selten unterbrochenen Gefechtskontaktes höchstens im Stande, während der Nacht die im Laufe des Tages entstandenen Schäden notdürftig auszubessern. Die großen Verluste an einzelnen Teilen der Front hatten wieder zur Folge, dass die Führung gezwungen war, die Reserven und in der Folge die neu zudisponierten Kräfte zur Füllung der Lücken zu verwenden, also den Nachteil jeder Abwehr voll in den Kauf zu nehmen, wenn der Ring, den die Truppen erster Linie bildeten, nicht gesprengt werden sollte. Die Methode, irgendwo in der Front eine Lücke entstehen, den Gegner eindringen zu lassen, um ihn dann mit größeren Verbänden anzufallen und zu schlagen, konnte deshalb nicht in Erwägung gezogen werden, weil die Gefahr bestand, Triest und Görz - wenn auch temporär - aus der Hand zu geben, was des moralischen Eindruckes wegen um jeden Preis vermieden werden musste. Da die allgemeine, große Lage der 5. Armee auch weiterhin ein Durchhalten mit den eigenen Kräften gebot, so benötigte sie einen reichlichen Mannschafts- und Offiziersersatz, um gut geführte kampfkraftige Truppenverbände andauernd aufrecht erhalten zu können. Wenn dieser Ersatz - außerhalb des normalen Rahmens - zugewiesen werden könnte, so war das Armeekommando der festen Überzeugung, dass für die Isonzofront keine Sorge bestehen dürfe.

¹ 15. Korps etwa 500 Tote, 1200 Verwundete, 150 Vermiste;
 16. Korps II, 350 II, 1200 II, 400 II;
 7. Korps II, 4000 II, 14000 II, 8000 II.

Hiebei unter den Vermissten ein ziemlicher Prozentsatz auf verwundet in Gefangenschaft Geratene, ferner auf verschüttete, nicht auffindbare Tote zu rechnen. (Izvorna biljaška, op. pr.)

2.1.3.12. Opis događaja od 28. srpnja 1915.

Der 28. Juli

Am Plateau erfolgt ein Teilangriff im Raume Polazzo, Mt. dei sei Busi.

Abschnitt I: Die Krngruppe wurde andauernd von schweren Kalibern, die übrige Abschnittsfront sehr mäßig beschossen.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD vereitelte Artilleriefeuer ein versuchtes Vorarbeiten von zwei italienischen Kompagnien an der Straße bei Kote 91 und 83 gegen Paljevo, Zagora. Die Artilleriegruppe Oberstleutnant Blaschke (Kote 652) wirkte wieder mit sehr gutem Erfolge in das Vorfeld des Mt. Sabotino, wo sie feindliche Ansammlungen zerstreute, die Vorstellung auf dem Rücken in Brand schoss und deren Besatzung zum Rückzug in die Hauptstellung zwang. Die feindliche Artillerie entfaltete tagsüber bloß vor dem Görzer Brückenkopf einige Tätigkeit. Die Infanterie arbeitete an ihren Befestigungen. In der Nacht zum 29. versuchten mehrere Kompagnien am Südwesthang der Podgora einen Vorstoß, der bald zurückgewiesen war. Bei dem gleichzeitigen Artilleriefeuerüberfall fielen einige schwere Geschosse in Görz ein, verursachten aber keine Verluste. Die eigene Podgoragruppe konnte nach der Beendigung des Gefechts ohne Anstand abgelöst werden. Dem 7. Korpskommando wurden außer den bereits am Plateau befindlichen FJB 3, 15 und 26 nun auch das 18. Gebirgsbrigadekommando und die beiden Brigadebatterien zur Verfügung bestellt. Das Bataillon III/31 blieb bei der 58. ITD eingeteilt, der auch noch die Bataillone II/22 und III/64 der 18. ITD unterstellt waren.

Abschnitt III: Im Subabschnitt GM Lukachich wurden tagsüber der Mt. S. Michele, dann die ganze Front der Gruppe Oberst Pacor heftig bombardiert, hauptsächlich durch schwere Kaliber. Die hierdurch verursachten Verluste waren relativ bedeutend. Unter dem Schutze des Artilleriefeuers gelang es der feindlichen Infanterie, sich im Raume gegenüber Kote 197 und an mehreren Stellen südlich davon bis zur Subabschnittsgrenze vorzuarbeiten. Die eigene Kampflinie hatte demgegenüber in den fast überall zerstörten Deckungen einen sehr schweren Stand. Die eigene Artillerie unterstützte nach Kräften und vereitelte augenscheinlich einen gegen Kote 197 gerichteten größeren Angriffsversuch durch wirksames Feuer auf die gegnerische Kampflinie und Reserven, die von Sdraussina dahin vorgehen wollten. In der Nacht zum 29. Juli wurden folgende Änderungen in der Gruppierung durchgeführt: Bei der Gruppe GM Hrozny gelangten die dem Subabschnitt vom Korpskommando überwiesenen FJB 3 und 26 zur Ablösung der Bataille M 17 und M 97 in die Front. Das dritte Bataillon der 18. Gebirgsbrigade, FJB 15 wurde nachmittags der 61. ITD, zudisponiert. Die Gruppe Oberst Pacor vermochte trotz anhaltenden Feuerkampfes die schon sehr notwendige Ordnung der Truppenverbände vorderster Linie gelegentlich deren Ablösung zu bewirken: IR 61 übernahm die rechte, HIR 17 die linke Hälfte der Kampffront. Die abgelösten Truppen - restliche Teile des HIR 4, Gros des IR 46 und Bataillon III/76 rückten bis zum Morgen des 29. in den Raum bei und

südlich Lokvica. Als derzeit kampfkraftige Subabschnittsreserve stellte GM Lukačich das IR 96 zwischen Devetaki und Marcottini bereit. Zur Verfügung des Korpskommandos standen für den 29. im nördlichen Teile des Abschnittes III: An frischen Truppen das Tiroler Jägerregiment 4 und das aus Kärnten eingetroffene Bataillon des IR 43 bei Devetaki; ziemlich kampfkraftig 2 Bataillone der 12. Gebirgsbrigade bei Cotici; in Retablierung und Einreihung der Marschformationen begriffen: Gros der 93. ITD, (mit den eingerückten Bataillonen M 17 und M 97 nunmehr 6 Bataillone) bei Pri Stanti und Ranziano; die HIR 1, 3 und 4, ferner das IR 46 im Raume östlich des Vallonetales.

Subabschnitt der 61. ITD: Gegen die 14. Gebirgsbrigade erfolgte vormittags ein starker Infanterieangriff. Während sich der nördliche Flügel gegenüber Polazzo, Kote 89 hielt (dort wurden gegen 100 Gefangene gemacht), entspannen sich um den Mt. dei sei Busi andauernd hartnäckige Kämpfe, in denen die Brigadereserven bis Mittag eingesetzt werden mussten. Die Kuppe Trig. 118 ging vormittags verloren, war aber um 1 h nachmittags zurückgewonnen. Den ganzen Nachmittag wurde in diesem Raume heftig weitergekämpft. Das Divisionskommando stellte das Lan Sturmregiment 17 und am Abend auch das vom Korpskommando zugewiesene FJB 15 für ein Eingreifen bereit, doch wurde ein solches nicht nötig. Die tapfere Besatzung behauptete sich trotz schwerster Beschießung und wiederholter Angriffe auf der ganzen Linie und konnte im Laufe der Nacht wenigstens teilweise abgelöst werden. Die 16. Gebirgsbrigade wurde nicht angegriffen, sondern nur zeitweise heftig beschossen; sie stellte ein Teil der Brigadereserven der 14. Gebirgsbrigade für den Mt. dei sei Busi zur Verfügung.

Die eigene Artillerie des Abschnittes III wirkte zwar gut, vermochte aber auch heute nicht, gegenüber der überlegenen feindlichen aufzukommen. Der Gegner brachte in den letzten Tagen mehrere weittragende schwere Batterien in Stellung, die infolge der Distanz von den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Geschützen nicht bekämpft werden konnten und so unbehindert und sehr empfindlich wirkten; solche Batterien wurden speziell festgestellt am Mt. Quarin, südlich Villanova, südwestlich des Mt. di Medea und nordöstlich Villa Vicentina; auch die schon lange tätige Lagunenbatterie am rechten Sdobbaufer zählte in diese Kategorie. Die Forderung nach ebenbürtigen Geschützen wurde daher dringend. Das 7. Korpskommando ordnete heute in Fortsetzung der bisher erlassenen Verfügungen an: GM Lukachich hatte das Ordnen der Verbände in seinem bisherigen Subabschnitte Wippach, Polazzo weiter durchzuführen, so zwar, dass die retablierte 20. ITD die Front Wippach, Straße Sdraussina, S. Martino inkl., die 17. die südlich anschließende Front zu übernehmen hatten. Die Bataillone der 93. ITD waren dieser Division zurückzugeben, die 12. baldmöglichst bei Lokvica zur Einrangierung der Marschformationen zu vereinigen, die 9. Gebirgsbrigade nach ihrer Ablösung nach Cotici (für die Folge war Mikoli geplant) zu stellen. Beide Brigaden wurden als Korpsreserve für eventuell nötige Gegenangriffe über Mt. S. Michele, S. Martino oder zu Ablösungszwecken für

die Truppen der 20. und 17. ITD bestimmt. Sobald der Subabschnitt von Kote 197 südwärts von den Truppen der 17. ITD übernommen war, hatte der Befehl in diesem Raume an FML v. Gelb überzugehen und GM Lukachich nur mehr die nördlich anschließende 20. ITD zu kommandieren. Die Wiedergabe des Mt. S. Michele an diese Division wurde vom Armeekommando genehmigt da insbesondere die HIR 1 und 17 sich trotz schwerster Verluste tapfer gehalten hatten und nach durchgeführter Retablierung und Auffüllung der Stände vom Divisionär für die Gefechtsaufgabe als geeignet bezeichnet wurden, endlich die baldige Regelung der im Drange der Ereignisse vorübergehend geschaffenen Kommandoverhältnisse am nördlichen Teile des Plateaus sehr erwünscht war. Es entfielen in der Folge auf die 20. ITD mit 5000 Gewehren 3500 Schritte, auf die 17. mit 4800 Gewehren 3000 Schritte Frontraum: dahinter 2 Gebirgsbrigaden mit zusammen 6000 Gewehren. Die 61. ITD hatte ehe möglichst das Gros der 18. Gebirgsbrigade als Verstärkung zu erhalten, wozu die FJB 3 und 26 von der 20. ITD abzugeben waren, das Brigadekommando mit den 2 Batterien aus dem Bereiche des 16. Korps direkte zudirigiert wurden. Das Landschützenregiment 1 war dafür aus der Front zu ziehen und sollte zusammen, mit dem noch ganz intakten Tiroler Jägerregiment 4 östlich Marcottini bzw. Cotici zur Verfügung des Korpskommandos stehen.

Die 61. ITD verfügte dann vorläufig mit ihren 3 Gebirgsbrigaden über 14000 Gewehre auf 7600 Schritte Frontraum. Die 57. ITD erhielt die 19. Landsturmgebirgsbrigade zur Ablösung der östlich und südöstlich des Mt. Cosich befindlichen Teile der 6. Gebirgsbrigade, welche letztere dann unter Wiederherstellung der früheren Grenze (zwischen Mt. Cosich und Debeli vrh) an die 61. ITD abzugeben war. Dafür kam die 2. Gebirgsbrigade nach erfolgter Sammlung und Ergänzung bei Mikoli zur 57. ITD welche sie als Reserve an ihrem Westflügel zu gruppieren hatte. Bei dieser Division entfielen hierauf 10.000 Gewehre auf etwas mehr als 10.000 Schritte Frontausdehnung. Für die weitere Folge plante das 7. Korpskommando die Abgabe der 16. Gebirgsbrigade an das 16. Korps, woselbst dann die 61. ITD mit der 10. und 16. Gebirgsbrigade vereinigt war, ferner die Ausscheidung des Tiroler Jägerregiments 4 und Landschützenregiments I als Armeereserve. Diese Direktiven bildeten die Grundlage für die vom 7. Korpskommando geplante Neugruppierung, die aber nur sukzessive und beim Anhalten relativer Ruhe angenommen werden konnte, weshalb sich das Korpskommando die entsprechende tageweise Befehlsgebung vorbehielt. Bei der Durchführung war darauf Rücksicht zu nehmen, dass die in vorderer Linie befindlichen Truppen zwecks Verschmelzung mit ihren Marschformationen sukzessive aus der Front kamen und dass, soweit nur möglich, alle normalen Verbände wieder hergestellt wurden.

Das 5. Armeekommando verfügte vormittags unter dem Eindrucke, dass nunmehr der Hauptansturm der feindliche Offensive abgewehrt war, als nächst durchzuführende Maßnahmen im Bereiche des 7. und 16. Korps: Ordnen der Verbände; hierbei war anzustreben, dass das 61. ITD Kommando mit der 16. Gebirgsbrigade

in den Verband des 16. Korps, das 59. ITD Kommando mit der 18. Gebirgsbrigade zum 7. Korps gelange. Sobald es die Umstände gestatten würden, sollten Tiroler Jägerregiment 4 und Landschützenregiment I als Armeereserve bei Kostanjevica bereitgestellt werden. Allgemein war bei der gründlichen Ausbesserung und Ausgestaltung der technischen Verteidigungsanlagen ein Hauptaugenmerk auf die Schaffung splittersicherer Unterstände, am Plateau ferner von bombensicheren Kavernen, zu richten. Die dargelegten Anordnungen des 7. Korpskommandos trugen bereits den Verfügungen des Armeekommandos Rechnung.

In der feindlichen Gruppierung dürfte heute keine wesentliche Änderung eingetreten sein. Bei und südlich Polazzo wurden mehrere Bersaglierradfahrbataillone eingesetzt.

Die Fliegeraufklärung ergab: Im ganzen Raume Plava, Cormons, Gradisca weder auf, noch abseits der Wege Bewegung von Truppen und Trains; Vorbereitungen zu einem Brückenschlage auf der Isonzoinself nördlich Peteano; eine neue Kriegsbrücke zwischen Gradisca und Sagrado.

2.1.3.13. Opis događaja od 29. srpnja 1915.

Der 29. Juli

Nach dem Scheitern des Angriffes in der Front Polazzo, Mt. dei sei Busi bereitet der Gegner am 29. und 30. dessen Wiederholung unter Einbeziehung der Kote 197 vor.

Abschnitt I: Das schwere Feuer gegen die Krngruppe ließ am 28. nach. An der übrigen Front sehr schwaches Artillerief Feuer und einiges Geplänkel.

Abschnitt II: Bei der 18. ITD wurden heute die Stellungen östlich Plava, namentlich bei Kote 363, 383, Paljevo, dann der Verbindungsweg zur Höhe Kuk von leichten und schweren Kaliber unter Feuer gehalten. Bataillon IV/4 bei Paljevo, Zagora wurde durch eine Halbkompagnie des Bataillons I/63 verstärkt und ein 9 cm Geschütz zug von Kote 535 auf Kote 448 in Stellung gebracht, um eine bessere Wirkung in das Vorfeld von Zagora, wo der Gegner seine Ausbreitungsversuche fortsetzte, zu erzielen. Am Görzer Brückenkopf unterhielt die feindliche Artillerie bloß vormittags ein schwaches Feuer, welches nach Mittag verstummte.

Die Nacht zum 30. verlief im ganzen Abschnitte völlig ruhig.

Abschnitt III: Mit heutigem Tage übernahm das 17. ITD Kommando die Front der bisherigen Gruppe Oberst Pacor. Es bestanden fortan folgende Subabschnitte 20. ITD (zunächst noch mit der 9. Gebirgsbrigade, 17., 61. und 57. ITD).

Bei der 9. Gebirgsbrigade wurde der Raum Mt. S. Michele, S. Martino unter unregelmäßigem Artillerief Feuer gehalten. Die feindliche Infanterie begann sich in dieser Front näher heranzuarbeiten; in den ersten Morgenstunden des 29. vollführte

sie mehrere - dem Eindruck nach demonstrative - Angriffsversuche die durch Artilleriefeuer zurückgewiesen wurden. Die HIR 1 und 3 übernahmen die Front südlich der Bahnlinie bis circa 250 Schritt südwestlich Trig. 275, wobei die beiden Bataillone IV/84 und III/49 zur Ablösung gelangten. GM Hrozny behielt das Kommando über die ganze Kampflinie des neuen Subabschnittes der 20. ITD Wippach, Straße Sdraussina, S. Martino inkl. bis zum 31. Juli früh, zu welcher Zeit die letzten Truppen der 9. und der 18. Gebirgsbrigade herausgezogen waren.

Die IR 61 und H 17 der Gruppe Obers. Pacor hatten gleich der früheren Besetzung der Front Kote 197, östlich Kote 92 tagsüber sehr unter dem fortgesetztem feindlichen Bombardement zu leiden, heute wurde speziell das Frontstück zwischen Kote 197 und Ruine 143 unter heftigem, flankierenden und Kreuzfeuer gehalten. Die vor der Kampflinie auf Höhe 197 liegenden zahlreichen feindlichen Leichen verpesteten die Luft derart, dass dort mit Bewilligung des Subabschnittskommandos die Front auf 80 bis 100 Schritte südöstlich der Waldlisiere zurückgenommen wurde. GM Lukachich meldete, dass die ursprünglichen Deckungen vollkommen zerschossen, der Wald selbst infolge der vielen durch das Artilleriefeuer geknickten Baume zu einem Verhau ähnlichen Hindernis geworden sei, weiter, dass er die vordere Stellung wegen des mit großen Verlusten verbundenen Einsatzes von Reserven einer Wiedergewinnung nicht wert erachte. Zur Unterstützung der 14. Gebirgsbrigade wurde um 2 h nachmittags an diese ein Bataillon des IR 96 abgetreten. Um 4 h nachmittags zwang das HIR 17 4 feindliche Kompagnien, die sich östlich der Ruine bis auf 60 Schritte herangearbeitet hatten durch einen gelungenen Feuerüberfall zu verlustreichem Rückzuge. An anderen Stellen aber gelang es dem Gegner, unter dem Schutze seines schweren Steilfeuers, wieder Raum nach vorwärts zu gewinnen. Nachtsüber hielt das Feuergefecht an; kleinere Vorstöße bei Kote 197 konnten abgewiesen werden.

Subabschnitt der 61. ITD: Bei der 14. Gebirgsbrigade wurde die Lage im Laufe des Tages besonders schwierig: Der Feind konzentrierte auf diesen vorspringenden Teil der Plateaufront eine mächtige umfassende Feuerwirkung. Das Brigadekommando meldete um 1 h nachmittags, dass die ganze Gruppe stundenlang von drei Seiten durch feindliche Artillerie aller Kaliber beschossen werde und dass sich der Gegner auf 30 bis 100 Schritte an die eigene Linie heranschob und rückwärts Reserven sammelte. Die Hindernisse waren an vielen Stellen total zerstört, vom Gegner bereits teilweise überschritten. Die ermüdete Mannschaft litt außerordentlich (viele Leute hatten durch das fortgesetzte Feuergefecht bereits Schultern und Finger geschwollen). Ablösung und materielle Versorgung der Kampflinie waren durch das andauernd gegen Räume dahinter gerichtete schwere Feuer stark unterbunden. Es wurde ein allgemeiner Nachtangriff erwartet; doch erfolgten nur vereinzelt lokale Vorstöße, welche zurückgewiesen wurden. Die brave Besatzung hielt unentwegt durch, ein kleinerer Teil wurde in der Nacht zum 30. abgelöst. Bei der 16. Gebirgsbrigade blieb die Lage unverändert: Starkes feindliches Artilleriefeuer an und nord-

westlich der Selzer Straße Fortsetzung der bisherigen Annäherungsarbeiten. Südlich davon Passivität der feindlichen Infanterie, obwohl deren vorderste Linien andauernd stark besetzt blieben.

Subabschnitt der 57. ITD: Hier schossen vorwiegend feindliche schwere Kaliber, auch gegen die Räume hinter der Front: so wirkte die Lagunenbatterie in die Niederung des Doberdoseses. Nächtliche Aufklärung ergab, dass die gegnerische Kampflinie in gleicher Stärke wie bisher besetzt war, auch Mandria und die Adriaerwerke. Bei Selz lagerten mehrere Bataillone zerstreut außerhalb des Ortes. Eigenerseits war die dem Subabschnitt zugewiesene 19. Landsturmgebirgsbrigade am 29. früh bei Jamiano und Brestovica versammelt; sie begann bereits in der folgenden Nacht mit der Ablösung der 5. Gebirgsbrigade.

Mit der Annahme der Neugruppierung des Abschnittes III wurde, wie vorstehend geschildert, begonnen; auch kleinere Truppenablösungen zur Anbahnung des Ordens der Truppenverbände gelangten verschiedenen Orts zur Durchführung. Als derzeit nicht möglich erwies sich das geplante Zurückziehen des Landschützenregiments I aus der Front der 14. Gebirgsbrigade (infolge des feindlichen Sperrfeuers).

Das 7. Korps dürfte am 28. und 29. Juli, wieder vorwiegend durch das Bombardement, zusammen etwa 2500 Mann an blutigen Verlusten eingebüßt haben, hiervon der größte Teil auf die Truppen in der Front Kote 197, Vermegliano entfallend.

In der feindlichen Gruppierung war eine Zusammenziehung von Kräften - offenbar aus den benachbarten Gefechtsräumen, keine frischen Zuschübe - gegen den mittleren Teil des Plateaus, zwischen S. Martino und Selz, unverkennbar. Besondere konkrete Daten über einzelne Truppenkörper konnten nicht gewonnen werden.

Die Detailsituation der eigenen 5. Armee ist in der Skizze Beilage 11 dargestellt. Sie zeigt im Abschnitt I eine Verstärkung der Krngruppe, im Abschnitt II eine solche im Görzer Brückenköpfe.

Die Besatzungsstärke des Abschnittes I ist die gleiche wie am 18. Juli: im Abschnitt II ist das Bataillon III/31 der 18. Gebirgsbrigade hinzugetreten (die drei anderen Bataillone dieser Brigade waren vorübergehend unterstellt und wurden sukzessive dem 7. Korps abgetreten). Hingegen ist die Besatzung des Abschnittes III von 32 Bataillonen auf 74 Bataillone (am 29. tatsächlich als Bataillonsverbände bestehend, wenn man die Regimenter jedoch mit ihrer organisationsmäßigen Bataillonenzahl rechnen würde, erhielt man um 6 mehr, also zusammen 80 Bataillone) gestiegen. Zur Verfügung des Kommandos der Südwestfront bzw. als Reserve der 5. Armee sind Tiroler Jägerregiment I und Landschützenregiment II bis zum 29. früh bei Vogersko, Jazbine versammelt. Die Armee zählt einschließlich dieser beiden Regimenter faktische 123 (organisationsgemäß 129) Bataillone gegenüber 80 vom 18. Juli. Die Lebensbedingungen, um diese Zahl bei weiterem Fortgange der Schlacht aufrechterhalten zu können: Genügend viel Ersätze, wurde bereits klargestellt. Das 15. Korps war in dieser Hinsicht am weitaus besten daran; am schlechtesten

standen die Truppen des Abschnittes III. innerhalb des 16. Korps relativ ungünstig jene der 58. ITD. Über die Ersatzverhältnisse für die Besetzung des Plateaus, dann jene des Görzer Brückenkopfes - bisherige und voraussichtlich auch weitere Hauptangriffsfront der Gegner - orientiert die Subbeilage 11a. Nachgewiesenermaßen waren an Ersätzen am 29. Juli vorhanden: Nördlich des Görzer Brückenkopfes ca. 13.800 Mann, für den Görzer Brückenkopf ca. 5.700 Mann, für die 59. ITD (am Plateau) ca. 4000 Mann, zusammen ca. 23.000 Mann; für die Truppen des Plateaus. Dort waren seit dem 18. Juli ca. 18.500 Mann zum Einsatz gelangt, wogegen die Verluste der Besetzung bereits ca. 30.000 Mann betragen. Diese Truppen waren demnach nicht mehr auf vollen Kriegsstand zu bringen, die nächsten Ersätze für sie, ca. 16.000 Mann, erst gegen 20. August zu gewärtigen.

Der Kommandant der Südwestfront, Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen war heute auf dem Plateau anwesend.

2.1.3.14. Opis događaja od 30. srpnja 1915.

Der 30. Juli

Nach weiterer Vorbereitung wird in der Nacht zum 31. Juli der Mt. S. Michele, dann die Plateaustrecke zwischen Kote 197 und Vermegliano angegriffen.

Abschnitt I: Bei Regen und Nebel herrschte tagsüber Ruhe, Am Abend setzte wieder schweres Artilleriefeuer gegen die Krngruppe ein. In der Nacht zum 31. löste dort der Gegner seine vorderste Linie ab.

Abschnitt II: Während des Tages fast keine Gefechtstätigkeit. Zwischen 9 h und 10 h nachmittags wurde ein Angriffsversuch von ca. zwei Kompagnien aus dem Raume südlich Plava zwischen Kote 91 und 83 gegen Zagora durch Artilleriefeuer verhindert. Eine vom 15. Korps zur 18. ITD verschobene schwere Haubitzbatterie ging nächst Slatna in Stellung (Wirkung nach Plava und in das Vorfeld des Mt. Sabotino).

Abschnitt III: Im weiteren Verlaufe der Nacht zum 30. und an diesem Tage selbst kam es nirgends zu größeren Kämpfen. Hingegen ließen das mit Tagesanbruch wieder mit voller Heftigkeit einsetzende Bombardement und das fortgesetzte Heranarbeiten der feindlichen Infanterie im mittleren Teile des Plateaus neue Angriffe gewärtigen. Die eigene Artillerie erzielte heute in der Bekämpfung der feindlichen Flankierbatterien bei Kote 89 und Ruine 143, dann gegen eine bei Kote 45 in Stellung gebrachte Batterie gute Wirkung. Um 6 h 30 nachmittags leiteten Vorstöße aus der feindlichen Kampflinie gegen die inneren Flügel der 17. und 61. ITD die erwartete Angriffsbewegung ein. Diese sprach sich nachts in zwei Teilangriffen gegen den Mt. S. Michele, dann mehreren gegen die Front südlich der Straße Sdrausina, S. Martino bis einschließlich des Mt. dei sei Busi aus. Die Angriffe gegen den Michele wurden glatt abgewiesen, wobei die Artillerie sehr gut unterstützt; sie

brachte feindliche Batterien bei Gradisca zum Schweigen und zersprengte Ansammlungen um Sdraussina. Eigenerseits wurde das FJB 3 aus der Front gezogen und der 61. ITD überstellt. Die 17. ITD behauptete sich auf der ganzen Linie. Die Stärke des tatsächlich gegen ihre Front vorgegangenen Gegners wurde mit etwa 6 Bataillonen angegeben. Am heftigsten war der Kampf am rechten Flügel der 14. Gebirgsbrigade westlich der Kote 111, wo das Bataillon II/45 um 9 h nachmittags zurückweichen musste, jedoch mit Unterstützung des von der 17. ITD zur Verfügung gestellten Bataillons II/96 die Stellung wiedereroberte. Um 10 h nachmittags wurde das statt III/72 in die Front gelangte Bataillon V/bh 3 zurückgedrängt, aber auch hier durch herbeieilende Reserven die Situation wieder hergestellt. Der gegen den Mt. dei sei Busi vorgehende Gegner wurde abgewiesen. In den Frühstunden erfolgte ein neuerlicher starker Angriff gegen den nördlichen Flügel und die Mitte der Brigade, durch welchen die Front Östlich Kote 89 zurückgedrückt wurde. Dem aufopfernden Verhalten von Kampflinie und Reserven gelang es bis Tagesanbruch einen Teil der verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, ein Frontstück von 400 Schritt Ausdehnung gegenüber Kote 89 blieb jedoch in Feindeshand. Als hierauf wieder ein außerordentlich heftiges Bombardement einsetzte, wobei sich namentlich Flanken- und sogar Rückenfeuer empfindlich fühlbar machte, musste eigenerseits von weiteren Gegenangriffen abgesehen werden, zudem die auf nächste Distanz gegenüberliegende feindliche Infanterie durch Artillerie nicht bekämpft werden konnte. Die Truppen litten schwer. Das 7. Korpskommando dirigierte am 31. früh die zwei Bataillone des Tiroler Jägerregiments 4 für eine eventuelle Ablösung der am schwersten mitgenommenen Truppen der 14. Gebirgsbrigade in den Raum um Mikoli. Die 16. Gebirgsbrigade wurde im Raume östlich der Selzer Straße nicht ernstlich angegriffen. Auch bei der 57. ITD blieb die Lage unverändert. Dort wurde die 6. Gebirgsbrigade durch die 19. Landsturmgebirgsbrigade vollständig abgelöst und übernahm in der Nacht zum 31. Juli und 1. August die Front der 16. Gebirgsbrigade. Die 2. Gebirgsbrigade war am 31. früh mit allen 5 Bataillonen bei Mikoli, Oppacchiasella vereinigt.

In der feindlichen Angriffsgruppierung ist bemerkenswert, dass im Raume östlich Polazzo, Redipuglia die Heerestruppen des 10. Korps anscheinend aus der Front gezogen und für den neuen Angriff durch die dort zusammengezogenen Gros der 25. und 30. Division ersetzt worden waren; nach Gefangenenaussagen haben hauptsächlich die IR 112, 121 und 122 angegriffen. Hierdurch könnte sich der auffallende Umstand erklären, dass die Front zwischen Mt. S. Michele und Kote 197 nicht angegriffen wurde (siehe Beilage 10). Auch die Angriffskraft des 7. Korps muss bereits ziemlich erschöpft gewesen sein, da eine Ausdehnung des Angriffsraumes über die Straße Selz, Doberdo, längs welcher der Gegner immerhin taktische Vorteile gewonnen hatte, unterblieb. Auffallend ist weiter der Umstand, dass von der, nach dem misslungenen Angriff auf den Görzer Brückenkopf fast völlig untätigen 2. Armee außer der 28. Division kein weiterer Armeekorps zur Entscheidung gegen das Plateau herangezogen wurde. Das 16. Korps schätzte zwar die bisherige

feindliche Einbuße vor dem Görzer Brückenkopf auf 20 - 25.000, gegenüber der 18. ITD auf 10.000 Mann, doch entfielen diese Verluste eigentlich bloß auf 5 Divisionen, während von den übrigen 5-6 der Armee bisher nur die verstärkte 8. Division und die Alpinigruppe GM Etna stärker engagiert waren.

Das Kommando der Südwestfront gab am 30. früh dem 5. Armeekommando bekannt: Die 8. ITD mit dem 88. Landeschützen- und dem 96. Infanteriebrigadekommando, den Tiroler Jägerregimentern 2 und 3, Landschützenregiment III, einer Eskadron, 2 Haubitzbatterien, einer Sappeurkompagnie, dann den entsprechenden Anstalten kommt mit Bahn über Laibach zur 5. Armee, bei der sie mit den Tiroler Jägerregiment 1 und Landschützenregiment II zu vereinigen ist. Die Tete passiert am 30. Juli Mittag Wien. Das Kommando der Südwestfront berichtete gleichzeitig an das Armeeoberkommando über die Lage am unteren Isonzo und die Notwendigkeit eines Offensivstoßes zu deren Verbesserung. Demgemäß wäre die 8. ITD nur im Falle unbedingter Notwendigkeit stückweise einzusetzen, ihr vereintes Zusammenhalten für einen solchen Gegenstoß anzustreben. Das 5. Armeekommando ordnete hierauf im Wege des 16. Korpskommandos die Ausladung der Division in Prvacina und Ovcja Draga und ihre Unterbringung wie folgt an: 88. Landeschützenbrigade um Vogersko, Jazbine; Tiroler Jägerregimenter 1, 2 und 3 sowie Divisionsunmittelbare im übrigen Raume um Vogersko, Osek, Gojace, Selo, Batuje.

An das 5. Armeekommando richtete das Kommando der Südwestfront die Anfrage, welches Ausmaß an Kräften für notwendig erachtet werde, um eine Offensive bei Monfalcone oder Sdraussina oder aber aus dem Brückenköpfe Görz, durch welche die Lage der Armee verbessert werden würde, unternemen zu können. Das Armeekommando kam unter kurzer Darlegung der Vor- und Nachteile der einzelnen, in Betracht kommenden Unternehmungen, zu dem Schlusse, dass eine Erleichterung der Situation vor allem am linken Flügel wünschenswert erscheine. Zur Erreichung dieses Zieles müsste jedoch dort direkt eine Aktion erfolgen, an die infolge Unzulänglichkeit der Kräfte nicht gedacht werden könne. Lediglich ein Vorstoß aus dem Brückenkopf Görz verspreche Aussicht auf Erfolg und sei der erste Schritt zu einer Reihe von Unternehmungen, die eine dauernde Sanierung herbeiführen könnten. Doch seien auch hierzu starke Kräfte erforderlich, sollte die Maßnahme nicht eine halbe bleiben. Konkret: Außer der 8. ITD seien noch 4 Divisionen notwendig. Unbedingt aber müsste die Armee - zur weiteren Erfüllung ihrer bisherigen Aufgabe - über genügend viel schwere, weitreichende Artillerie mit ausgiebiger Munitionsdotierung verfügen, dies aber umso mehr, wenn eine wie immer geartete Offensive durchgeführt werden sollte.

2.1.3.15. Opis događaja od 31. srpnja 1915.

Der 31. Juli

Im Raume Kote 197, Mt. dei sei Busi flaut das Gefecht ab; in der Nacht zum 1. August ein Teilangriff bei Selz, Vermeigliano.

Abschnitt I: Im Krngebiet wurde nachmittags geplänkelt. Sonst blieb die Lage bei anhaltenden Regengüssen unverändert.

Abschnitt II: Im Bereiche der 1. Gebirgsbrigade arbeiteten sich gegen 4 h nachmittags 2 italienische Kompagnien aus dem Raume um Kote 83 und dem Wasserriss nördlich davon gegen Zagora, Paljevo bis auf 200 Schritt an die eigene Linie heran, wurden aber bald durch Infanterie- und Artilleriefeuer zurückgetrieben. Tagsüber standen die Stellungen östlich Plava und am Nordteile der Podgora vorübergehend unter mäßigem Feuer, sonst herrschte im Abschnitte Ruhe.

Abschnitt III: Im Raume Mt. S. Michele, S. Martino blieb die Situation unverändert. Bei der 17. ITD und der 14. Gebirgsbrigade herrschte den ganzen Tag Infanteriefeuergefecht, zu besonderen Aktionen kam es nicht mehr. Das feindliche Artilleriefeuer war im Allgemeinen schwächer. Die Stellung bei Kote 197 hatte der Gegner im Laufe der Nacht ausgebaut, Maschinengewehre eingestellt und auch Geschütze in der Doline 800 Schritt südwestlich davon zur Wirkung gebracht. Eigenerseits wurde der Gegenangriff in der Strecke Kote 197, östlich Polazzo für die Nacht zum 1. August geplant und durch Artilleriefeuer, speziell nachmittags und abends, vorbereitet. Als frische Truppe war hierfür das Tiroler Jägerregiment 4 bestimmt. Im Verlaufe der Nacht gelangte die Angriffsgruppe an mehreren Stellen bis in die frühere Kampflinie und darüber hinaus, dann aber geriet sie in sehr empfindliches Geschützfeuer - besonders wieder flankierendes und Kreuzfeuer. Da speziell Kote 197 infolge starken feindlichen Widerstandes nicht genommen werden konnte, nach Tagesanbruch erfahrungsgemäß am Gefällsbruche des Plateaurandes ohne den notdürftigsten Deckungen wieder große Verluste durch die umfassende Artilleriewirkung des Gegners vorauszusehen waren, wurden die Truppen noch in der Dunkelheit in die Ausgangsstellungen zurückgenommen. Die 6. Gebirgsbrigade hatte in der Nacht zum 1. mehrere lokale Angriffe beiderseits der Selzer Straße abzuwehren: Um 11 h nachmittags einen über Kote 45 und Stb, nach Mitternacht drei aufeinander folgende von Vermeigliano her. Es mögen hierbei 2 - 3 Regimenter angegriffen haben, die überall zurückgeschlagen wurden. Artillerie der 57. ITD hatte flankierend sehr gut mitgewirkt. In der Front zwischen Mt. Cosich und der Küste herrschte nur mäßiger Artilleriekampf. Ein eigener Flieger erzielte in der schweren Batterie bei Bestrigna einen Bombenvolltreffer in einem Geschütz.

Feindliche Gruppierung am Plateau: In der Nacht zum 1. kamen die drei restlichen Regimenter 123, 124 und 137 der 31. Division in der Front Kote 197, 143 zum Einsätze usw. als Ablösung. Die Angriffe bei Vermeigliano, Selz wurden durch kombinierte Truppenverbände des 7. Korps geführt.

Die Neugruppierung des 7. Korps nahm ihren Fortgang. Das Armeekommando stellte es dem Korpskommando zur Erwägung anheim, hierbei eventuell auch eine Ablösung der schon lange in vorderster Linie stehenden 14. Gebirgsbrigade durchzuführen. Als derzeit nicht möglich erwies sich, die geplante Abgabe des Tiroler Jägerregiments 4 und des Landschützenregiments I an die 8. ITD; erstgenanntes Regiment stand in der Front der 17. ITD, letzteres in jener der 14. Gebirgsbrigade.

Das 7. Korpskommando stellte den Antrag, die 93. ITD welche derzeit einen Kampfstand von ca. 2600 Mann und in der nächsten Zeit keine nennenswerten Ersätze zu erwarten hatte, in eine Gebirgsbrigade umzuformieren. Das Kommando der Südwestfront genehmigte den Antrag und gab hierfür folgende Direktiven: Die 8. ITD ist aus der 96. Infanteriebrigade und der 58. Gebirgsbrigade, die 93. ITD aus der 88. Landeschützenbrigade und der 185. Infanteriebrigade zusammzusetzen. Die Umformierung beider Divisionen, deren Gros sich hinter dem Abschnitte II befanden - die 8. ITD lud ihre Kampftruppen vom 31. Juli Abend bis zum 2. August Abend aus - konnte natürlich nur nach Maßgabe der Kampfverhältnisse sukzessive durchgeführt werden.

2.1.3.16. Opis događaja od 1. kolovoza 1915.

Der 1. August

Am Plateau bloß einige schwächere Vorstöße zwischen Polazzo und Selz.

Abschnitt I und II: Die feindliche Artillerie wirkte mäßig gegen die Stellungen im Krngebiete, auf Mrzli vrh, östlich Plava und an einzelnen Teilen des Görzer Brückenkopfes. Die Infanterie blieb passiv.

Abschnitt III: Im Subabschnitte der 20. ITD herrschte vormittags Ruhe, nachmittags mäßiger Artilleriekampf. Bei der 17. ITD standen Front und Reserven den ganzen Tag wieder unter empfindlichem Artilleriefeuer, wodurch das Ordnen der Verbände nach dem nächtlichen Angriffe erschwert war. Gegen Abend verstärkte sich das feindliche Bombardement, besonders vor dem südlichen Flügel der Division. Im Subabschnitt der 61. ITD dauerte die Beschießung der 14. Gebirgsbrigade, zeitweise mit großer Heftigkeit, fort; speziell machte sich das Flanken- und Kreuzfeuer gegen das Frontstück gegenüber Polazzo, Kote 89 verlustreich fühlbar. Dort erfolgten abends und in der Nacht zum 2. mehrere Vorstöße, die alle zurückgewiesen wurden. Im Bereiche der 6. Gebirgsbrigade griffen am Abend mehrere Bataillone nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung beiderseits der Straße an. Nach erfolgreicher Abwehr setzte starke Beschießung durch Batterien aller Kaliber ein, welche die Nacht zum 2. hindurch anhielt. Im Subabschnitt der 57. ITD blieb die Lage bis auf das gewöhnliche mäßige Artilleriefeuer ruhig.

Die Verluste des 7. Korps am 30., 31. Juli und 1. August betragen zusammen gegen 4000 Mann; die Hauptursache war die feindliche Artilleriewirkung im Raume Kote 197, Mt. dei sei Busi.

Das 7. Korpskommando charakterisierte die derzeitige Kampflage am Plateau als ein "schrittweises, langsam erfolgendes Zurückweichen unserer Front vor der, von zwei Seiten drohenden Umklammerung". Hierbei waren die eigenen Verluste abnorm und mit einem weiteren Schwinden der Gefechtskraft beim Fortgange der Schlacht zu rechnen. Als rationelle Gegenmaßnahme beantragte das Korpskommando neuerdings eine Offensive, vom Südflügel ausgehend, als deren Ziel das Verschieben der Kampffront bis an die Linie Ronchi, Staranzano, Bestrigna gedacht war. Die Beurteilung der feindlichen Lage und eine Übersicht der eigenen Standesbewegung vom Beginne der zweiten Schlacht bis Ende Juli sind in der Beilage 12 enthalten. Das Armeekommando konnte sich mit dem Antrage, trotz vollster Anerkennung des Dranges zur Offensive, mit Rücksicht auf die in der Meldung an das Kommando der Südwestfront vom 30. Juli dargelegten Gründe derzeit nicht einverstanden erklären. Das Bestreben, die Widerstandslinie in ein Terrain zu verlegen, in dem die technische Verstärkung auf geringere Schwierigkeiten stieß, war begrifflich, doch blieb zu erwägen, dass bei Wahl der Verteidigungslinie am Höhenfuße, eventuell noch weiter westlich in der Ebene, der große Nachteil in Kauf genommen werden musste, dass sodann sämtliche Verbindungen konstant unter feindlicher Einsicht und im Feuer standen, ein Heranziehen von Reserven, des Munitions- und Verpflegungsnachschubes daher bedenklich unterbunden werden konnte und die neue Verteidigungslinie in der italienischen Kultur unter Mangel an Sicht und Ausschub leiden würde. Ganz abgesehen von diesen Umständen aber kostete jeder Schritt nach vorne Blut; Opfer, die die Armee dormalen zu bringen nicht imstande war. Bis zum 20. August konnten den Besatzungstruppen des Plateaus höchstens etwa 15.000 Gewehre an Ersätzen zur Verfügung gestellt worden. Die allerletzte Reserve aber, die 8. ITD mit etwa 8 - 10.000 Gewehren, für ein Unternehmen einzusetzen, dessen Folgen keineswegs von Haus aus abzusehen waren, erschien unter diesen Verhältnissen nicht ratsam.

Die heutige Fliegeraufklärung ergab als Gesamteindruck, dass hinter der italienischen Front bis an die Linie Cividale, Udine, S. Giorgio di Nogara Ruhe herrschte, kein Bahnverkehr, auf den in der Ebene nach Osten und von Cividale nach Norden und Nordosten führenden Straßen keine Truppen. Hingegen wurden größere Truppenlager im Raume westlich Plava und im Judriotal westlich der Korada gesichtet, welche nach dem Eindrucke des 16. Korpskommandos einen Angriff auf die 18. ITD wahrscheinlich machten.

2.1.3.17. Opis događaja od 2. kolovoza 1915.

Der 2. August

Die Schlacht kann mit einem letzten größeren Angriff am 2. und 3. gegen die Plateaustrecke. Kote 197, Mt. dei sei Busi im Wesen als beendet angenommen werden.

Abschnitt I: Im Krngebiet erfolgte in der Nacht zum 2. ein Vorstoß von 2 - 3 feindlichen Kompagnien bei Kote 2163, welcher glatt abgewiesen wurde. Darauf folgte die übliche schwere Beschießung und Geplänkel. Sonst herrschte im Abschnitt Ruhe.

Abschnitt II: Bei Plava unternahm der Feind einen nächtlichen wirkungslosen Feuerüberfall. Nachmittags wurde der Raum Paljevo, Zagora durch 1 ½ Stunden heftig beschossen; dort entwickelte auch die feindliche Infanterie regere Tätigkeit. In der Gegend nordöstlich von Azzida beobachteten Flieger größere Truppenlager, darunter eines von mindestens Brigadestärke. Am Görzer Brückenkopf war die Situation ruhig.

Abschnitt III: Vormittags wurden fast alle Teile der Front zwischen Wippach und Mt. Cosich heftig beschossen, diesmal auch der Raum nördlich des Mt. S. Michele. Bei Polazzo griffen einige Bataillone zweimal ohne Erfolg an. Um Mittag sprach sich der Hauptangriff gegen den Mt. dei sei Busi und nördlich davon aus. Die nun seit Beginn der Schlacht ununterbrochen in vorderster Linie kämpfenden heldenhaften Truppen der 14. Gebirgsbrigade schlugen gemeinsam mit dem Landschützenregiment I im Laufe des Nachmittags drei von starken Kräften unternommene Angriffe blutig zurück.

Aber auch die eigenen Verluste waren schwer. Das Bataillon II/60 hatte sich besonders hervorgetan. Neuerliche Ansammlungen bei Kote 89 zersprengte das eigene Artilleriefeuer. In der Nacht zum 3. August erfolgte noch ein zweimaliger Bajonettangriff gegen, das Bataillon II/45, ferner ein weniger energischer Vorstoß aus der feindlichen Kampflinie gegenüber S. Martino, Beide Aktionen des Gegners scheiterten. Im übrigen verlief die Nacht an der Gefechtsfront ruhiger. Das Bombardement hatte am Abend nachgelassen. Im Subabschnitt der 57. ITD gab die feindliche Artillerie tagsüber langsames Feuer gegen Trig. 121, Kote 58, zeitweilig lebhaftes gegen S. Giovanni, ab. Marineflugzeug L 46 belegte Abend das Werk Golametta an der Isonzomündung anscheinend erfolgreich mit 5 Bomben.

Dem 7. Korps wurde eine deutsche 10.4 cm Kanonenbatterie (11 km Portee) zugewiesen, die am 5. in Nabresina eintraf.

Das 16. Korpskommando fügte seiner Mittagsmeldung bei, dass es zufolge Fliegeraufklärung und auf Grund erhöhter feindlicher Tätigkeit einen stärkeren Angriff gegen die 18. ITD erwarte. Dieser Division waren bereits die vorübergehend am Görzer Brückenkopf verwendeten Bataillone II/22 und III/64 zurückgestellt worden, worauf die verstärkte 58. ITD außer dem an das 7. Korps abzugebenden Ba-

taillon III/31 bloß über 15 Bataillone verfügte, von denen 11 in vorderster Front standen, 3 als Brigadereserven, eines als Divisionsreserve fungierten. Diese letztgenannten vier Bataillone waren schon für die notwendigste Ablösung der Frontruppen unzureichend und durften dem Brückenkopfe welcher angesichts der Nähe und Stärke des weit überlegenen Gegners stets vollwertige frische Truppen erforderte, nicht entzogen werden. Das 16. Korpskommando erbat daher die Zuweisung von 4 Bataillonen der 8. ITD. Dem Ansuchen konnte mit Rücksicht auf das beschränkte Verfügungsrecht des Armeekommandos über diese Division nicht entsprochen werden. Dafür ordnete das Armeekommando an, dass von der für Abschnitt II bestimmten 16. Gebirgsbrigade das Lansturmregiment 17 bereits am 3. August nach Görz zu gelangen hatte.

2.1.3.18. Opis događaja od 3. kolovoza 1915.

Der 3. August

Der letzte größere Angriff gegen den mittleren Teil des Plateaus ist gescheitert. Es folgen noch einzelne lokale Teilangriffe, die am 10. August mit einem solchen bei Ruine 143 und einem gegen Trig. 121 enden.

Abschnitt I und II: Im Krngebiet unbedeutende Plänkeleien. Sonst bis auf einiges Artilleriefeuer keinerlei Ereignisse.

Abschnitt III: Im Subabschnitt der 20. ITD hielt schweres Feuer gegen den Nordhang des Mt. S. Michele an. Gegenüber dieser Höhe nahm der Feind seine Kampflinie bis an die Waldränder zurück. Bei der 17. ITD wurde ein Versuch mehrerer feindlicher Kompagnien, von Kote 197 vorzubrechen, durch Infanteriefeuer vereitelt. Im übrigen beschränkte sich der Gegner auf Feuergefecht. Im Bereiche der 61. ITD setzte nachmittags nach kurzer aber sehr heftiger Artillerievorbereitung in dichtem Nebel und Regen ein Angriff mehrerer Bataillone gegen den Mt. dei sei Busi ein, welcher vollständig scheiterte. Oppacchiasella stand längere Zeit unter schwerem Granatfeuer. An der Straße von Selz unternahm die feindliche Infanterie einen Feuerüberfall.

Abwärts von Selz kam es zu keinen besonderen Vorfällen, mäßige Artilleriekämpfe. Die 13 cm Kanonenbatterie wirkte erfolgreich gegen Kolonnen, welche die Straßenbrücke Pieris passierten.

Die Verluste der Besatzung des Plateaus am 2. und 3. August betragen zusammen gegen 1500 Mann; der größte Teil hiervon entfiel auf die Kämpfe des 2. im Bereiche der verstärkten 14. Gebirgsbrigade.

Bis zum Morgen des 4. August beendete das 7. Korps - mit einigen Änderungen - im Wesen die am 28. angeordnete Neugruppierung; die Situation ist in der Beilage 13 dargestellt. Die 20. und 17. ITD, stehen programmgemäß in ihren Subabschnitten. Im Subabschnitt der 61. ITD ist nun auch die 14. Gebirgsbrigade usw.

durch die ursprünglich als Reserve der 57. ITD gedachte 2. Gebirgsbrigade abgelöst worden (in der Nacht zum 3. und 4.), die 16. Gebirgsbrigade bereits zum 16. Korps abgegangen; die 18. Gebirgsbrigade Subabschnittsreserve. Die 57. ITD hat statt der 2. die 9. Gebirgsbrigade erhalten. Infolge des Erlöschens der Gefechtstätigkeit im Raume des Mt. S. Michele begnügte sich das Korpskommando mit der Bereitstellung einer Gebirgsbrigade, der 12., hinter dem Subabschnitt der 20. ITD, so dass die an Stelle am 28. Juli noch hierzu befohlenen 9. Gebirgsbrigade bestimmte 14. vorläufig bei Nova Vas reetablieren konnte. Die Regimenter Tiroler Jäger 4 und LSch. I sind als Armeereserve östlich Oppacchiasella ausgeschieden. Die 8. ITD war bis 3. August früh mit Landschützenregiment II und III bei Jazbine, Vogersko, den Tiroler Jägerregimentern, 1, 2 und 3 bei im Raume Cernizza, Gojace, Selo, Batuje versammelt; die 93. ITD stand in ihrer bisherigen Zusammensetzung um Ranziano. Das Armeekommando verfügte am 4., dass diese beiden Divisionen nunmehr die auf Seite 82 dargelegte Neuorganisation durchführen sollten. Als Armeereserve waren zu versammeln bzw. zu reetablieren. 8. ITD mit Tiroler Jägerregiment 1 bis 4 und Feldhaubitzbatterie 1/14 im Raume Vogersko. Osek, Malovse, Celo (das 7. Korps hatte demnach Tiroler Jägerregiment 4 an die Division abzugeben); 93. ITD Kommando mit den Landschützenregimentern II und III der 88. Landeschützenbrigade im Raume um Ranziano. Die Auflösung der 93. ITD nach ihrer bisherigen Zusammensetzung aus 8 ½ Marschbataillonen wurde wie folgt bewirkt: Die Bataillone M/L 26, L 27 und 97 formierten ein, M/17, 47 und die Marschkompanie/27 ein zweites kombiniertes Bataillon; die Bataillone M/87, bh 2 und die Marschkompanie/Jäger 20 gelangten zur Einreihung in folgende Truppenkörper: M/87 zum Bataillon IV/87 der 9. Gebirgsbrigade, M/bh 2 zum Bataillon III/bh 2 der 12. Gebirgsbrigade, die Jägermarschkompanie zu dem bei der Armeegruppe GdK Rohr befindlichen FJB 20; das Bataillon M/28 wurde als fünftes Bataillon der 18. Gebirgsbrigade angegliedert. Das 185. Brigadekommando mit den zwei kombinierten Bataillonen war vom 7. Korps zum Landschützenregiment I als Abschnittsreserve auf das Plateau heranzuziehen.

Die Umorganisation der 8. und der 93. ITD und ihre neue Gruppierung war im Wesen bis 7. August beendet.

In der feindlichen Gruppierung wurde keine besondere Änderung bekannt. Die Angriffe des 2. und 3. August am Plateau dürften durchwegs von korpsweise zusammengezogenen Gruppen noch angriffsfähiger Truppenkörper geführt worden sein.

2.1.3.19. Opis događaja od 4. kolovoza 1915.

Der 4. August

Abschnitt I und II: Hier ergab sich keine Veränderung der Lage.

Abschnitt III: Am Plateau unterhielt der Gegner erst im Laufe des Nachmittags ein stellenweise heftiges Feuer, namentlich gegen die Front der 17. Und der 61.

ITD. Am Nachmittag scheiterte je ein schwächerer Vorstoß von Kote 197 und Ruine 143 her. Nach neuerlicher Beschießung setzten nach Eintritt der Dunkelheit in diesem Raume mehrere Bataillone zu einem Angriff an. Es wurde die ganze Nacht hindurch gekämpft. Das Gefecht endete um 10 h vormittags des 5. August mit der Wiedergewinnung eines Nachts verlorengegangenen Grabenstückes vor Kote 197. Abwärts vom Mt. Cosich herrschte nur schwächerer Artilleriekampf. Der Isonzo führte Hochwasser und riss eine bei Sagrado eingebaute italienische Kriegsbrücke weg. Zwecks weiterer Brückenbeschädigungen wurden eigenerseits 100 Flussminen an der Wippachmündung losgelassen.

2.1.3.20. Opis događaja od 5. kolovoza 1915.

Der 5. August

Abschnitt I: Im Krngebiet wies die Besatzung einen nächtlichen Vorstoß ab. Nachmittags schossen sich ein 24 cm Mörser und zwei 15 cm Haubitzen auf die dortigen feindlichen Kampfstellungen und auf Reserven westlich Kote 2163 ein; letztere wurden daraufhin zurückgenommen. An der übrigen Abschnittsfront stand bloß Mrzli vrh unter einigem Feuer.

Abschnitt II: In der Nacht zum 5. kam es zu zwei kleineren feindlichen Unternehmungen. Bei Plava erfolgte ein vergeblicher Angriffsversuch von 2 - 3 Kompagnien aus dem Raume der Straßenkote 91. Gegen Mitte und Südteil der Podgora vollführte zunächst feindliche Artillerie einen Überfall, nach welchem etwa ein Bataillonangriff, jedoch blutig zurückgeschlagen wurde, sich fluchtartig zurückzog und eine Menge Gewehre und Angriffsmaterial liegenließ. Am 5. nachmittags vollführte nahezu die ganze Artillerie der 18. ITD einen erfolgreichen Feuerüberfall auf die feindlichen Stellungen östlich Plava, aus denen Teile der Besatzung zurückgingen. Die feindliche Artillerie schoss an diesem Tage nur mäßig.

Abschnitt III: Die Beschießung der Frontstrecke zwischen Kote 197 und dem Mt. dei sei Busi war in den Morgenstunden, dann nachmittags ziemlich heftig und auch verlustreich. Ein nachmittags erfolgter Angriffsversuch im Raume der Ruine 143 scheiterte im eigenen Geschützfeuer. Um Mitternacht zum 6. warf ein Luftschiff bei Jamiano Bomben ohne Schaden ab. Die Front der 57. ITD wurde mäßig beschossen.

Flugaufklärung Konstatierte im Raume Venco, Colobrida, Miscek, Senico, Nebola mindestens zwei, bei S. Rocco, Cormons etwa eine Division lagernd.

Das Armeekommando verfügte den Abtransport des Landsturmataillons IV/19 aus Fiume nach Nabresina und dessen Unterstellung unter das 6. Gebirgsbrigadekommando; das Bataillon ging am 6. von Fiume ab. Die heute der Armee zugewiesene Fliegerkompanie 6 traf am 9. in Haidenschaft ein.

Das 7. Korpskommando erbat die Zuinstradierung der 13. Marschformationen für die 59. ITD, die 12. und die 19. Gebirgsbrigade, ferner von Ersätzen für Tiroler Jägerregiment 4, Landschützenregiment I und das Radfahrerbataillon, welche Truppenkörper nur mehr 500 bzw. 1500 und 350 Gewehre zählten. Das Armeekommando hatte bereits die Heranführung der Marschformationen für die 59. ITD und die 19. Gebirgsbrigade, dann die Bereitstellung jener für die 12. Gebirgsbrigade bei der Armeegruppe GdK Rohr für einen Abtransport im Bedarfsfalle veranlasst. Für die übrigen genannten Truppen konnten derzeit keine Ersätze erwirkt werden.

2.1.3.21. Opis događaja od 6. kolovoza 1915.

Der 6. August

Abschnitt I und II: Gegen die Krngruppe und Mrzli vrh erfolgte mäßiges Artilleriefeuer. Bei Plava griffen um Mitternacht zum 6. schwächere Kräfte zweimal vergeblich gegen Kote 383 an. Die dortigen Stellungen wurden sodann fast den ganzen Tagen von mehreren feindlichen Batterien beschossen: die Infanterie entwickelte lebhaftere Tätigkeit, besonders gegenüber Zagora. Am Görzer Brückenkopf standen Piumica und Podgora unter leichter Beschießung. Die eigene schwere Batteriegruppe in der Ebene südlich Görz wirkte mit gutem Erfolge gegen Teile der Stellungen östlich Sdraussina.

Abschnitt III: Die Nacht zum 6. verlief überall ruhig und gestattete die Durchführung von Ablösungen. Der Frontteil Wippach, S. Martino stand tagsüber unter ziemlich wirkungslosem Artilleriefeuer, Sehr intensiv wirkte dieses hingegen, besonders in den Abendstunden, gegen die Stellungen östlich der Ruine 143 bis inkl. Mt. dei sei Busi, in welchem Raume um 8 h nachmittags ein Angriff in der Stärke von 2 - 3 Regimentern folgte; dieser war bis Mitternacht vollständig abgewiesen. Abwärts von Selz blieb die Lage im Wesen unverändert; Trig. 121, die Räume bei Kote 28 und Medeazza standen vorübergehend unter schwerem Feuer. Eigene Artillerie erzielte gute Erfolge, vermochte aber nicht, das wieder recht verlustreiche Bombardement der mittleren Plateaustrecke zu verhindern. In Monfalcone wurde ein größerer Brand verursacht. Marineflugzeug L 46 belegte eine Batterie bei Kote 3 mit Bomben.

2.1.3.22. Opis događaja od 7. kolovoza 1915.

Der 7. August

Abschnitt I und II: Im Krngebiet wurde geplänkelt. Bei Plava kam es zu einigen Artilleriekämpfen, an der übrigen Front herrschte ziemliche Ruhe.

Abschnitt III: Die verlustreiche Beschießung der Front der 17. ITD, und der 2. Gebirgsbrigade hielt an; sie richtete sich auch gegen die Räume der Reserven.

Infanterievorstöße bei S. Martino, dann bei Kote 197, wo der Gegner stellenweise auf nächste Distanz gegenüberlag, wurden leicht abgewiesen. In der Nacht zum 8. August schlug die 2. Gebirgsbrigade zwei gegen fast alle Teile ihrer Front gerichtete Angriffe ab. Die Kämpfe waren sehr heftig. Nach Abweisung des zweiten Angriffes gingen die Truppen zu einem Gegenstoße über, bei dem der Feind unter schweren Verlusten zurückging; aber auch die eigenen waren beträchtlich. An der Straße erfolgte um Mitternacht zum 8. ein feindlicher Infanterie und Artilleriefeuerüberfall. Eigene Batterien beschädigten die stark besetzten Stellungen beim Stb. und zerstörten sie teilweise. Bei der 57. ITD verging der Tag unter schwacher Beschießung und Plänkeleien.

Das Kommando der Südwestfront hielt den Zeitpunkt für die Abinstradierung der beim Beginne der Schlacht zurückgehaltenen 12. Gebirgsbrigade zur Armeegruppe GdK Rohr für gekommen. Dafür sollten die noch dort befindlichen drei Bataillone des IR 43 zum 7. Korps gelangen. Das 5. Armeekommando, dem der Zeitpunkt des Austausches überlassen wurde, beabsichtigte diesen momentan noch nicht, da er sowohl in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht eine Schwächung der 5. Armee bedeutete und der Eindruck bestand, dass neue Angriffe in nächster Zeit zu gewärtigen waren. Die Brigade wurde in der Folge Ende August abgegeben.

2.1.3.23. Opis događaja od 8. kolovoza 1915.

Der 8. August

Abschnitt I und II: Feindliche Artillerie beschoss um 11 h vormittags und gegen Abend heftig den Raum Kote 383, Zagora. Vor diesem Orte griff sodann etwa ein Bataillon an, von dem eine Kompanie durch Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben, zwei weitere Kompagnien, die in einen vorspringenden Teil der Stellung des Bataillons III/64 eingedrungen waren, durch einen schneidigen Gegenangriff wieder hinausgeworfen wurden. Sonst blieb die Situation unverändert.

Abschnitt III: Im Nordteil bis S. Martino trat Ruhe ein. Die Front anschließend bis zum Mt. dei sei Busi wurde schwächer als bisher beschossen. In der Nacht zum 9. gingen dort einzelne Gruppen bis zu Bataillonsstärke näher heran; im wirksamen eigenen Feuer wichen sie jedoch überall in die Ausgangsstellungen zurück. Den Feuerüberfall an der Selzer Straße wiederholte der Gegner mehrmals. Von Selz bis zur Küste herrschte relative Ruhe. Eigene Artillerie flankierte wirksam das Vorfeld beim Stb. Kote 45 und vor dem Mt. dei sei Busi und schoss die Schiffswerft von Monfalcone in Brand. Die für heute geplanten Truppenablösungen vollzogen sich ohne Anstand.

2.1.3.24. Opis događaja od 9. kolovoza 1915.

Der 9. August

Abschnitt I und II: Mrzli vrh wurde schwach beschossen. Bei Zagora erfolgte nachmittags heftiges Artilleriefeuer gegen den Ort, darauf ein Angriffsversuch, der an der eigenen flankierenden Feuerwirkung scheiterte; um 6 h nachmittags ein Feuerüberfall auf die Podgora. An der übrigen Front entwickelte die feindliche Artillerie fast keine Tätigkeit.

Abschnitt III: Der Vormittag verlief ruhig. Nachmittags wurden drei von Kote 197 hergeführte, etwa bataillonsstarke Vorstöße abgewiesen. Die Front zwischen S. Martino und Selz hatte sodann wieder unter der umfassenden Feuerwirkung der dahin eingeschossenen feindlichen Batterien zu leiden, obwohl die eigene Artillerie einige Erfolge erzielte. Schwere Mörser richteten in dem von Truppen und Trains erfüllten Sagrado große Verwirrung an.

Die heutige Flugaufklärung ergab. Die Truppenlager der italienischen 3. Armee reichten nach rückwärts bis an die Palmanova, Cervignano; Cividale und die dort einmündenden Straßen leer, dort nur Trainlager. Bahnlinien ohne stärkeren Verkehr.

2.1.3.25. Opis događaja od 10. kolovoza 1915.

Der 10. August

Abschnitt I und II: Bei Plava entspann sich gegen Mittag ein lebhafter Artillerie- und Infanteriefueferkampf der nachmittags anhielt und abends einen Angriff bei Zagora auslöste; dieses wies die Besatzung bald ab. Am Görzer Brückenkopf hatte sich der Feind gegenüber Pevma mit einer Sappe bis ans Drahthindernis herangearbeitet, von wo er in der Nacht zum 11. vertrieben wurde. Im Übrigen war die Lage in den beiden Abschnitten ruhig.

Abschnitt III: Vormittags richtete sich gegen fast die ganze Abschnittsfront Geschützfeuer von wechselnder Heftigkeit. Zwei von Ruine 143 angesetzte Angriffe waren bis Mittag abgewehrt.

Um die Mittagszeit begann nach intensiver Vorbereitung durch schwere Artillerie ein größerer Angriff gegen die 19. Gebirgsbrigade, an dem bis zum Abend etwa 3 Regimenter der 13. und 27. Division teilnahmen. Hauptangriffsziele waren Trig. 121 und der südöstlich streichende Rücken bis inkl. Kote 58. Nach wechselvollem Kampfe, in welchem 4 Offiziere und 152 Granatieri gefangen wurden, gelang es bis zum Abend, alle Stellungen fest zu behaupten. Mit Beginn der Dunkelheit stellte der Feind den Angriff ein und zog sich zurück. Die eigene Artillerie hatte wesentlich zu dem Erfolge beigetragen; sie flankierte wirksam das Angriffsfeld, zerstreute Ansammlungen von Reserven auf dem La Rocca Rücken und brachte mehrere Batte-

rien zum Schweigen. In der Nacht zum 11. kam es noch zu vereinzelt Vorstößen aus dem Raume bei und südlich Kote 197, welche ebenfalls die eigene Artillerie zurückwies; diese schoss zuletzt den Wald bei Kote 197 in Brand.

Mit den Kämpfen des 10. August flauten auch die nach dem 26. Juli geführten lokalen Angriffsunternehmungen merklich ab. Die noch da und dort folgenden kleineren Vorstöße und Angriffsversuche können nur mehr als Nachzuckungen der im Wesen bereits mit dem 26. Juli gescheiterten Offensive aufgefasst werden. So hielt zunächst das Bombardement des mittleren Plateauteiles noch mehrere Tage hindurch an. Angriffe kombinierter Verbände in Bataillons- und Regimentsstärke erfolgten dort in der Nacht zum 12. und 14., dann am 15. und in der Nacht zum 16. August, am 14. isoliert gegen Trig. 121. Mit dem 17. August stellte der Gegner auch diese letzten, schon recht schwächlichen Aktionen ein. Am Görzer Brückenkopf und bei Plava blieb die Lage bis auf einen vergeblichen Angriff gegen Paljevo, Zagora in der Nacht zum 12. August im Wesen unverändert ruhig. Hingegen setzte im Abschnitte I mit dem 14. eine größere Angriffsbewegung ein, die offenbar mit einer ungefähr gleichzeitig beginnenden Teiloffensive im Raume Flitsch im Zusammenhange stand und mit Unterbrechungen bis Mitte September dauerte - Zuerst wurden vier Tage lang die Front nördlich des Isonzo angegriffen (Krnstellungen und Mrzli vrh) unter gleichzeitiger Niederhaltung des Brückenkopfes von Tolmein, dann dehnte sich der nunmehr allgemeine Angriff auch auf diesen aus. Diese merkwürdigerweise ohne zeitlichen Zusammenhang mit der zweiten Isonzoschlacht geführte Offensive endete mit einem gänzlichen Misserfolg, Bei Plava, Görz und am Plateau herrschte - von Artilleriekämpfen und kleineren lokalen Aktionen abgesehen - in der Zeit zwischen Mitte August und Mitte Oktober Ruhe.

Die 5. Armee bewirkte bis Mitte August noch einige Änderungen in der Gruppierung der Abschnittsbesatzung III. Hand in Hand damit ging das gänzliche Ordnen der Verbände, die Einrangierung von noch erübrigenden 12. Marschformationen und die tunlichste Retablierung der Truppen vor sich. Die Subabschnittseinteilung blieb aufrecht: 20. und 17. ITD wie bisher, die 61. ITD erhielt in der 9., 18. und 6. Gebirgsbrigade eine ausreichende Besatzung mit Tiefengliederung und interner Ablösungsmöglichkeit; die 57. ITD hatte die 19. Gebirgs- und das Gros der 187. Infanteriebrigade (beide aus Landsturmtruppen bestehend) als Frontbesatzung, eine Gebirgsbrigade usw. derzeit die 14., als Reserve hinter ihrem westlichen Flügel. Als Korpsreserve standen die bereits neu organisierte 185. Infanteriebrigade östlich des Mt. S. Michele im Vallonetal, die 2. Gebirgsbrigade zwischen Oppacchiasella und Hudi Log. Das 16. Korps behalf sich vorläufig mit seiner bisherigen Truppenstärke und Gruppierung: 3 Gebirgsbrigaden im Görzer Brückenkopf, 2 für das Plateau von Bainsizza und ließ die 16. Gebirgsbrigade bei Ranziano retablieren. Abschnitt I mit seinen 4 Gebirgsbrigaden blieb im Wesen unverändert. Armeereserven: Die für den Abtransport zur Armeegruppe GdK ROHR in Betracht kommende 12. Gebirgsbrigade wurde vorläufig im Raume Tomnica, Lipa vereinigt; das 93. ITD Kommando

mit der 88. Landeschützenbrigade hatte das Armeekommando am 11. August in den Raum um Mohorini verlegt. Der Grund für letztere Maßnahme war folgender: Die Fliegeraufklärung hatte den Antransport stärkerer Kräfte über Latisana in den Raum bei und südlich Monfalcone, allgemeine Beobachtung eine lebhaftere feindliche Tätigkeit im Küstenraume festgestellt. Für den Fall eines dortigen Durchbruchversuches, ferner einer damals nach mehrfachen Anzeichen nicht unwahrscheinlichen Unternehmung gegen Triest wollte das Armeekommando eine fürs erste ausreichende Kraft von Kerntruppen à portée haben. Die 8. ITD stand mit den unangetastet gebliebenen Tiroler Jägerregimentern 1 - 3 und dem dahin eingerückten Tiroler Jägerregiment 4 im Raume Cernizza, Vogersko zur Verfügung des Kommandos der Südwestfront.

Die Stärke der 5. Armee betrug ausschließlich der 8. ITD faktisch 123 (organisationsmäßig 129) Bataillone gegenüber 108 Bataillonen vom 18. Juli. Die Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten für die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August, die fast gänzlich auf die Dauer der Schlacht entfielen, betragen 46.638 Mann; hierzu 6.321 Kranke ergibt einen Gesamtverlust von 52.959 Mann. Hiervon kamen 45.711 Mann, also rund 86 %, auf die Truppen des Abschnittes III. Über diesbezügliche Detaildaten, Standesbewegung und dgl. orientieren die Zusammenstellungen in Beilage 14, betreffs Abschnitt III überdies die Beilage 13.

In Beilage 15 sind Daten über Zahl und Verteilung der eigenen Artillerie, ferner über den Verbrauch an Infanterie- und Artilleriemunition während der Dauer der zweiten Schlecht aufgenommen.

Die allgemeine Lage der 5. Armee nach dem Abschlusse der Schlacht, um Mitte August, zeigt die Skizze Beilage 16. In dieser sind auch die mutmaßliche Gruppierung und Stärkeverhältnisse des Feindes gegenübergestellt. Es standen zuletzt 123 eigene gegen mindestens 290 italienische Bataillons, das ist ein Kräfteverhältnis von etwa 1: 2 ½. Das Übergewicht der feindlichen Artillerie, namentlich der schweren, an Zahl, Wirkungsfähigkeit und Munitionsdotation wurde bereits an anderen Stellen betont. Immerhin verstand es der Gegner in diesen Kämpfen noch nicht, seine große Überlegenheit zur Geltung zu bringen. Die Artillerie kannte im Allgemeinen noch kein ausgesprochenes Trommel- und Sperrfeuer, sondern meist nur ein unregelmäßiges Massengefeuer, dem sehr oft der richtige Zusammenhang mit den Infanterieangriffen fehlte. Letztere ermangelten des einheitlichen Ansatzes genügend starker Kräfte auf breiter, durchbruchsfähiger Front, der nötigen Tiefengliederung und konstanten Näherung durch Reserven, endlich auch noch der Angriffstechnik wie sie der Stellungskampf erfordert. Dazu kam, dass manchmal von einer zum Angriffe befohlenen Division nur 1 - 2 Regimenter, von diesen wieder nur 1 - 2 Bataillone faktisch vorgingen, abgewiesen und dann durch frische Truppen abgelöst wurden. Großangelegte Angriffsunternehmungen lösten sich so in Einzelvorstöße und Teilangriffe schwächerer Gefechtstruppen auf, denen der örtliche und zeitliche Zusammenhang fehlte, die höchsten da und dort einen kleinen Geländegewinn, aber keinen

durchschlagenden, die Gesamtlage beeinflussenden Erfolg brachten; in deren Summe sich jedoch schließlich die allgemeine Angriffskraft erschöpfte. Ein Beispiel der 26. Juli: Anscheinend war der allgemeine Angriff gegen die Plateaustrecke Wippach, Selz geplant. Vormittags scheiterte ein starker Vorstoß im Raume der Mt. S. Michele, der nicht mehr wiederholt wurde, also angesichts des erst am Nachmittag einsetzenden Angriffes südlich S. Martino eine nutzlose isolierte Aktion blieb. Weiter gingen beiderseits der Straße von Selz nur schwächere Kräfte wenig energisch vor, obwohl die dort bisher errungenen nicht unbedeutenden taktischen Erfolge zu deren Verwertung eingeladen hätten. Zuletzt endete der "Generalangriff" mit einer unwirksamen lokalen Unternehmung in dem 2 ½ km breiten Gefechtsraume zwischen Ruine 143 und Trig. 118 Wirkliche Infanteriemassenangriffe sollten erst die am 18. Oktober beginnenden Herbstkämpfe die 3. und 4. Schlacht am Isonzo -bringen.

Die blutigen Verluste der Italiener in der zweiten Schlacht lassen sich natürlich nur ganz allgemein schätzen: Im Krngebiet auf annähernd 3 - 4000, vor Plava, Görz 20. - 25.000, gegenüber dem Plateau vielleicht bei 75.000 Mann; dies ergäbe zusammen wenigstens 100.000 Mann, wozu noch die Zahl der Kranken mit etwa 20.000 angenommen werden könnte.

Die erste Schlacht von Görz ist als ein misslungener feindlicher Versuch aufzufassen, die offenbar unterschätzte Verteidigung des den Besitz von Görz und den Weg nach Triest erschließenden Plateaus von Doberdo zu überrennen. Bei der zweiten Schlacht hatte der Gegner bereits seine ganze verfügbare Kraft an die Grenzen gebracht. Wenn uns auch seine Sicherung an der Tiroler-, Kärntner- und oberen Isonzofront angesichts des Planes, über Görz und Doberdo durchzubrechen, relativ starkerscheinen will, so war die infanteristische und artilleristische Übermacht, die er für den Angriff einsetzte, noch immer eine ganz gewaltige. In 24 tägigem blutigen Ringen hat die k. u. k. 5. Armee deren Ansturm dank der heroischen Tapferkeit und aufopfernden Ausdauer der Truppen vollständig zurückgeschlagen. Der Sieg in der zweiten Isonzoschlacht ließ sie ihrer eigenen Stärke bewusst werden und gab ihr die zukunftsvertrauende kraftvolle Zuversicht für weitere Isonzosiege. Seine Majestät der Allerhöchste Kriegsherr legte in Seinen Armee- und Flottenbefehle vom 29. Juli - Beilage 17 - warme Worte des Dankes und der Bewunderung für die treue Wacht im Südwesten. An den Kommandanten der 5. Armee geruhten Seine Majestät nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben zu richten:

"Lieber General der Infanterie von Boroëvić! Unter Ihrer vielbewährten Führung hat die 5. Armee heldenmütig gekämpft, schönste Erfolge errungen. In wärmster Dankbarkeit Ihrer Verdienste gedenkend, spreche Ich Ihnen meine belobende Anerkennung aus.

Wien, ein 29. Juli 1915.

FRANZ JOSEPH m. p."

Der Armeekommandant begleitete die Verlautbarung des Allerhöchsten Handschreibens an seine Truppen mit den Worten:

"Soldaten der 5. Armee! Diese Allerhöchste Auszeichnung Eures Führers gilt in erster Linie Euch! Sie gilt Eurer Treue, Eurer unvergleichlichen Tapferkeit; sie gilt Eurem felsenfesten Entschluss, keinen Zoll heimatlicher Erde ohne Befehl preiszugeben. Eure Kinder und Kindeskinde, sie werden noch mit Stolz erzählen, dass Ihr die Isonzoschlachten geschlagen habt. Soldaten der 5. Armee! Euer Führer ist stolz auf Euch!

Im Felde, am 30. Juli 1915.

Borojević GdI m.p."

Als Behelfe sind noch folgende Beilagen des Werkes über die erste Schlacht am Isonzo zu benützen: General- und Spezialkarte sowie Detailpläne des Isonzogebietes, Technische Daten, Erfahrungen über die Kampfweise der Italiener in den Kämpfen im Frühjahr und Sommer 1915.

Bearbeitet auf Grund der beim 5. Armeekommando vorliegenden Meldungen,
Berichte und sonstiger Quellen.

Abgeschlossen im März 1916

2.1.4. Prilozi svesku 2.

2.1.4.1. Prilog br. 12 Procjena stanja neprijatelja naspram III. odsjeku krajem srpnja 1915.

Beilage No 12

Beurteilung der feindlichen Lage gegenüber Abschnitt III mit Ende Juli 1915.

Nach den letzten Gefangenenaussagen und Situationsmeldungen stellt sich die feindliche Kräfteverteilung im Raume von Sagrado bis zum Meere folgend dar:

Im Abschnitte Sagrado bis ungefähr Nordende Vermeigliano (ca. 5 km):

X. Korps (IR 39, 40, 31, 32, 15, 16, 63, 64) vollständig;

vom XIII. Korps: die Brigade Maverata (Mobile Milizregimenter 121 und 122);

mobiles Milizregiment 112 und das Bersaglieriregiment Nr. 13 (Bataillone 49, 50, 51);

vom XIV. Korps: Teile des IR. 134 (II., III. Bataillon); Zusammen: 38 Bataillone.

Im Abschnitte Nordende Vermeigliano bis zum Meere (ca. 7 km):

VII. Korps (Grenadierregimenter 1 und 2, IR 93, 94, 17, 18, 13, 14) vollständig;

vom XIV. Korps: die Mobilmilizregimenter 133, 135 und Teile vom

Mobilmilizregiment 134 (I. Bataillon);

überdies 2 Finanzieribataillone.

Zusammen: 32 Bataillone.

Von diesen 32 Bataillonen dürften 20 (IR 13, 14, 17, 18, Mobilmilizregimenter 133, 135, Teile 134 und 1 Finanzieribataillon nördlich der Bahn Ronchi-Cervignano (2 km), 12 (Gr. 1, 2, IR 94, 93,) (dieses zu 2 Bataillone) und ein Finanzieribataillon südlich hiervon (5 km) stehen.

Eine Berechnung der Feuergewehrstände auf Grund der von den Gefangenen angegebenen Kompanie Stände ergibt für den 31. VII. folgende Stärken.

Abschnitt: Sagrado - Nordende Vermeigliano:

X. Korps ca. 13.000 Gewehre,

vom XIII. Korps ca. 7.400,

vom XIV. Korps (II. III. 134) ca. 1.500.

21.900 Gewehre.

Abschnitt Nordende Vermeigliano bis zum Meer:

VII. Korps ca. 15.000 Gewehre,

XIV. Korps ca. 6.200 Gewehre,

2 Finanzieribataillone ca. 1.200.

22.000 Gewehre, hiervon ca. 15.000 nördlich und bei 8200 südlich der Bahn Ronchi-Cervignano.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß der Abschnitt südlich der Bahn Ronchi-Cervignano am schwächsten mit Truppen bedacht erscheint. Die vollkomme-

ne Passivität des Gegners in diesem Abschnitte könnte als eine Bekräftigung dieses Schlusses dienen.

Bei dem erwiesenen Umstande, dass der Gegner häufig seine Truppen vorderster Linie ablöst, muss mit starken Reserven auf seiner Seite gerechnet werden. Es kann angenommen werden, dass durchschnittlich die Hälfte der Truppen in jedem angeführten Abschnitte die Besetzung der ersten Linie und die unmittelbar dahinter befindlichen Reserven bildet, während die andere Hälfte in weiter rückwärts befindlichen Lagern sich retabliert.

Es muss also im Abschnitte südlich der Bahn Ronchi-Cervignano mit noch ca. 10 Bataillonen (ca. 7000 Gewehre) gerechnet werden, die der Gegner aus dem Raume Begliano - S. Canziano - Bestrigna - Ronchi im Bedarfsfalle im Laufe des Tages heranbringen könnte.

Standesübersicht der Truppen des Abschnittes III für die zweite Hälfte Juli 1915.

	I	II	III	IV	V
	Stand 18. 7.	Neuzugewiesene Truppen u. eingereichte Ma. Format.	Summe	Verluste 18.- inkl. 28. 7.	Stand 28. 7.
17. ITD.	5650	6600	12250	6160	6090
20. ITD.	5750	3500	9250	5160	4090
93. ITD.	2940	880	3820	1480	2340
2. GBrig.	5230	1310	6540	3210	3330
6. II	5200	440	5640	860	4780
14. GBrig.	4460	3340	7800	4270	3530
16.	4870	800	5670	3040	2630
12.	2110	3000	5110	1000	4110
19. LGBrig.		4250	4250		4250
9. GBrig.		3000	3000	920	2080
18.		2800	2800	250	2550
TKJg. 4		2000	2000	500	1500
LSchRgt. I		3000	3000	2000	1000
RadfBaon.	560		560	200	360
187. IBrig.	3250	940	4190	1240 ⁺	2950
	40020	35860	75880	30290	45590

+) betrifft die bei S. Martino früher von der 93. ITD eingesetzten Truppen.

2.1.4.2. Prilog br. 14A – Ukupni gubici 5. Armije u razdoblju od 16. srpnja 15. kolovoza 1915.

Zusammenstellung der Verluste der 5. Armee für die Zeit vom 16. Juli bis 15. August 1915. Beilage 14/a

Abschn.	ITD	Brigade	Gagisten					Mannschaft					Zusammen					Anmerkung
			Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	
I	1.	G7, G8	3		11	4	18	321	92	839	311	1563	324	92	850	315	1581	
	50.	G13, G15	6		17	20	43	324	64	868	680	1936	330	64	885	700	1979	inkl. korpsmittelb. Trpn.
	Zusammen		9		28	24	61	645	156	1707	991	3499	654	156	1735	1015	3560	
II	18.	G1, G13	2		7	22	31	115	3	399	304	821	117	3	406	326	852	
	58.	G4, G5, G10	5	5	26	36	72	413	376	1486	489	2764	418	381	1512	525	2836	inkl. korpsmittelb. Trpn.
	Zusammen		7	5	33	58	103	528	379	1885	793	3585	535	384	1918	851	3688	

Abschn.	ITD	Gagisten					Mannschaft					Zusammen					Anmerkung
		Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	Tote	Nicht geborgene Tote, Verwundete, Vermisste und Gefangene	Verwundete	Kranke	Summe	
	17.	23	42	59	32	156	1402	2390	4370	659	8821	1425	2431	4429	692	8977	
	20.	25	56	61	77	219	1554	1351	2563	734	6202	1579	1407	2624	811	6421	
	57.																
	59.	61	67	181	120	429	2325	4986	10112	1876	19299	2386	5053	10293	1996	19728	+) siehe Fußnote
	61.																
	93.	16	8	41	30	95	532	566	1921	484	3503	548	574	1962	514	3598	inkl. L.stbaone 156, 157
		14	6	33	8	61	276	791	1465	203	2735	290	797	1498	211	2796	inkl. Radfahrbaon
		2	12	38	2	54	76	951	1050	85	2162	78	963	1088	87	2216	
		15	5	38	21	79	201	520	1044	79	1884	216	525	1082	100	1923	
		1	1	1	3	6	0	0	15	41	56	1	1	16	44	62	
		157	197	452	293	1099	6366	11555	22540	4161	44622	6513	11751	22992	4455	45711	
		173	202	513	375	1263	7539	12090	26132	5945	51706	7702	12291	26645	6321	52959	
		Gesamtverlust															

Anmerkung: +) Von dem Gesamtverlust sind beiläufig zu rechnen: 14. GB u. 16. GB je 5000, 2. GB 4500, 6. GB 2500, 59. ITD 2500, 19. GB u. 187. Br. zusammen 900.

Für den 16. u. 17. Juli sind ca. 500, für die Zeit vom 11.-15. August ca. 1500 Mann Verluste zu rechnen.

Der Gesamtverlust der 5. Armee während der eigentlichen Schlachtdauer vom 18. Juli bis 10. August betrug demnach rund 51.000 Mann.

2.1.4.3. Prilog br. 14D – Zapovjedna mjesta i kretanje u vremenu između 15. srpnja i 15. kolovoza 1915.

K.u.k. 5 Armeekommando (Gst. Abt.)
Beilage 14/d

GEFECHTSSTÄNDE UND STANDESBEWEGUNG
in der Zeit zwischen 15. Jul u. 15. August 1915.

am	Offiziere	Mannschaft mit Feuergew.	MG.	Reiter	Geschütze	Anmerkung
15. Jul	3.177	87.215	154	2.068	472	
Verluste	1.062	41.899				
Abgang i. d. Kriegs- gliederung						
Summe:	1.062	41.899				
Zuwachs i. d. Kriegs- gliederung ◊)	1.178	29.060	196	237	58	◊) 17. ITD., 59. II, 8. II, 19. LstGBrig. Bei MG. Auch Neuformationen. ◊◊) 1646
eingereichte Maform. Und Genesene ◊◊)	850	26.000				
Summe:	2.028	55.060	196	237	58	
	966	13.161	196	237	58	
	+					
	-					
1. August	4.143	100.376	350	2.305	530	
Verluste	317	10.355				
Abgang i. d. Kriegsgliederung						
Summe:	317	10.355				
Zuwachs i. d. Kriegsgliederung						
eingereichte Maform. und Genesene ◊◊◊)	180	8.000				◊◊◊) 3362
Summe:	180	8.000				
	+					
	-					
	137	2.355				
15. August	4.006	98.021	350	2.305	530	

2.1.4.4. Prilog br. 15A – Topništvo 5. armije od 18. srpnja do 2. kolovoza 1915.

K.u.k. 5 Armeekommando (Gst. Abt.)

Artillerie der 5. Armee vom 18. 7. bis 2. 8. 1915.

Am	Abschnitt	FKn	GKn	9 cm Kn.	mod. I. Hb.	alte I. Hb.	Summe der leicht. Gesch.	schw. Kn.	15 cm. Hb.		24 cm Ms.	30.5	Summe d. schw. Geschw.	Anmerkung
									mod.	alte				
18. 7.	I	20	30	12	4	15	81		4	8			12	
	II	52	32	20	4	20	128	2	2	8	8	4	24	
	III	92	24	4	4	16	140	6		14	3	4	27	
	Summe	164	86	36	12	51	349	8	6	30	11	8	63	
	Sollstand	180	92	44	12	52	380	10	8	30	12	8	68	
Vom 18. 7. bis 2. 8.	Havariert erst später ersetzt	14	5		1	6	26	1		3	4		8	
	I	20	31	12	4	19	86		2	4			6	
2. 8.	II	66	46	20	4	30	166	3	2	9	6	4	24	
	III	110	54	8	9	16	197	10	8	12	3	4	37	
	Summe	196	131	40	17	65	449	13	12	25	9	8	67	
	Sollstand	212	142	46	18	72	490	13	12	28	12	8	73	

2.1.4.5. Prilog br. 15B – Potrošnja steljiva od 19. srpnja do 2. kolovoza (Druga bitka na Soči)

Potrošnja steljiva od 19. srpnja do 2. kolovoza (Druga bitka na Soči)

K.u.k. 5. Armeekommando (Gst.-Abt.)

Munitionsverbrauch vom 19. 7. bis 2. 8. (2te Isonzoschlacht).

Abschnitt	u. zw.	Gewehre (u. MG.)	Leichte Geschütze				Schwere Geschütze					Anmerkung		
			FKn	GKn	9 cm Kn	alte		schw. Kn.	15 cm Hb.		24 cm		30.5 cm	Summe
						F. u. Gb. Hb.	Summe		moderne	alte				
I	Verbrauch	480.000	1.800	2.000		600	1.200	56.000	400	2000			600	Als "Gefechtsstand" ist der Durchschnitt während der lötägigen Kämpfen genommen.
	Gefechtsstand	16.000	20	29	12	4	18	83	4	5			9	
	Schuss pro Tag u. Waffe	2	6	4		9	4		6	3				
II	Verbrauch	2.300.000	19.000	8.400	1.500	1.600	9.600	40.100	1.100	2.200	750	420	4.970	
	Gefechtsstand	30.000	57	36	20	4	25	142	2	8	8	3	23	
	Schuss pro Tag u. Waffe	5	21	15	5	25	24		34	15	5	8		
III	Verbrauch	5.300.000	58.400	21.700	2.100	2.600	12.700	97.500	1.600	3.400	320	590	8.410	
	Gefechtsstand	48.000	120	42	6	7	19	194	4	14	3	4	33	
	Schuss pro Tag u. Waffe	7	30	32	22	23	42		25	18	8	9		
Ganze Armee	Verbrauch	8.080.000	79.200	32.100	3.600	4.800	23.500	143.200	3.100	5.800	1.070	1.010	13.980	
	Gefechtsstand	94.000	197	107	38	15	62	419	10	27	11	7	65	
	Schuss pro Tag u. Waffe	6	25	19	6	23	25		20	14	6	9		

2.1.4.6. Prilog br. 17 – Objave Zapovjedništva Jugozapadne bojišnice

Beilage No 17

Abschrift.

Verlautbarungen des k. u. k. Kommandos der SW Front.

Am 30. Juli 1915.

Nr. 60

Nr. 11.346. Armee- und Flottenbefehl

Seine Majestät unser Allerhöchster Kriegsherr hat die gegen Italien kämpfenden Streitkräfte mit folgendem Armee- und Flottenbefehl beglückt:

ARMEE- und FLOTTEN BE FEHL.

An Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte!

Seit Wochen steht Ihr, Meine Braven, allen Teilen der Monarchie entstammend, im schweren Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaft aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf Bergeshöhen, im schwierigen Karstlande und auf dem Meere vollbringet Ihr Taten, würdig Eurer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften, besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen, leicht in unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr zunichte gemacht.

Noch steht Euch Hartes bevor!

Wenn aber solch' ausgezeichnete, hervorragend geführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterlande zum Heile.

Dankerfüllten Herzens gedenke ich Eurer herrlichen Waffentaten, bewundernd blickt das Vaterland auf seine Heldensöhne zu Lande und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, am 29. Juli 1915.

FRANZ JOSEF m.p.

Zu diesem Allerhöchsten Befehle gebe ich noch bekannt, dass Seine Majestät allergnädigst geruhte, als Zeichen der Dankbarkeit für die Leistungen der mir unterstellten Körper mir das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration zu verleihen.

Ich trage dieses Verdienstkreuz in stetem Gedanken an die Tapferkeit der mir unterstehenden Truppen, ich danke ihnen für ihre bisherigen Taten, als deren Lohn ich dieses Zeichen Allerhöchster Huld auffasse, und erwarte, daß sie auch in Hinkunft dem Wunsche und der Hoffnung unseres Allerhöchsten Kriegsherrn nachkommen werden, dem heimtückischen Feind, gegen den wir kämpfen, ein Vordringen auf unserem heimatlichen Boden zu verwehren.

Generaloberst ERZHERZOG EUGEN m. p.